



Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg



Juli/August 7/8 · 2017

Thema Wirtschaft



Festivals als Wirtschaftsfaktor

Seite 10

Leserumfrage
mit Gewinnspiel
ab Seite 36

(26) Energie-Scouts 2017
Azubi-Wettbewerb: Auftakt 3. Runde

(30) Heimat shoppen
Aktionstage am 8. und 9. September

(32) IHK-Ratgeber
Angebote auf einen Blick



Editorial

Unternehmer werden: Auslaufmodell oder attraktiv?

„Nichts ist stärker als eine Idee, deren Zeit gekommen ist“ – der französische Schriftsteller Victor Hugo spricht damit wohl jedem Existenzgründer aus dem Herzen. Die eigene Geschäftsidee zu verwirklichen, zu sehen, dass sich die harte Arbeit, das Risiko und der eigene Mut gelohnt haben: Das ist ein großer persönlicher Erfolg. Für viele Menschen in Deutschland ist das aber immer weniger attraktiv: Im vergangenen Jahr wurden rund 670 000 Unternehmen neu gegründet, vor 16 Jahren waren es noch mehr als doppelt so viele. Auslaufmodell Unternehmertum?

Woran liegt das? Besonders in Zeiten guter Konjunktur ziehen wir Deutsche das Angestelltenverhältnis der riskanteren Selbstständigkeit vor. Ein weiterer Hemmschuh: der hohe Bürokratieaufwand. Die Gründung einer GmbH dauert in Deutschland im Durchschnitt 15 Tage. Bis zu neun verschiedene Behörden und Ämter sind beteiligt. Zum Vergleich: In Australien dauert die Gründung zwei Tage, in Dänemark vier.

Dass es einfacher gehen kann und sollte, hat auch die neue Landesregierung erkannt. Sie hat ein Digital-Portal zur Erleichterung von Unternehmensgründungen und eine finanzielle Starthilfe für das erste Gründungsjahr angekündigt. Erste wichtige Schritte, um die Rahmenbedingungen zu verbessern. Und wir bei den IHKs leisten seit Jahren mit unseren Startercentern Hilfe aus einer Hand.

Die notwendige Wertschätzung für das Unternehmertum können allerdings auch Politik und Verwaltung allein nicht verbessern. Die Anerkennung unternehmerischer Leistung ist bei uns Deutschen nicht besonders ausgeprägt, anders übrigens als bei vielen Migranten, die hier bei uns gründen. Ein Grund dafür ist vermutlich die Sorge vor dem Scheitern. Denn das gilt hierzulande immer noch als Makel.

Hier sind wir alle gefordert, Leistung und Risikofreude stärker zu honorieren. So fördern wir ein attraktives Unternehmertum.

Dr. Florian Funck

Vizepräsident der Niederrheinischen IHK

Dass eine gute Geschäftsidee auch ein Musikfestival am Niederrhein sein kann, hat „Parookaville“-Gründer Bernd Dicks bewiesen. Wie es dazu kam, lesen Sie im Interview mit ihm ab Seite 12.

1

Editorial

Unternehmer werden:
Auslaufmodell oder attraktiv?

4

Kompakt

- 4 Branchentreff Kreativwirtschaft NRW
- 5 Termine kompakt
- 6 Lange Nacht der Industrie:
jetzt anmelden!

7

Neues aus den Hochschulen

- 8 Social-Media-Business-Plattformen

16

Wirtschaft und Region

- 16 Das tw-Wirtschaftsbild:
Wunderland Kalkar
- 18 IHK-Sommerempfang
- 23 Fünf Jahre IHK FOSA
- 24 IHK-Saisonumfrage Tourismus



- 26 Energie-Scouts Niederrhein 3.0
- 29 Familienfreundliche
Unternehmen gesucht!
- 30 Heimat shoppen am
8. und 9. September

32

IHK-Ratgeber

- 32 Unsere Leistungen und Services
- 33 Transport von gefährlichen Gütern

36

Leserumfrage 2017

38

Unternehmen im Blick

- 38 Firmenjubiläen
- 39 25 Jahre CTS am Parallelhafen
- 40 Krankikom 2016 mit
neuem Umsatzrekord
- 42 500 neue Arbeitsplätze
auf der Mercatorinsel
- 44 Schwing Technologies: Erfolgs-
geschichte aus Neukirchen-Vluyn

46

Zur Person

50

Gut zu wissen

Fristlose Kündigung wegen hart-
näckiger Verletzung der Arbeitszeiten

54

Verkündigungen

68

Handelsregister

71

Impressum

72

Einblick

Klaus-Dieter Keusgen ist mit seinem
Tonstudio in Haldern lokal vernetzt
und international aktiv



Titelbild: Simon Meteling

Beilagenhinweis:
Einem Teil dieser Ausgabe sind Beilagen von der Wortmann AG
und der Unitymedia NRW GmbH beigeheftet. Wir bitten um
freundliche Beachtung.



10

Titelthema

Festivals als Wirtschaftsfaktor

Parookaville ist eine fiktive Stadt, die nur für drei Tage im Jahr existiert. Doch dann ist sie das Epizentrum der elektronischen Musik, mit 80 000 Besuchern in diesem Jahr das größte Electro-Dance-Festival in Deutschland. Im Juli ließ das Festival den Umsatz und Gewinn der örtlichen Unternehmen sowie die Zahl der Übernachtungen wieder in die Höhe schnellen. Außerdem steigerte das Festival den Bekanntheitsgrad Weezes und das Image der Region enorm.



Beim Branchentreff 2016 in Duisburg war die Stimmung locker und produktiv.
Foto: Hendrik Grzebatzki

● **Am 14. September laden die IHKs in NRW nach Essen ein**
Branchentreff Kreativwirtschaft NRW

In diesem Jahr laden die Industrie- und Handelskammern aus NRW unter dem Motto „Quer denken – Innovationen gewinnen!“ zum Branchentreff nach Essen ein. In vier Workshops tauschen sich die Teilnehmer zum Thema Innovation aus. Dabei berichten die Akteure von guten und weniger guten Erfahrungen und stehen für Fragen, Tipps und Anregungen zur Verfügung. Der IHK-Branchentreff findet am 14. September in der IHK Essen statt. Danach können sich die Teilnehmer in vier parallelen Workshops zu folgenden Themen austauschen: „Innovative Ideen – Sparingspartner gesucht“, „Kreative + Wirtschaft – voneinander profitieren“, „Von der Innovation zum Markt“, „Design Thinking – weniger reden, mehr machen“.

Anmeldung und Infos gibt es bei Simone Stachelhaus, IHK Essen, Telefon 0201 1892-184, E-Mail simone.stachelhaus@essen.ihk.de oder unter www.essen.ihk24.de/kreativwirtschaft. Ansprechpartnerin bei der Niederrheinischen IHK zur Kreativwirtschaft ist Maïke Fritzsching, Telefon 0203 2821-286, E-Mail fritzsching@niederrhein.ihk.de ●

● **Neue Fortbildungsangebote im 2. Halbjahr**
IHK-Weiterbildungsbroschüre

Das neue Weiterbildungsprogramm gibt einen Überblick über die mehr als 250 Weiterbildungsveranstaltungen bei der Niederrheinischen IHK. Viele verschiedene Seminare, Workshops und Lehrgänge stehen zur Auswahl. Es gibt zahlreiche neue Veranstaltungen, unter anderem „Digitalisierung – Bessere Kundenbeziehung mit System“, „Mit Achtsamkeit zur Ruhe und Gelassenheit im Arbeitsalltag“, „Personalrekrutierung mit Social Media“ sowie Zertifikatslehrgänge zum „E-Tourism Manager“, oder „CSR-Manager“.

In Informationsveranstaltungen berichten Experten über Wissenswertes zum Auslandsvertrieb, Umsatzsteuer für Exporteure und richtige Formulierung von Arbeitszeugnissen. Die Weiterbildungsbroschüre steht unter www.ihk-niederrhein.de/Lehrgaenge-und-Seminare als Download zur Verfügung. ●



Foto: Maïke Rellecke



Foto: Olivia Strupp

● **Mitarbeiter- und Firmenjubiläum**
Neues Design: IHK-Jubiläumsurkunden

Ein Mitarbeiter feiert ein rundes Arbeitsjubiläum oder das eigene Unternehmen besteht seit 25 oder noch mehr Jahren: Beide Ereignisse können mit Jubiläumsurkunden der Niederrheinischen IHK gewürdigt werden.

Die IHK hat diese Urkunden jetzt neu gestaltet und ihnen ein zeitgemäßes Design verpasst. Ziel war es auch, die Urkunden in ein DIN-Format zu bringen, damit eine Rahmung mit handelsüblichen Bilderrahmen möglich ist. Mit der Neugestaltung und dem einheitlichen Standardmaß DIN-A4 für den Rahmen ist dies gelungen.

Die Urkunden für Mitarbeiterjubiläen können bei der IHK zum Preis von je 15 Euro bestellt werden bei Heike Kretzer, Telefon 0203 2821-212, E-Mail kretzer@niederrhein.ihk.de, oder Christian Brandenburg, Telefon 0203 2821-246, E-Mail brandenburg@niederrhein.ihk.de ●

- **Bekanntmachungen der IHK**

Immer aktuell im Internet

Wichtiger Hinweis für die IHK-zugehörigen Unternehmen: Alle offiziellen Bekanntmachungen veröffentlicht die IHK zeitnah auf ihrer Homepage unter www.ihk-niederrhein.de/IHK-Bekanntmachungen. Damit stehen die Informationen schneller zur Verfügung als bei einer Veröffentlichung in der Zeitschrift „Thema Wirtschaft“. Hinsichtlich der Veröffentlichungspflicht zählt die Bekanntmachung im Internet. Ist bei Beschlüssen Satzungsrecht der IHK berührt, so erfolgt die Veröffentlichung weiterhin in der IHK-Zeitschrift „Thema Wirtschaft“.

Dies geht zurück auf einen Beschluss der Vollversammlung. Nähere Informationen: Dr. Frank Rieger, Geschäftsbereich Recht und Steuern, Telefon 0203 2821-309, E-Mail rieger@niederrhein.ihk.de

Aktuelle Bekanntmachungen: Handelsrichter, Sachverständigenwesen, Nachrücken nach § 2 Abs. 1 Wahlordnung, mittelbare Hinzuwahl ●

- **Land fördert Duisburg und Kreis Wesel**

Breitbandkoordinatoren und Entwicklungskonzepte

Der Zugang zum schnellen Internet ist entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Um den flächendeckenden Netzausbau voranzutreiben, unterstützt die Landesregierung den Aufbau von Kompetenz und Expertise in den Kommunen und finanziert Breitbandkoordinatoren und Entwicklungskonzepte.

Zuwendungsbescheide für Breitbandkoordinatoren erhielten die Städte Mülheim/Ruhr, Hagen und Wuppertal sowie die Kreise Herford, Warendorf und Wesel. Duisburg und Essen nutzen die Förderung für ihre Ausbauplanung. Das Land unterstützt die Städte und Kreise in den kommenden drei Jahren mit jeweils 150 000 Euro. 82,2 Prozent der nordrhein-westfälischen Haushalte können aktuell auf einen Breitbandanschluss mit mindestens 50 Mbit/s im Download zugreifen. Damit ist NRW das bundesweit am besten versorgte Flächenland. ●

- **DIHK veröffentlicht Wirtschaftspolitische Positionen 2017**

Zukunft gestalten, Investitionen stärken

Mit den aktuellen Wirtschaftspolitischen Positionen unterbreitet die IHK-Organisation verschiedene Vorschläge, welche Weichen die Politik stellen kann, damit Deutschland ein starker Standort bleibt. Parlament und Regierung müssen der Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft wieder größere Priorität auf ihrer Agenda einräumen. Vor allem ist es notwendig, die Investitionsschwäche in Deutschland zu überwinden. Investitionen sind unerlässlich, um die Megatrends mitzugestalten – ob die Digitalisierung und Autonomisierung von Systemen, der demografische Wandel, das ressourceneffiziente Wirtschaften oder die Globalisierung. Dreh- und Angelpunkt für die kommende Legislaturperiode sind folgende Handlungsfelder: Investitionen in Menschen, Investitionen in Innovationen und Investitionen in Infrastruktur. Hinzu kommt der Einsatz für offene Märkte sowie investitionsfördernde Reformen in der Europäischen Union.

Die DIHK-Publikation „Wirtschaftspolitische Positionen 2017“ kann unter www.dihk-verlag.de bestellt werden. Eine Langfassung steht auch unter www.ihk-niederrhein.de/Wirtschaftspolitische-Positionen-2017 als Download zur Verfügung. ●

IHK-Service

tw

Termine kompakt

MESSEN – KONGRESSE

Caravan Salon

Die weltgrößte Messe für Reisemobile und Caravans, 25. August bis 3. September, Messegelände Düsseldorf.

www.caravan-salon.de

Straßenmalwettbewerb in Geldern

Der älteste und größte Straßenmalwettbewerb der Welt, 26. und 27. August, Marktplatz Geldern.

www.geldern.de

Eurobike

Internationale Fahrradmesse vom 30. August bis 2. September, Messe Friedrichshafen.

www.eurobike-show.de

Cadeaux

Fachmesse für Geschenk- und Wohntrends mit Comfortex Fachmesse für Raumgestaltung, 2. bis 4. September, Messe Leipzig.

www.leipziger-messe.de

Transportertage

Mit der Spezialisierung auf Kleintransporter und leichte Lkw, bis 7,5 Tonnen, finden zum ersten Mal die Transportertage am 8. und 9. September in den Chemnitzer Veranstaltungszentren statt.

www.transportertage.de

drinktec

Weltleitmesse für die Getränke- und Liquid-Food-Industrie, Herstellung, Abfüllung, Verpackung und Marketing, 11. bis 15. September, Messe München.

www.drinktec.com

SEMINARE – TAGUNGEN

Umsatzsteuer für Exporteure

Das Themenfeld betrifft jedes Unternehmen – ob nun Dienstleistungen oder Lieferungen angeboten werden. Lieferungen in die EU und ins Drittland sind hierfür ebenso Beispiele wie Bau- und Montageleistungen, 26. September, 14 bis 18 Uhr, in der IHK in Duisburg. Details und Anmeldung bei Jana Kremer, Telefon 0203 2821-347

E-Mail kremer@niederrhein.ihk.de



IHK-Service

Termine kompakt

Controlling

Der Mitarbeiter im Controlling entlastet und unterstützt nicht nur den Controller in seiner täglichen Arbeit, sondern er bereitet unternehmerische Entscheidungen durch das Aufbereiten von Zahlenmaterial, das Anfertigen von Statistiken und deren Präsentation vor. Der Zertifikatslehrgang bereitet die Teilnehmer auf diese Aufgaben vor. 4. September bis 18. Dezember, montags von 17:30 bis 20:45 Uhr, Sportschule Wedau, Duisburg. Informationen und Anmeldung: Maria Kersten, Telefon 0203 2821-487.

E-Mail kersten@niederrhein.ihk.de

Qualitätsmanagement

In diesem Zertifikatslehrgang entwickeln die Teilnehmer ein neues QM-System oder optimieren ihr bestehendes Qualitätsmanagement. Dazu gehören die Identifizierungen und normenkonforme Beschreibungen der Prozesse auf Basis eines sicheren Verständnisses der Norm DIN EN ISO 9001 und die Vermittlung von Erfolgsfaktoren bei der Einführung und Aufrechterhaltung eines QM-Systems. 11. September bis 27. November, 9 bis 14 Uhr, Sportschule Wedau, Duisburg. Informationen und Anmeldung: Maria Kersten, Telefon 0203 2821-487.

E-Mail kersten@niederrhein.ihk.de

Wege zur erfolgreichen Zusammenarbeit mit chinesischen Akteuren

Das Seminar wendet sich an Unternehmer und deren Mitarbeiter, die ihren Auftritt gegenüber chinesischen Akteuren im Geschäftsalltag stärken möchten. Es werden Handlungsempfehlungen gegeben und kulturelles Hintergrundwissen aus der Geschäftspraxis vermittelt, um die Herausforderungen der verschiedenen Kulturen zu meistern und eine erfolgreiche Zusammenarbeit zu schaffen. Dabei wird auf Erwartungen, Kommunikation und Chancen der interkulturellen Zusammenarbeit eingegangen. 14. September, 9 bis 16:30 Uhr, in der Sportschule Wedau, Duisburg. Informationen und Anmeldung: Maria Kersten, Telefon 0203 2821-487.

E-Mail kersten@niederrhein.ihk.de

• Unternehmen öffnen ihre Pforten

Lange Nacht der Industrie: Jetzt anmelden!

Am 12. Oktober öffnen über 80 Unternehmen an Rhein und Ruhr wieder ihre Tore für die 7. Lange Nacht der Industrie. Die Teilnehmer können einen Blick hinter die Kulissen der Produktion werfen – bei Werksführungen, Vorträgen und Gesprächen mit Unternehmensvertretern. Die Besucher erwarten spannende Einblicke in Technologien, Arbeitsprozesse und Produkte. Aus dem Bezirk der Niederrheinischen IHK sind folgende Unternehmen dabei: ArcelorMittal Duisburg GmbH, Duisburg, DK Recycling und Roheisen GmbH, Duisburg, Grillo-Werke AG, Duisburg, Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH (HKM), Duisburg, Westnetz GmbH, Wesel, Siemens AG, Duisburg, Siemens AG, Voerde, Solvay Chemicals GmbH, Werk Rheinberg, Thyssenkrupp Steel Europe AG, Duisburg, Trimet Aluminium SE, Voerde, TSR Recycling GmbH & Co. KG, Duisburg.

Die Teilnahme ist kostenlos. Teilnehmen kann jeder (ab 14 Jahre), der sich für Industrie und Technik interessiert. Anmeldungen sind nur online möglich unter: www.langenachtderindustrie.de/standorte/rhein-ruhr/anmeldung.html. Ansprechpartner bei der Niederrheinischen IHK: Jörg Winkelsträter, Telefon 0203 2821-229, E-Mail winkelstraeter@niederrhein.ihk.de ●

• Bis zum 29. September Anträge einreichen!

Förderaufruf „Ressource.NRW“ für KMU

Die zweite Runde zum Förderaufruf „Ressource.NRW“ des NRW-Umweltministeriums ist gestartet. Gesucht werden die besten Ideen für innovative ressourceneffiziente Maßnahmen. Es stehen Fördermittel in Höhe von 15 Millionen Euro zur Verfügung. Bis zum 29. September können kleine und mittlere Unternehmen (KMU) ihre Anträge einreichen.

Mit dem Förderaufruf unterstützt das Land NRW die Realisierung innovativer, ressourceneffizienter Lösungen. Die Höhe der möglichen Fördersätze hängt von der Größe des antragstellenden Unternehmens und der Art des zur Förderung beantragten Vorhabens ab und beträgt zwischen 40 und 60 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben. Die Effizienz-Agentur NRW führt den Förderaufruf „Ressource.NRW“ im Auftrag des NRW-Umweltministeriums durch. Informationen und Unterlagen zum Aufruf Ressource.NRW finden Interessierte unter www.lanuv.nrw.de ●

• Innovative Geschäftsideen gesucht

Gründerpreis NRW 2017: Jetzt bewerben!

Die Bewerbungsphase für den Gründerpreis NRW 2017 hat begonnen. Mit dem 60 000 Euro dotierten Preis richten sich das Wirtschaftsministerium und die NRW.BANK an erfolgreiche Jungunternehmer, die zwischen 2012 und 2015 in NRW gegründet haben. Auch Unternehmensnachfolgen, Gründungen aus der Arbeitslosigkeit oder von Berufsrückkehrern sind ausdrücklich zur Teilnahme aufgerufen, egal ob Voll- oder Nebenerwerbsgründungen. Voraussetzung ist, dass die Unternehmen nicht mehr als 250 Beschäftigte haben und höchstens 50 Millionen Euro im Jahr umsetzen. Einsendeschluss ist der 15. September.

Ausschlaggebend für die Bewertung einer Fachjury sind der wirtschaftliche Erfolg und die Kreativität der Geschäftsidee. Daneben werden auch die Unternehmensphilosophie, etwa Ansätze zur Familienfreundlichkeit, zum Klimaschutz und zum gesellschaftlichen Engagement, berücksichtigt. Mehr Details: www.gruenderpreis.nrw.de ●

Neues aus den Hochschulen

Förderverein Universität Duisburg-Essen stellt sich neu auf

Der Förderverein Universität Duisburg-Essen bekommt ein neues Gesicht: Auf seiner Mitgliederversammlung hat der Verein jetzt einen neuen Vorstand und ein neues Präsidium gewählt. Dies ist ein weiterer Schritt zur Neuausrichtung nach der Satzungs- und Namensänderung im letzten Jahr. Aus zwei wird eins – so lautet eines der beiden Hauptziele der Initiative zur Neuausrichtung des UDE-Fördervereins. 14 Jahre nach der Gründung der Universität Duisburg-Essen verschmelzen nun auch die beiden bisherigen Fördervereine, die ehemalige Duisburger Universitäts-Gesellschaft (DUG) und die Essener Gesellschaft von Freunden und Förderern (GFF). Die Geschäftsstelle hat ihren Sitz in der Niederrheinischen IHK, um eine engere Anbindung an die regionale Wirtschaft sicherzustellen – das zweite große Ziel der Neuausrichtung.

Der UDE-Förderverein unterstützt die Universität ideell und finanziell, um Wissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik enger miteinander zu verknüpfen. Der Vorstandsvorsitzende Dr. Stefan Dietzfelbinger: „Wir planen auch neue Veranstaltungsformate, um die Bereitschaft zu steigern, sich über uns für die Uni zu engagieren. Alle sind herzlich eingeladen, sei es persönlich, über die Firma oder durch eine großzügige Spende.“ Auch für Studierende lohnt sich eine Mitgliedschaft: Sie werden bei der Suche nach Praktikumsbetrieben unterstützt oder wenn sie geeignete Unternehmen für ihre Bachelor- oder Masterarbeiten benötigen. Außerdem wird das Stipendienwesen deutlich stärker ausgebaut. Die UDE-Forschung wird ebenfalls von den Möglichkeiten des neuen Fördervereins profitieren, ist Dietzfelbinger überzeugt. Denn der Verein wird den Wissenstransfer fördern und Angebote schaffen, um die UDE-Wissenschaftler noch besser mit der regionalen Wirtschaft zu vernetzen. ●

Transfertreffen Hochschule – Wirtschaft

Im Fokus des letzten „Transfertreffen Hochschule – Wirtschaft“ standen die Aktivitäten der Fakultät Kommunikation und Umwelt. Regionalen Unternehmen und Verbänden bot sich die Gelegenheit, sich über das Angebot und die Ausrichtung der Fakultät zu informieren und die gebotene Plattform zum Austausch und Netzwerken zu nutzen. Schwerpunkt der Veranstaltung war die Vorstellung der Ideen zum geplanten Green FabLab der Hochschule, eine Diskussion zu diesem Vorhaben sowie den Themen Green Energy, Green Technology, Green Materials, Green Monitoring, Green Assessment und Green Economy.

Das Green FabLab ist eine Einrichtung, die die Hochschule Rhein-Waal gemeinsam mit regionalen Partnern im Zuge der Landesgartenschau 2020 in Kamp-Lintfort umsetzen möchte. Der Begriff Green FabLab ist angelehnt an das FabLab (für Fabrication Laboratory), das bereits am Campus Kamp-Lintfort existiert. Das FabLab Kamp-Lintfort ist Teil eines internationalen Netzwerks von offenen Werkstätten mit dem Ziel, das Wissen über digitale Fertigung zu verbreiten und interessierten Menschen unter dem Motto „How to Make Almost Anything“ kreatives Arbeiten zu ermöglichen. Mehr Details: Dr. Gerhard Heusipp, Telefon 02821 80673-116. ●

Kontakt

Die Fördervereine bieten Unternehmen eine Plattform, um den Kontakt zu den Hochschulen zu intensivieren, sie zu unterstützen und Fachkräfte gezielt zu fördern.
 Ansprechpartner beim Förderverein Hochschule Rhein-Waal e. V.:
 Stefan Finke, E-Mail info@foerderverein-hrw.de, Telefon 02821 997542
 Ansprechpartnerin beim Förderverein Universität Duisburg-Essen e. V.:
 Susanne Hoß, E-Mail foerderverein@uni-due, Telefon 0203 2821-269



Hochschule Rhein-Waal, Kamp-Lintfort
 Fotos: Hendrik Grzebatzki/Ullrich Sorbe (2)



Hochschule Rhein-Waal, Kleve



Universität Duisburg-Essen, Duisburg

Einfach auf professioneller Ebene in Kontakt kommen

Social-Media-Business-Plattformen: Sinnvolle Kommunikationskanäle zwischen Hochschulen und Unternehmen

Zu den größten wirtschaftlichen Herausforderungen der Unternehmen im Bezirk der Niederrheinischen IHK gehört der zunehmende Fachkräftemangel. Das zeigt der aktuelle Statistikbericht „Der Niederrhein in Zahlen“, den die IHK kürzlich (auch online) veröffentlicht hat. Nicht ausschließlich, aber im Besonderen gelten Hochschulen als Fachkräfteschmieden, vor allem, wenn es um den akademisch ausgebildeten Mitarbeiternachwuchs geht. Die Unternehmen im IHK-Bezirk können auf drei Hochschulen und insgesamt fünf Hochschulstandorte in der Region zugreifen (der Duisburger Campus der Folkwang Universität der Künste ist hier und im Folgenden ausgeklammert). Da ist erstens die (staatliche) Universität Duisburg-Essen (kurz: UDE), die – zumindest zur symbolischen Hälfte – im IHK-Bezirk liegt. Zweitens befindet sich hier die ebenfalls staatliche Hochschule Rhein-Waal mit den beiden Standorten Kleve und Kamp-Lintfort. Die private, von einer Stiftung getragene und als gemeinnützige GmbH geführte FOM Hochschule für Oekonomie und Management ist die dritte Hochschule im Bezirk. Diese bundesweit agierende Hochschule ist hier an den Standorten Duisburg und Wesel aktiv.

Wie gelingt der Austausch zwischen diesen Hochschulen und den Unternehmen (sozusagen die Science-to-Business-Kommunikation) und welche Rolle spielen die Digitalisierung beziehungsweise insbesondere die Social Media dabei? Wie kommunizieren die Hochschulen mit Unternehmen in sogenannten Business-Netzwerken?

Social-Media-Kanäle aller 428 Hochschulen in Deutschland

Eine aktuelle, umfassend angelegte Studie hat untersucht, auf welchen Social-Media-Kanälen die Hochschulen in Deutschland aktiv sind (siehe Matthias Johannes Bauer: Wo sind deutsche Hochschulen in den Social Media?, in: Die Neue Hochschule 4/2017 vom August 2017). Für diese Bestandsaufnahme wurden die Social-Media-Kanäle aller 428 Hochschulen in Deutschland erhoben (Methode und Quellenbasis: Statistische Auswertung der Share Buttons von Social Media auf den Startseiten der Hochschul-Homepages; Stand: Mai/Juni 2017). Neben den wenigen bekannten, ganz großen Kanälen wie Facebook, Twitter und Co., gibt es auch spezialisierte Plattformen wie die Business-Netzwerke, die hier von Interesse sind. Natürlich kann eine solche rein quantitative Erhebung keinesfalls Aussagen machen darüber, ob die in den jeweiligen Kanälen aktiven Hochschulen in Deutschland ihren Job in Sachen Social Media gut oder schlecht machen. Ob diese Kanäle auch qualitativ gut und regelmäßig

bespielt werden, darüber kann diese Untersuchung ebenfalls keine Einschätzung geben. Bei begrenzten Ressourcen für die Hochschulkommunikation, mit denen sich die meisten Einrichtungen sicherlich konfrontiert sehen dürften, lässt sich bestimmt auch nicht immer alles so umsetzen, wie man es sich selbst wünschen würde. Wo stehen die Hochschulen im IHK-Bezirk im deutschlandweiten und im NRW-weiten Vergleich?

Business-Netzwerke: Hochschulen im IHK-Bezirk eher Vorreiter

XING nutzen 98 von 428 Hochschulen in Deutschland (entspricht 22,90 %) und LinkedIn 47 von 428 (10,98 %). Beide sind berufliche Geschäfts- und Karrierenetzwerke. Ersteres ist vor allem im deutschsprachigen Raum etabliert, hat hier auch seinen Unternehmenssitz und überzeugt hierzulande mit deutschen Datenschutzbestimmungen; zweiteres, jüngst von Microsoft gekauft, ist vor allem international ausgerichtet. Eine spezifische Zielgruppenfokussierung auf die Pflege von Unternehmenskontakten gelingt vor allem auf solchen beruflichen Netzwerken. Hier können Kommunikationsstrategien ansetzen, die sich beispielsweise für das Friend- und Fundraising inklusive der Alumni-Arbeit eignen oder sich an Industrie und Wirtschaft richten.

Es fällt auf, dass beide Business-Netzwerke insbesondere an privaten Hochschulen landen können (XING: 47 von 113 Hochschulen, entspricht 41,59 %. LinkedIn: 28 von 113; 24,78 %). Für die staatlichen Hochschulen scheint XING noch einigermaßen interessant zu sein (50 von 272; 18,38 %), LinkedIn dagegen weniger (19 von 272; 6,99 %). An konfessionellen Hochschulen spielen beide Business-Netzwerke keine Rolle (XING: 1 von 43; 2,33 %. LinkedIn: 0 von 43; 0,00 %). XING als Kommunikationskanal und Netzwerk ist vor allem für Hochschulen in Sachsen-Anhalt opportun (4 von 10; 40,00 %), gefolgt von Brandenburg (5 von 13; 38,46 %), Hamburg (7 von 19; 36,84 %), Sachsen (8 von 24; 33,33 %), Berlin (13 von 40; 32,50 %) und Nordrhein-Westfalen (18 von 69; 26,09 %). Alle weiteren Bundesländer liegen etwa an der 20%-Marke oder darunter.

LinkedIn punktet insbesondere bei den beiden großen Stadtstaaten Berlin (10 von 40; 25,00 %) und Hamburg (4 von 19; 21,05 %). Es folgen noch Rheinland-Pfalz (3 von 19; 15,79 %), Brandenburg (2 von 13; 15,38 %) und Nordrhein-Westfalen (10 von 69; 14,49 %), aber dann wird es deutlich dünner. Im Bezirk der Niederrheinischen IHK sind die drei betrachteten Hochschulen (den Share Buttons auf deren Homepages nach) zumindest entweder prioritär auf XING (UDE; FOM Hochschule) oder auf



LinkedIn (Hochschule Rhein-Waal) aktiv. Das ist eine auffallend gute Quote im Vergleich zu den dargelegten Zahlen; die drei Hochschulen sind hier durchaus progressiv. Wofür nutzen sie solche Business-Netzwerke konkret?

Job-Plattformen: Auch Hochschulen wie die FOM sind Arbeitgeber

„XING und LinkedIn sind die Job-Plattformen in Deutschland“, sagt Thomas Kirschmeier, Geschäftsbereichsleitung Presse und Information vom BildungsCentrum der Wirtschaft, zu dem die FOM Hochschule gehört. „Sie geben uns die Möglichkeit, uns für potenzielle neue Mitarbeiter als moderne Hochschule und vor allem auch als interessanter Arbeitgeber zu positionieren.“ Die Zielgruppe? „Vor allem natürlich die, die es sich grundsätzlich vorstellen können, an unserer Hochschule zu arbeiten und Teil des Teams werden möchten“, erklärt Kirschmeier weiter. „Denen möchten wir tiefere Einblicke in unsere Arbeit geben.“ Fachhochschulen rekrutieren und berufen ihre Professoren aus der Wirtschaft, denn diese müssen dem Landeshochschulgesetz nach – nebenst Promotion – nachweislich mehrere Jahre außerhalb von Forschung und Lehre gearbeitet haben. Ist eine solche Berufung erfolgt, bringen die neuen Professoren meist ein bestehendes, tragfähiges Netzwerk aus Kontakten in Industrie und Wirtschaft mit. Für die Unternehmen aus einem solchen Netzwerk kann dies eine große Chance für eine Zusammenarbeit und gemeinsame Projekte mit der Hochschule bedeuten. Über die Kommunikation der Arbeitgebermarke hinaus nutzt die FOM Hochschule solche Business-Netzwerke auch, um mit ehemaligen Studierenden, den sogenannten Alumni, in Kontakt zu bleiben. Gerade die digitale Community Communication mit und durch Alumni ist genau das, was in der Hochschullandschaft unter dem aktuell so gehypten Influencer-Marketing verstanden werden könnte.

Alumni-Arbeit in den Social Media: Die Hochschule Rhein-Waal

Dieses Netzwerken mit den Ehemaligen spielt an der Hochschule Rhein-Waal eine zentrale Rolle bei der Nutzung der Business-Plattformen. „Ein wichtiges Bindeglied und damit eine Hauptzielgruppe zwischen Studierenden, Hochschule und Arbeitsmarkt sind dabei unsere Alumni“, betont Dr. Heide Naderer, Präsidentin der Hochschule Rhein-Waal. „Aus dem daraus entstehenden Netzwerk entwickeln sich wertvolle Kontakte.“ Social Media wie die beiden Business-Netzwerke seien dabei „unverzichtbar“. Naderer weiter: „Am Beispiel der Zielgruppe Alumni haben sich die Business-Plattformen XING und LinkedIn als kostengünstiges und wertvolles

Instrument der Kontaktaufnahme und -pflege erwiesen, da sie – im Gegensatz zu Facebook und Twitter – in erster Linie networking-orientiert sind.“

Breites Zielgruppenspektrum bei der Universität Duisburg-Essen

Netzwerken will die UDE gerne mit allen Interessierten: „Die Darstellung der Universität Duisburg-Essen auf der Plattform XING richtet sich an keine spezielle Zielgruppe“, so Arne Rensing vom Ressort Presse/Webredaktion der Stabsstelle des Rektorats. „Der große Vorteil von XING ist es ja gerade, dass sich dort sowohl eine hochschulinterne wie eine breit gestreute externe Öffentlichkeit treffen.“ Mit XING kommuniziere die UDE quer durch alle Branchen, Fachgebiete oder Beschäftigungsverhältnisse. Über eine Erweiterung der Social-Media-Palette um LinkedIn werde gerade gesprochen. Steigt die Arbeit und der Ressourceneinsatz dann nicht immer weiter? Die Universität Duisburg-Essen hat da einen spannenden Erklärungsansatz, was den Aufwand angeht, sich in den Social Media zu tummeln: „Grundsätzlich bieten Social-Media-Portale vor allem die Möglichkeit, Reichweiten zu erzeugen und Ressourcen zu nutzen, die der Universität mit ‚Bordmitteln‘ so sonst nicht zur Verfügung stehen“, konstatiert Rensing. „Sie dienen also eher der Ressourcenerweiterung.“

Das gilt für das andere Ende der Kommunikation durch Business-Plattformen, nämlich den Unternehmen hier im IHK-Bezirk, ebenso. Durch Social Media war es für Unternehmen, die sich für den akademischen Fachkräftemangel rüsten wollen, nie leichter, mit Hochschulen zu netzwerken und unverbindlich, doch gleichzeitig persönlich ins Gespräch zu kommen. ●

Dr. Matthias Johannes Bauer M.A. MBA



Foto: privat

Zur Person

Dr. Matthias Johannes Bauer M.A. MBA lehrt Marketing, Kommunikation und Digitale Medien an der FOM Hochschule in Wuppertal. Einer seiner Forschungsschwerpunkte ist Hochschul- und Wissenschaftsmarketing. Der volontierte Journalist, Germanist und Wirtschaftswissenschaftler ist darüber hinaus auch beratend tätig.

Kontakt:
matthias_johannes.bauer@fom-net.de

Festivals als Wirtschaftsfaktor

Parookaville bringt Weeze wirtschaftliche Vorteile und Imagegewinn

Weeze ist eine ländlich geprägte Gemeinde im Kreis Kleve am Niederrhein. Wäre da nicht der Flughafen mit dem Ryanair-Standort, wüssten viele wohl gar nicht, wo man dieses beschauliche Örtchen mit seinen rund 10 600 Einwohnern verorten sollte. Es sei denn, man hört einen anderen Namen: Parookaville. Diese fiktive Stadt existiert nur für drei Tage im Jahr. Doch dann ist sie das Epizentrum der elektronischen Musik, mit 80 000 Besuchern in diesem Jahr das größte Electro-Dance-Festival in Deutschland. Auf dem benachbarten Airportgelände angesiedelt, macht Parookaville aus dem winzigen Weeze zahlenmäßig eine Großstadt. Mit eigenem Postamt, Kirche, Schwimmbad, Supermarkt, Bürgerbüro und Campingplatz. Im Juli 2017 ließ es im dritten Jahr den Umsatz und Gewinn der örtlichen Unternehmen und die Zahl der Übernachtungen in die Höhe schnellen, und hat den Bekanntheitsgrad Weezes und das Image der Region enorm gesteigert. Das Festival ist ein gewaltiger Wirtschaftsfaktor.

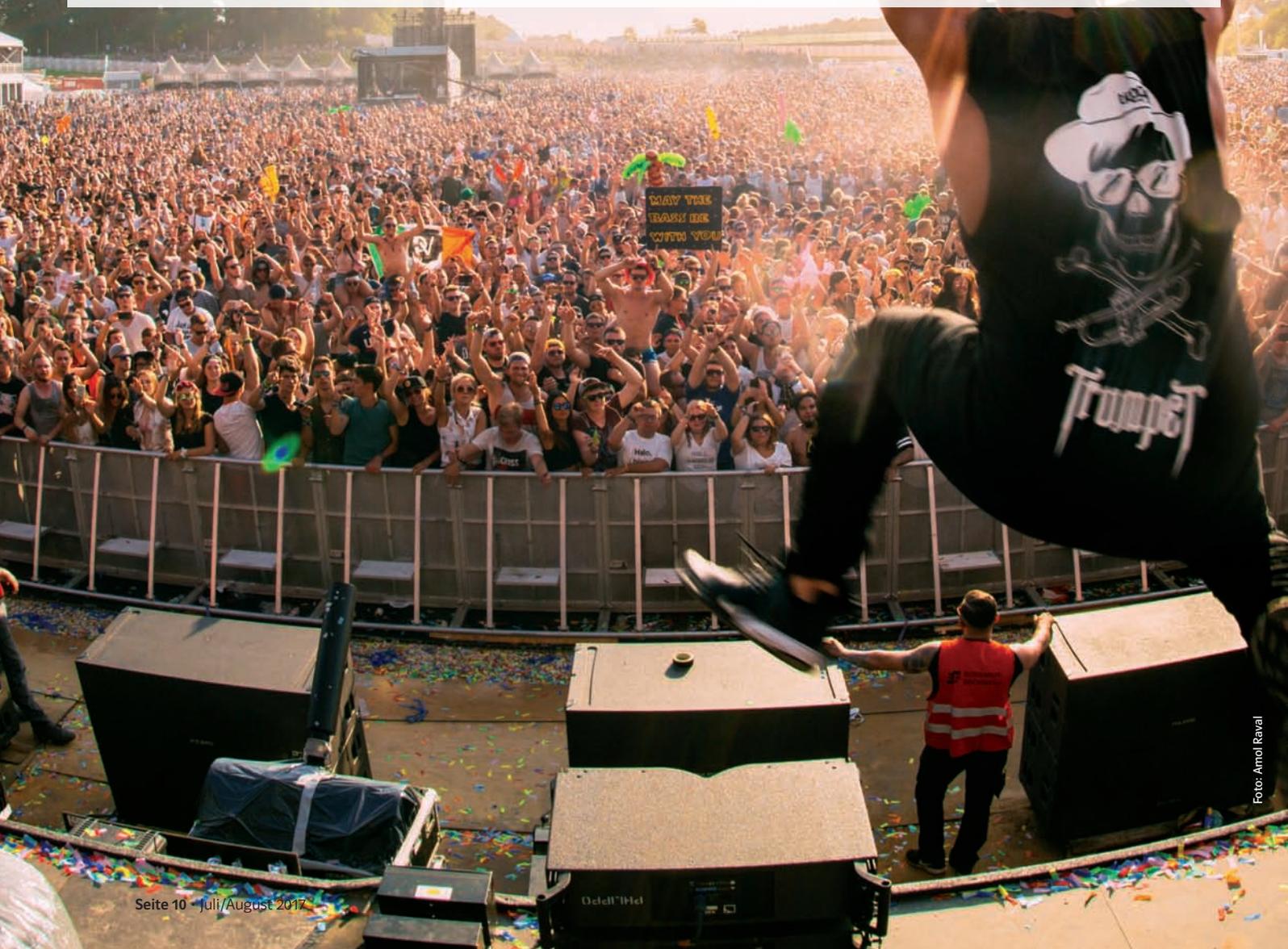


Foto: Amol Raval

„Wir haben Parookaville sofort als Chance gesehen“, erzählt Khalid Rashid, der seit 28 Jahren Kultur- und Tourismusbeauftragter von Weeze ist. Vor allem, „weil die Parookaville-Gründer drei echte Weezer Jungs sind und bereits Erfahrung mit Veranstaltungen hatten“, erklärt Rashid. So sei schnell Akzeptanz dagewesen, als sie 2015 mit der Idee zu einem Festival auf dem Airportgelände kamen. „Das hat vieles in Sachen Planung und Genehmigungen einfacher gemacht, man kannte sich ja“, sagt er.

Und es lohnte sich. Nicht nur für Weeze, auch für die gesamte Region. Pilgerten zur Premiere im Sommer 2015 noch ganze 25 000 Electrojünger, so hatte sich 2016 ihre Zahl schon verdoppelt. Mittlerweile kommen sie aus ganz Deutschland, Holland und Belgien, aus der Schweiz und Österreich und sogar aus Südeuropa. Laut Statistik gibt jeder Festivalbesucher 75 bis 100 Euro am Tag aus. Der nahe Flughafen und zentrale Bahnhof spült die Massen auch direkt ins Örtchen. „Die Wege hier bei uns sind ja kurz“, sagt Rashid. So gebe es zur Festivalzeit lange Schlangen vor der örtlichen Eisdiele, die Tankstelle im Ort würde regelrecht überschwemmt mit Kunden. Das Festival findet orts-nah statt. Davon profitieren viele. Neben dem direkten wirtschaftlichen Effekt gelingt es so, auf die Region aufmerksam zu machen. „Ähnlich wie beim Wacken Open Air in Schleswig-Holstein oder beim Haldern Pop Festival in Rees kommen wegen des Parookaville viele Leute das erste Mal hier zu uns an den Niederrhein. Einige von denen kehren in ein paar Jahren dann vielleicht auch mit ihrer Familie zum Urlaub hierher zurück“, erklärt Michael Rüscher, Geschäftsführer der IHK, die touristischen Potenziale eines solchen Festivals.

Unternehmen aus der Region profitieren

Auch Joachim Reffeling. Der 56-jährige Chef der gleichnamigen Bäckereikette betreibt eine Filiale in Weeze und ist seit dem ersten Parookaville dabei. In der Foodstreet auf dem Gelände bringt er Donuts, Focaccia und Fingerfood ans Festivalvolk. Das Geschäft brummt. Für dieses Jahr hatte der Bäckermeister noch mal sein Personal aufgestockt. „2015 waren wir noch mit

20 Leuten vor Ort, jetzt waren es 40“, sagt Reffeling. Daneben versorgen weitere lokale und regionale Lebensmittel- und Gastronomieunternehmen die Besucher. Laut Veranstalter Bernd Dicks kommen etwa 50 Prozent aus Weeze und der Region, der andere Teil sind Großsponsoren.



„2015 waren wir noch mit 20 Leuten vor Ort, jetzt waren es 40.“
Joachim Reffeling

Bereits vier Wochen vor der Electroparty startete der Aufbau der fiktiven Stadt. „Bis zu 2 500 Menschen sind über diesen Zeitraum damit beschäftigt“, sagt Khalid Rashid. Zeitarbeitskräfte ebenso wie örtliche Unternehmen, beispielsweise aus der Tiefbau-, Zimmerei- und Elektrobranche.

Kein freies Hotelzimmer mehr

Und auch die Übernachtungsbranche frohlockt. Laut Khalid Rashid gibt es zur Festivalzeit im Umkreis von mehr als 20 Kilometern kein freies Hotelzimmer mehr. So auch im Hotel Jägerhof in Weeze. Bereits wenige Tage nach Parookaville 2016 waren die 63 Zimmer für das diesjährige Festival wieder ausgebucht. „Für uns ist es immer eine wunderbare Zeit“, freut sich Hotelchef Henk Rutten. Nicht nur für die drei Festivaltage, sondern auch davor und danach. „Die Arbeiter und Monteure sind ja schon Wochen vorher da.“ ●

Ulla Emig



„Parookaville, das ist eine Win-win-Situation für uns alle.“
Khalid Rashid



Foto: Robin Böttcher



Foto: Privat



Foto: Geoffrey Hubbel



Foto: Olivia Strupp



Fragen an ...

Bernd Dicks, Geschäftsführer der Parookaville GmbH

„Wahnsinn, Liebe und pure Glückseligkeit“

Vom Reporter zum Existenzgründer

Parookaville wurde im Jahr 2015 von Bernd Dicks, Norbert Bergers und Georg van Wickeren ins Leben gerufen. Alle drei stammen aus Weeze. Erfahrungen als Veranstalter sammelten die „Weezer Jungs“ in den Jahren zuvor durch diverse Klein-Events und intensivierten so bereits ihre Kontakte zu lokalen Unternehmen und Sponsoren. Deutschlands größtes Electronic-Dance-Music-Festival Parookaville fand in diesem Jahr vom 21. Juli bis zum 23. Juli auf dem Gelände einer ehemaligen britischen Militärbasis am Flughafen Weeze statt.



Bernd Dicks

Foto: Felix J. Hild

Wie kommt man auf die Idee, sich mit einem Festival selbstständig zu machen?

Die Idee kam uns dreien eigentlich schon 2011, als wir uns gefragt haben, warum hier in Weeze nichts passiert. Deshalb haben wir überlegt, eine Veranstaltung zu machen, die es so noch nicht gab. Insgeheim haben wir da schon das Konzept von Parookaville in uns getragen. Angefangen

haben wir damals allerdings mit einer kleinen Beachparty, die ein voller Erfolg war! Vermutlich, weil wir schon immer mit viel Liebe zum Detail geplant haben. Anfang 2015 eröffnete sich die Option, das Airportgelände als Veranstaltungsort zu nutzen. Da war die Zeit für Parookaville gekommen.

Das Risiko ist bei dieser Geschäftsidee deutlich höher als bei anderen. Sei es die unvorhersehbare Wetterlage, die Sicherheitslage oder auch ausbleibende Besucher. Wie gehen Sie damit um?

Natürlich waren wir uns diesem Risiko bewusst und haben uns nicht blauäugig in die Planung begeben. Wir haben schon recht früh gemerkt, dass wir als Trio in der Veranstaltungsbranche gut funktionieren könnten: Der eine ist ein guter Planer, der zweite ist gut vernetzt, der dritte ein Medienmensch. Irgendwann fingen wir dann an Pläne zu schmieden – Masterpläne! Wir haben unzählige Daten über den deutschen Festivalmarkt reingeholt bis die erste Ausgabe von Parookaville mit 25 000 Leuten geplant war. Im letzten Jahr waren die 80 000 Tickets für die dritte Festivalauflage (2017) innerhalb von zwei Tagen aus-

verkauft. Aus finanzieller Sicht sind wir damit zumindest für ein Gros der Veranstaltung auf der sicheren Seite. Zusätzlich ist das Festival natürlich auch durch Versicherungen abgedeckt.

War es schwierig, Menschen von ihrer Geschäftsidee zu überzeugen? Wie haben Sie das gemacht?

Wir hatten ja schon im Vorfeld zu den Beachpartys eine Firma gegründet und daher auch ein kleines finanzielles Polster – eine enorme Unterstützung sind zudem Sponsorengelder. Es ist nicht ganz einfach, Sponsoren zu gewinnen, wenn man nicht seit Jahrzehnten Veranstalter ist. Wir haben versucht, Partner aus früheren Veranstaltungen als Sponsoren zu gewinnen. Manche haben abgelehnt, die ärgern sich vielleicht heute (lacht). Einen Bankkredit hatten wir übrigens gar nicht.

„Wir sind drei Weezer Jungs“

Warum in Weeze am Niederrhein?

Wir sind drei Weezer Jungs, wir kennen das Gelände wie unsere Westentasche und haben in der Region schon Veranstaltungserfahrung sammeln können. Und weil es das Airportgelände gibt. Wenn die Nachbargemeinde den Airport hätte, hätten wir es da gemacht.

Welche Vorteile hat Weeze?

Es gab früher schon Großveranstaltungen auf dem Flughafen-gelände, was ein riesengroßer Vorteil für uns war. Die Ordnungsbehörden sind hier bei Genehmigungen weitestgehend schon vorbereitet und mussten das Rad nicht nur für uns erfinden. Außerdem kennt man sich in einer Gemeinde wie Weeze – vielleicht ein kleiner Bonus, auch schon bei vorhergehenden Veranstaltungen!

Was haben Sie vorher beruflich gemacht? Welche Vorkenntnisse braucht man als Festivalorganisator?

Ich komme aus dem Journalismus und habe für Radio und Fernsehen Festivalberichterstattung gemacht. Im Grunde braucht

man unfassbar viele Kenntnisse was Planung, Gastronomie und Künstlermanagement betrifft.

Gewinnmaximierung steht hier nicht im Vordergrund

Wie geht's weiter? Was wollen Sie noch mit Parookaville erreichen?

Das kann ich so gar nicht beantworten. Das rasante Wachstum von Parookaville haben wir keineswegs so erwartet. Was aber feststeht ist, dass wir den speziellen Vibe von Parookaville erhalten und in den nächsten Jahren viel „Wahnsinn, Liebe und pure Glückseligkeit“ nach Weeze bringen wollen. Es ist ein

friedliches Festival. Wir hatten im letzten Jahr keine einzige gemeldete Schlägerei, keinen einzigen gemeldeten Notfall – Das soll so bleiben! Gewinnmaximierung steht hier nicht im Vordergrund.

Warum nennen sich die Festivalteilnehmer „Bürger“ der Stadt Parookaville?

Parookaville ist ja ein fiktiver Ort, der einmal im Jahr zum Leben erwacht. Ins Leben gerufen vom fiktiven Gründervater Bill Parooka. Jeder bekommt beim Ticketkauf ein „Einreisevisum“, für das man vor Ort ein Festivalbändchen und einen „Reisepass“ bekommt. Unsere Gäste sollen sich als Teil dieser Stadt identifizieren. ●

Ulla Emig



Die-Top-5-Gründertipps

• Rechtzeitige Vorbereitung

Eine Existenzgründung ist ein langfristiges Projekt. Viele Gründerinnen und Gründer werden auf dem Weg zum eigenen Unternehmen mit unerwarteten Sachverhalten konfrontiert. Sie können zu erheblichen Verzögerungen der Gründung führen. Wer sich selbstständig machen möchte, ist also gut beraten, sich ausreichend Zeit zu nehmen.

• Marktfähige Geschäftsidee

Heutzutage herrscht in vielen Bereichen ein starker Wettbewerb. Viele Produkte und Ideen gibt es schon. Jeder Gründer sollte daher die Marktfähigkeit seiner Geschäftsidee sorgfältig prüfen. Und seine Zielgruppe genau im Auge haben. Wer und warum soll das Produkt kaufen oder die Dienstleistung in Anspruch nehmen? Welchen konkreten Nutzen oder Vorteil hat der Kunde davon? Wie unterscheide ich mich von der Konkurrenz?

• Branchenkenntnisse und kaufmännische Kenntnisse erforderlich

Gründer sollten das tun, was sie gut können, worin sie Erfahrungen haben. Kenntnisse über den Markt, die Preise, das Kaufverhalten der Kunden und die Mitbewerber sind eine ganz wichtige Grundlage für unternehmerischen Erfolg. Die Führung des eigenen kleinen Unternehmens erfordert auch grundlegende kaufmännische Kenntnisse. Es müssen beispielsweise Preise kalkuliert, Umsätze geplant und Ausgaben überwacht werden.

• Eigenkapital ansparen

In der Regel gilt bei einer Existenzgründung: „Ohne Moos nix los.“ Als Gründer sollte man über ein dem Vorhaben angemessenes finanzielles Polster verfügen. Zusätzlich gibt es eine Reihe von öffentlichen Finanzierungshilfen, worüber Investitionen finanziert werden können. Aber auch die Förderbanken erwarten einen angemessenen Einsatz von eigenen Mitteln des Gründers.

• Businessplan erstellen

Der Businessplan ist keine bürokratische Hürde, die man Gründern in den Weg stellt, es ist vielmehr der Bauplan zum Erfolg. Und die „Visitenkarte“ des künftigen Unternehmens. Für Finanzierungspartner ist der Businessplan eine wichtige Grundlage zur Beurteilung des Gründungsvorhabens.



Ansprechpartnerin bei der IHK:
Mariann Ludewig, Telefon 0203 2821-209,
E-Mail ludewig@niederrhein.ihk.de

Weitere Publikumsmagneten am Niederrhein



Foto: Meih Akyazilar



Traumzeit Festival
in Duisburg



Haldern Pop in Rees



EselRock in Wesel

Foto: Stefan Daub

Foto: Till von Mallinckrodt

Foto: Gottfried Evers



Courage Festival in Kleve

Foto: Kurt Rade



Moers Festival

Foto: Heaven & Hill



Heaven & Hill Festival in Neukirchen-Vluyn



Luft und Liebe in Duisburg

Foto: Axel Wolff



Fantastival in Dinslaken

Foto: Julius Gnoth



Kalkar. Der Kühlturm des ehemaligen Atomkraftwerkes in Kalkar ist das Wahrzeichen des Freizeitparks „Wunderland Kalkar“. Das Kraftwerk ging nie ans Netz, dafür sorgt das Kettenkarussell im Innern des Kühlturms für jede Menge freigesetzter Energie bei den Besuchern. Das Wunderland ist zudem auch Tagungsort: Mehr als 6 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche stehen für Messen für Themen von der Schifffahrt bis zu Beauty zur Verfügung. Über 100 000 Gäste übernachten pro Jahr in den Hotels. Die Vollversammlung der Niederrheinischen IHK tagte in diesem Jahr ebenfalls hier. Den Bericht zum Sommerempfang finden Sie auf Seite 18.

Foto: Ullrich Sorbe

Wirtschaftsempfang der SPD-Bundestagsfraktion 2017

Duisburger Wirtschaftsvertreter nach Berlin eingeladen

Der Wirtschaftsempfang der SPD-Bundestagsfraktion dient dem gemeinsamen Austausch zwischen Wirtschaft und Politik. In diesem Jahr wurde der Blick insbesondere auf die Zukunftstrends in Industrie und Mittelstand gerichtet sowie auf die Fragen, wie die Mobilität der Zukunft aussehen könnte und welche Chancen der digitale Wandel bieten kann.

Auf Einladung des SPD-Bundestagsabgeordneten für den Duisburger Norden und Nordwesten, Mahmut Özdemir, nahmen Burkhard Landers, Präsident der Niederrheinischen IHK, sowie Rechtsanwalt Ali Aydın, Vorsitzender des TIAD e. V., und Nevzad Yalcin, Mitglied im Vorstand des TIAD e. V., am Wirtschaftsempfang 2017 teil. Burkhard Landers fasst zusammen: „Fachkräftesicherung, Bürokratieabbau, Infrastruktur und Digitalisierung, das sind die wichtigsten Forderungen unserer Unternehmen an die Politik. Wir sollten die aktuell gute wirtschaftliche Lage nutzen, um auf diesen Feldern zu investieren: So können wir unseren



V. l.: Nevzad Yalcin, Mahmut Özdemir, Burkhard Landers und Ali Aydın

Foto: Mahmut Özdemir

starken Wirtschaftsstandort sichern. Aber: Die notwendige finanzielle Entlastung für die Unternehmen darf auch nicht aus dem Blick geraten, Spielräume sind dank sehr guter Steuereinnahmen vorhanden.“ ●

IHK-Vollversammlung gegen FOC

Stattdessen: Büros und Wohnen auf der „Duisburger Freiheit“

Die Unternehmerinnen und Unternehmer in der IHK-Vollversammlung haben sich in der zurückliegenden Sitzung ohne Gegenstimmen gegen die Ansiedlung eines Factory Outlet Centers (FOC) auf der ehemaligen Güterbahnhofsfläche in Duisburg ausgesprochen. Aus Sicht der Wirtschaftsvertreter der Niederrheinischen IHK überwiegen die negativen Effekte. Sie befürchten erhebliche Auswirkungen nicht nur auf die Duisburger City, sondern auf alle Stadtteilzentren und auf die gewachsenen Innenstädte am Niederrhein.

„Grundsätzlich haben wir nichts gegen die Ansiedlung eines FOCs in Duisburg. Allerdings eignet sich das ehemalige Güterbahnhofs-gelände nicht dafür. Denn es liegt im Gegensatz zu einem Standort in der City zu isoliert“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Stefan Dietzfelbinger. Aus Sicht der Niederrheinischen IHK ist es unrealistisch, dass die Kunden des FOC nach ihrem Einkauf noch auf der etwa 1,5 Kilometer entfernten Königstraße shoppen gehen.

Bei allen denkbaren Chancen des FOCs, wie eine zunehmende Bekanntheit Duisburgs und zusätzlichen Hotelgästen, hält die IHK möglichen Zuwächsen an Beschäftigten und Steuereinnahmen die Verluste an anderer Stelle gegenüber. Das Argument von Teilen der Stadtpolitik, dass die Fläche nicht im Besitz der Stadt sei und man sich daher nach den Wünschen des Eigentümers richten müsse, kann die IHK nicht nachvollziehen. Aufgabe der Politik sei es schließlich auch, im Rahmen ihrer kommunalen Planungshoheit durch eine entsprechende Steuerung ihre Vorstellungen umzusetzen.

Auch die Aussage, es gäbe keinen Alternativplan für das Gelände, weist Dietzfelbinger mit Verweis auf den vom Rat beschlossenen Masterplan von Lord Norman Foster zurück: „Das Filet-Grundstück eignet sich optimal für Büros und Wohnen, so hatte es der Rat auch einmal beschlossen. Klar, das braucht Zeit und einen langen Atem, aber wir sehen sehr gute Chancen dafür.“

Alle bisher vom Stadtrat gefassten Beschlüsse, wie das integrierte Handlungskonzept, der Masterplan Innenstadt und das städtische Einzelhandelskonzept, hätten immer die Stärkung der Innenstadt in den Mittelpunkt der Entwicklung gestellt. „Eigentümer und Mieter der Innenstadt müssen sich auf den Stadtrat und dessen Zielvorgaben verlassen können, damit sie in ihre Immobilien und in ihre Läden investieren. Mit der Abkehr von den bisherigen Konzepten sind bereits getätigte und noch geplante Investitionen nun gefährdet“, so Dietzfelbinger.

Schaden würde der Duisburger Innenstadt und weiteren Innenstädten in der Region vor allem der sogenannte Kaufkraftabfluss. Er würde entstehen, wenn zukünftig viele Kunden nicht mehr in den Innenstädten, sondern im FOC einkaufen gingen. Die Folgen einer solchen stadtpolitischen Entscheidung könne man am Beispiel Oberhausen mit dem Bau des Centros und den daraus entstandenen sichtbaren Folgen für die Oberhausener Innenstadt sehen, so die IHK.

„Wir würden uns freuen, wenn die Duisburger Politik sich wieder auf den eingeschlagenen Weg besinnen und die Stärkung und Entwicklung der Duisburger City in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen stellen würde. Ein FOC an diesem Standort bringt mehr Schaden als Nutzen“, so der IHK-Hauptgeschäftsführer. ●



IHK-Präsident Burkhard Landers vor den Gästen des Sommerempfangs.

Die dicksten Motoren brauchen die stärksten Bremsen

Über die Mañana-Kompetenz beim IHK-Sommerempfang im Wunderland Kalkar

Freizeit und Arbeitswelt sind eng miteinander verknüpft: Wer seine freie Zeit genießen kann, mit Muße und ohne Zwang zur Effizienz, kann Kraft und Inspiration für seine beruflichen Ziele sammeln – ja muss es sogar. Das erklärte der Allgemeinmediziner und Bestsellerautor Dr. med. Gunter Frank den Gästen des IHK-Sommerempfangs. Der Ort war gut gewählt: Im Freizeitpark Wunderland Kalkar tagte die IHK-Vollversammlung, bevor sich die Unternehmer beim Sommerempfang am Rhein-Strand austauschten.

Die dicksten Motoren brauchen die stärksten Bremsen – so brachte Gastredner Frank seine Erkenntnisse auf den Punkt, wie Berufstätige sich vor Überlastung schützen. Denn jeder Phase der Hochleistung muss Entspannung folgen. „Gesund leben, braucht den richtigen Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung“, erklärte der Bestsellerautor seine Erkenntnisse über die Mañana-Kompetenz. Nur wer sich bewusst auf Genusssituationen einlasse, könne zu sich finden. „Sonst geht das Leben an einem vorbei.“

Lob ist wichtig für das Gesundheitsmanagement

Frank appellierte, dass Entspannung eine wichtige Basis für das betriebliche Gesundheitsmanagement sei. Und wies dar-

auf hin: „Mit gezielt platziertem Lob tun Sie mehr für die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter als damit, Obstschalen aufzustellen. Aber das Lob muss ehrlich gemeint sein, sonst wirkt es nicht.“

IHK-Vollversammlung: mindestens vier verkaufsoffene Sonntage

Zuvor hatten die Unternehmer bei der Sommersitzung der IHK-Vollversammlung unter anderem entschieden, dass sich die Niederrheinische IHK künftig für mindestens vier verkaufsoffene Sonntage pro Standort starkmachen wird und dafür den Anlassbezug beim Genehmigungsverfahren abzuschwächen.



IHK-Präsidium und stellvertretender Hauptgeschäftsführer bei der Eröffnung der Vollversammlungssitzung durch IHK-Präsident Burkhard Landers.



Dr. Britta Schulz, Bürgermeisterin der Stadt Kalkar, begrüßte die IHK-Vollversammlung. Fotos: Ullrich Sorbe



Dr. med. Gunter Frank



Für ultraschnelle Vernetzung einsetzen

Auf Anraten des Innovationsausschusses wird sich die Niederrheinische IHK künftig gegenüber der Landespolitik dafür einsetzen, dass NRW bei der Vernetzung mit ultraschnellen Internetverbindungen aufholt, damit die Unternehmen in der Produktion, der Logistik und im Handel wettbewerbsfähig bleiben. Auch dafür votierten die Mitglieder der Vollversammlung.

Im Vorgriff auf die Bundestagswahlen 2017 wurden die Wirtschaftspolitischen Positionen der IHK-Organisation grundlegend überarbeitet. Die Niederrheinische IHK hat sich dabei

maßgeblich eingebracht. Die überarbeitete Fassung wurde von der Vollversammlung verabschiedet. ● *mare*

Die Wirtschaftspolitischen Positionen gibt es online unter www.ihk-niederrhein.de/Wirtschaftspolitische-Positionen-2017

Einen Selbsttest Mañana-Kompetenz gibt es unter www.ihk-niederrhein.de/Gastvortrag-Manana-Kompetenz-und-Burn-out-war-gestern



27 Absolventen des Weiterbildungsprogramms „Quinwalo“ erhielten bei der Niederrheinischen IHK ihre Abschlussurkunde.

Foto: Ullrich Sorbe

Logistik-Azubis werden Experten für Wasserstraßen

Weiterbildungsreihe „Quinwalo“ der Schifferbörse kommt gut an

Bei der Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort können angehende Kaufleute für Speditions- und Logistikdienstleistung in einem zehnwöchigen, freiwilligen Lehrgang die Besonderheiten und Erfolgsfaktoren für Transporte auf Wasserstraßen kennenlernen. Der dritte Durchgang feierte nun seinen erfolgreichen Abschluss: 27 Absolventen erhielten in der Niederrheinischen IHK ihre Zertifikate.

Mehr Transporte auf die Wasserstraße verlagern – das ist das langfristige Ziel der Lehrgangsserie „Quinwalo“. In Deutschland werden mehr als 70 Prozent der Gütertransporte im Jahr per Lkw abgewickelt, Tendenz steigend. Auch in den nächsten Jahren sollen die Güterverkehre und damit auch die Anzahl der Lkws auf den Straßen weiter zunehmen. „Das Binnenschiff ist sicher, zuverlässig und umweltfreundlich und kann in vielen Fällen eine echte Alternative zur Straße sein“, erklärt Schifferbörsen-Vorstand Frank Wittig (Wittig GmbH, Duisburg). „Mit ‚Quinwalo‘ weiten wir den Blick der jungen Logistiker, sodass sie den Transport per Binnenschiff immer im Hinterkopf haben und nutzen, wenn es sinnvoll und machbar ist.“

„Quinwalo“ steht für Qualifikation Inland Waterway Logistics, zu Deutsch etwa: Qualifikation zur Planung von Gütertransporten per Binnenschiff. Bei insgesamt neun Terminen vermittelten Vertreter aus der Binnenschifffahrt erneut praxisnah Grundwissen und Fachkenntnisse über das System Wasserstraße. Die Absolventen erfuhren unter anderem, wie ein Transport

mit dem Binnenschiff organisiert wird, welche Schiffstypen es gibt und wie Frachtverträge aussehen. Bei einem gemeinsamen Besuch des Entwicklungszentrums für Schiffstechnik und Transportsysteme e. V. (DST) in Duisburg lernten die Auszubildenden zudem das weltweit führende Forschungsinstitut für Flachwasseruntersuchungen und Binnenschifffahrt kennen. Ein weiterer Höhepunkt bot sich den Auszubildenden im Duisburger Schiffer-Berufskolleg RHEIN, wo sie an einem in Europa einzigartigen Flachwasserfahrtsimulator ihre Fähigkeiten als Schiffsführer testen konnten.

Wichtige Ergänzung zur Berufsschule

Während viele Initiativen zur Förderung der Binnenschifffahrt am Verkehrsträger selbst ansetzen, fokussiert sich „Quinwalo“ auf die Ausbildung der Logistik-Fachkräfte von morgen. „Verkehrsverlagerung beginnt in den Köpfen“, so die Schifferbörsen-Vorstände Roberto Spranzi (DTG Deutsche Transport-Genossenschaft Binnenschifffahrt eG, Duisburg) und Heiko Brückner (Haeger & Schmidt Logistics GmbH, Duisburg), auf deren Engagement die Weiterbildungsinitiative beruht. „Durch unsere Initiative wollen wir den Auszubildenden das nötige Basiswissen zum Transport per Binnenschiff vermitteln und sie dafür sensibilisieren, dass der Lkw nicht immer das Transportmittel erster Wahl sein muss.“ In der Berufsschule wird der Verkehrsträger Wasserstraße nur oberflächlich behandelt, der Fokus liegt auf dem Transport per Lkw. Diese Lücke in der Ausbildung will die Schifferbörse mit „Quinwalo“ schließen.

Für 2018 ist die vierte Auflage der Weiterbildungsreihe geplant. Zusätzlich arbeitet die Schifferbörse gerade an einem Konzept, um „Quinwalo“ und das Fachwissen der Binnenschifffahrts-Experten ortsunabhängig für Nachwuchskräfte in ganz Deutschland zugänglich zu machen. ●



Europaexperte Karl-Heinz Florenz betonte die Bedeutung der Europäischen Union als Modell für Frieden, Freiheit und Wohlstand.



Michael Pieper (r.) freute sich für die ihm zuteilgewordene Ehre anlässlich seiner Verabschiedung.
Fotos: Ullrich Sorbe

Wohin steuert Europa?

Politischer Dialog mit EU-Parlamentarier Karl-Heinz Florenz im Rahmen der Verabschiedung von IHK-Geschäftsführer Michael Pieper

Angesichts des beschlossenen Brexits, dem in vielen Ländern erstarkenden Nationalismus, den Fragen der Zuwanderung und der anhaltenden Schuldenkrise steht Europa vor wichtigen Weichenstellungen. Die Frage „Wohin steuert Europa?“ stand im Mittelpunkt einer Vortragsveranstaltung mit dem ausgewiesenen Europaexperten Karl-Heinz Florenz, MdEP. Er betonte in seinem Vortrag die Bedeutung der Europäischen Union als Modell für Frieden, Freiheit und Wohlstand.

Sorge bereite die Schere zwischen armen und reichen Mitgliedstaaten. Hier gelte es aktiv gegenzusteuern. Von besonderer Bedeutung sei jedoch gerade die Entwicklung einer gemeinsamen EU-Außenpolitik. Auf dieser Basis könne dann auch eine europäische Verteidigungspolitik entwickelt werden. Die Haltung der neuen US-Administration wirke hier als

Beschleuniger. Abschließend appellierte Florenz an die Unternehmer und die IHK-Organisation, ihren Beitrag zum Ausbau und zur Akzeptanzverbesserung des Europäischen Hauses zu leisten.

Im Rahmen der Vortragsveranstaltung mit rund 110 Gästen wurde auch Michael Pieper, Geschäftsführer Industrie, Umwelt und Energie und Leiter der Zweigstelle Wesel der Niederrheinischen IHK, nach über 23-jähriger Tätigkeit in den Ruhestand verabschiedet. In seiner Laudatio würdigte IHK-Präsident Burkhard Landers dessen langjährige Verdienste für die Region, aber auch für ganz NRW. Er sei stets erster Ansprechpartner in der Region aber auch industrie-, umwelt- und energiepolitisches Sprachrohr der IHK gewesen. Besonders hob Landers die landesweiten Verdienste Piepers als Sprecher aller IHKs in NRW für die gesamte Palette an Umweltthemen hervor. Dass er diese Sprecherfunktion über den ungewöhnlich langen Zeitraum von 17 Jahren ausgeübt habe, sei in der engen, zuverlässigen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den IHK-Kollegen und dem IHK-Ehrenamt begründet und zeige, welch hohes Ansehen er genieße. ●



Rosie Hutner von Area berät Boris Roskothen, wie er die Waren in seinem Spielzeuggeschäft in der Duisburger Innenstadt ins rechte Licht rückt.

Quelle: Niederrheinische IHK

Das Auge kauft mit

Attraktive Ladengestaltung kurbelt den Verkauf an

Um für Kunden attraktiv zu sein, ist es wichtig, die Gestaltung des Ladenlokals oder des Restaurants den wachsenden Ansprüchen anzupassen. Denn die Aufenthaltsqualität steigert den Umsatz. Aber worauf ist dabei zu achten? Und was sollte man als erstes angehen? Die Niederrheinische IHK bietet individuelle Beratung zu „Visual Merchandising“ an.

Alle paar Jahre gestalten wir unser heimisches Wohnzimmer neu: Mit frischen Farben, neuen Accessoires oder Möbeln schaffen wir uns eine behagliche Atmosphäre. Oftmals holen wir uns auch einen Profi ins Haus. Was für die heimischen vier Wände gilt, betrifft zunehmend den Einkauf im Geschäft oder den Besuch im Restau-

rant. Hier wollen sich Besucher ebenso wohlfühlen. „Visual Merchandising“ meint die optische (Um-)Gestaltung von Räumen und Ausstellungsflächen aber auch die Fassadengestaltung, den Schaufenster- und Eingangsbereich oder die Beleuchtung.

Produktpräsentation positiv für Umsatz

Dass sich Ladengestaltung und Produktpräsentation positiv auf den Umsatz auswirken, belegen Studien, aber auch die eigenen Erfahrungen: Ein in die Jahre gekommenes Ambiente im Restaurant oder im Laden spricht nicht gerade für Modernität und Kundenfreundlichkeit.

Individuelle Beratung durch Experten

Geschäftsinhabern und Restaurantbesitzern bieten wir eine zweistündige, individuelle Beratung durch ein Fachbüro in ihrem Unternehmen. Nach dem Termin vor Ort erhalten die Teilnehmer eine Dokumentation mit wertvollen Tipps zum weiteren Vorgehen. Wie die Beratung abläuft, zeigt der Film auf unserer Website: www.ihk-niederrhein.de/Ladengestaltung. Hier erhalten Sie auch weitere Informationen, wie Sie die Beratung in Anspruch nehmen können.

Ansprechpartnerin bei der Niederrheinischen IHK ist Alisa Geimer, Telefon 0203 2821-257, E-Mail geimer@niederrhein.ihk.de ●

1. Großhandelstag Ruhr am 27. September

Digitale Disruption – Chance oder Gefahr für den Großhandel?

Die Wertschöpfungskette und damit auch das Geschäftsmodell des Großhandels werden durch die fortschreitende Digitalisierung tiefgreifend verändert. Ein Prozess – auch Digitale Disruption genannt –, bei dem traditionelle Geschäftskonzepte, Produkte, Technologien oder Dienstleistungen von innovativen Erneuerungen abgelöst und teilweise vollständig verdrängt werden. Die digitale Technik eröffnet dem Großhandel neue Chancen. Diejenigen, die sich nicht mit dem Thema beschäftigen, drohen abgehängt zu werden. Das ist Thema beim 1. Großhandelstag Ruhr am 27. September, an dem auch die Niederrheinische IHK beteiligt ist.

Mit rund 153 000 Unternehmen war der Großhandel in Deutschland im Jahr 2015 Drehscheibe für Waren im Wert von etwa 1,2 Milliarden Euro; er beschäftigte mehr als 1,7 Millionen Menschen und erbrachte fast zwei Drittel des gesamten Handelsumsatzes. Noch ist der Blick in die Zukunft laut Branchenberichten leicht optimistisch: Bis zum Jahr 2020 wird ein Umsatzwachstum von jährlich durchschnittlich 1,2 Prozent prognostiziert.

Die digitale Technik eröffnet dem Großhandel neue Chancen und Vertriebswege – sowie Zugänge zu neuen Kundengruppen. Gleichzeitig ändern sich aber auch das Verhalten und die Erwartungen der Kunden grundlegend. Zielgruppen und Vertriebskanäle werden immer komplexer, und auch die Zahlungsströme verändern sich durch neue Geschäftsmodelle.

Konkurrenz durch Amazon, Ebay und Co

Zusätzlich dringen originär digitale Wettbewerber (zum Beispiel Amazon, Ebay, Mercateo und Alibaba) in einzelne Segmente des Großhandels vor und treten mit ihm in direkte Konkurrenz. Diese neuen Wettbewerber durchbrechen die traditionellen Bande zwischen Produzenten, Großhändlern, Handwerkern, Einzel- und Fachhändlern sowie Verbrauchern und stellen die klassische Aufgabenverteilung im zwei- oder dreistufigen Vertrieb infrage. Sie bringen häufig umfangreiche Erfahrungen im digitalen Kundengeschäft (B2C) mit, haben dadurch einen digitalen Wissens- und Infrastrukturvorsprung und verfügen über hohe Logistikkompetenzen.

Best-Practice-Beispiele beim Großhandelstag Ruhr

Der Großhandelstag Ruhr bietet die Gelegenheit, mehr über Chancen und Potenziale des digitalen Fortschritts im B2B-Geschäft zu erfahren und einen Blick in die (digitale) Zukunft des Großhandels zu werfen. Berater und Branchenvertreter – vom Start-up bis zum etablierten Konzern – werden ihre Wege in die digitale Zukunft vorstellen, Lösungsansätze präsentieren und diskutieren. Die Veranstaltung wird durch eine begleitende Ausstellung unter anderem mit Anbietern von IT-Lösungen und Tools ergänzt.

Der Großhandelstag Ruhr findet in der Kreuzeskirche in Essen statt und schlägt an diesem Tag auch räumlich die Brücke zwischen Tradition und Zukunft. Veranstalter sind die IHKs im Ruhrgebiet und der AGAD – Arbeitgeberverband Großhandel-Außenhandel-Dienstleistungen e. V. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.essen.ihk24.de/grosshandelstag

Ansprechpartnerin bei der Niederrheinischen IHK ist Alisa Geimer, Telefon 0203 2821-257, E-Mail geimer@niederrhein.ihk.de ●

Fünf Jahre IHK FOSA

Anerkennung beruflicher Qualifikationen aus dem Ausland

Seit fünf Jahren prüft die IHK FOSA die Qualifikationen ausländischer Fachkräfte, inwieweit sie mit deutschen gleichzusetzen sind. Damit leistet das Kompetenzzentrum von 76 Industrie- und Handelskammern einen Beitrag zur Fachkräftesicherung in Deutschland, denn viele Zuwanderer müssen in ungelernten Berufen arbeiten, da ihre Abschlüsse hier nicht anerkannt werden. Rund 12 000 Fachkräfte hat die IHK FOSA in fünf Jahren für den deutschen Arbeitsmarkt gewonnen.

IHK FOSA steht für „Foreign Skills Approval“, also die Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen. In einem stets individuellen Verfahren prüft das Kompetenzzentrum der IHKs Ausbildungsabschlüsse aus allen Ländern der Welt in rund 350 Aus- und Fortbildungsberufen aus den Bereichen Industrie, Handel, Gastronomie und Dienstleistungen. In der zentralen Anlaufstelle werden Kompetenzen in den Bereichen Berufskunde, Sprachkompetenz und landeskundlicher Expertise gebündelt. Damit gewährleisten die IHKs eine standardisierte Beurteilung der Anträge.

Der Bescheid über die berufliche Qualifikation eines Zuwanderers ist ein verlässliches Beurteilungsinstrument für Unternehmen. Die sogenannte Gleichwertigkeitsfeststellung übersetzt eine ausländische Ausbildung in das duale Ausbildungssystem und macht sie für Arbeitgeber transparent. Unternehmen können auf dieser Basis das Potenzial ihrer ausländischen Mitarbeiter und von Bewerbern aus dem Ausland besser einschätzen. Auch für Weiterbildungen dient der Bescheid als Grundlage. Die IHK FOSA wurde 2012 zeitgleich mit dem Inkrafttreten des Anerkennungsgesetzes gegründet.

Ansprechpartnerin bei der Niederrheinischen IHK ist: Nadine Deutschmann, Telefon 0203 2821-289, E-Mail deutschmann@niederrhein.ihk.de ●

Karriere in Duisburg

Messe rund um Arbeit, Bildung, Zukunft

Am 28. September wird die Schauinsland-Reisen-Arena zum Schauplatz und Treffpunkt für Firmen, Bildungsinteressierte und Arbeitssuchende. Bei der Weiterbildungs- und Jobmesse „Karriere in Duisburg“ treffen Arbeitsplatzsuchende auf Firmen, die Stellen ausgeschrieben haben, Weiterbildungsinteressierte finden eine passgenaue Bildungsberatung für sich und Institutionen präsentieren ihr Portfolio der Kurse und Lehrgänge.

Am Messetag stellen zahlreiche regionale und national tätige Unternehmen spannende Jobthemen, aktuelle Arbeitsplatzangebote und Informationen zu Weiterbildung in vielen verschiedenen Berufsfeldern vor. Neben den vielen Informationsständen bietet auch das Rahmenprogramm mit unterschiedlichen Vorträgen viel Wissenswertes. Ausgerichtet vom Netzwerk Weiterbildung Duisburg in Träger-

3 Fragen an . . .

**Burkhard Landers, 1. stellvertretender
Vorsitzender des Vorstandes der IHK FOSA**



Foto: Susanne Günther

Welche Vorteile haben Unternehmen von der beruflichen Anerkennung?

Die Unternehmen suchen händeringend nach Fachkräften. Mancher Auftrag kann nur mit Verzögerung bearbeitet werden oder muss sogar ganz ausgelassen werden, da die richtigen Mitarbeiter fehlen. Ein durch die IHKs anerkannter Abschluss hilft den Betrieben, sofort zu erkennen, welche Fähigkeiten ein Bewerber mitbringt. Wir prüfen die berufliche Qualifikation der Zuwanderer und gleichen sie mit der von hiesigen Berufsabschlüssen ab. So bekommen die Betriebe eine verlässliche Information darüber, wie sie ihren Mitarbeiter einsetzen können oder in welchem Bereich er eine Weiterbildung benötigt.

Wie können Unternehmen die berufliche Anerkennung unterstützen?

Es ist wichtig, seine Mitarbeiter dazu zu ermuntern und sie bei formellen Terminen zu begleiten, wenn sie unsicher sind. Das stärkt das Vertrauensverhältnis und die Bindung zum Unternehmen, hat aber auch eine ganz praktische Seite: Oft ist es hilfreich, wenn der Betrieb den Beschäftigten beim Ausfüllen der Formulare unterstützt oder die beruflichen Erfahrungen durch aussagekräftige Dokumente belegt. Den Antrag auf Anerkennung stellt der Zuwanderer selbst, Unternehmen können sich aber – ähnlich wie bei Weiterbildungen – an den Kosten für das Verfahren beteiligen.

Was macht die Niederrheinische IHK?

Wir beraten die Antragsteller persönlich und helfen dabei, die bürokratischen Hürden zu nehmen. Als erste Maßnahme prüfen wir, ob der Abschluss des Zuwanderers einem IHK-Beruf zuzuordnen ist. Mit diesem Referenzberuf geht es dann weiter zur IHK FOSA, einem bundesweiten Zusammenschluss der IHKs, der die Prüfung der Unterlagen übernimmt. Wir unterstützen die Zuwanderer beim Zusammenstellen der Unterlagen und beglaubigen auch zum Beispiel Zeugnisse zur Vorlage bei der IHK FOSA – zu einer geringeren Gebühr als etwa bei Notaren. ●



Die Weiterbildungs- und Jobmesse findet im September statt.

Foto: Bürgerstiftung Duisburg

schaft der Bürgerstiftung Duisburg und zusammen mit der Bundesagentur für Arbeit, dem Jobcenter Duisburg und der Stadt Duisburg hat sich die Messe als Impulsgeber für Bildungsanbieter der Region etabliert. Mehr Details: www.weiterbildung-duisburg.de ●

Aktuelle IHK-Saisonumfrage Tourismus

Steigende Übernachtungszahlen am Niederrhein

Die Tourismusbranche am Niederrhein ist positiv gestimmt. Steigende Übernachtungszahlen am Niederrhein kurbeln die Geschäfte im Gastgewerbe an. Die Reisebranche erholt sich nach dem Einbruch der Buchungen im vergangenen Jahr wieder. Das zeigt die Saisonumfrage der Niederrheinischen IHK und der IHK Mittlerer Niederrhein bei 114 Unternehmen aus dem Gast- und Reisegewerbe in der Region.

Die Lage bei Reiseveranstaltern, Reisebüros und Busunternehmen hat sich nach dem Einbruch vor einem Jahr verbessert. „Die zurückgehende Nachfrage im vergangenen Jahr war auf die Unruhen in Griechenland, der Türkei und in den nordafrikanischen Staaten zurückzuführen“, erklärt Alisa Hellmann, Tourismusreferentin bei der Niederrheinischen IHK. „Aber schon bei der letzten Umfrage im Herbst hat sich angedeutet, dass sich die Reisebranche schnell erholen wird. Dies hat sich nun bestätigt: Die Nachfrage an Urlaubsreisen ist ungebrochen und konzentriert sich nun auf andere Länder.“ Der Klimaindex, der Lage und Erwartungen zusammenfassend widerspiegelt, liegt im Reisegewerbe bei 122,7 Punkten und damit um 27 Punkte höher als im Frühjahr 2016. Der Klimaindex im Gastgewerbe steht aktuell bei 115,1 Punkten und legt damit fünf Punkte zu im Vergleich zur vergangenen Sommersaison. Steigende Übernachtungszahlen am Niederrhein haben zur Verbesserung der Lage beigetragen.

Geschäftslage in den Branchen

Die Mehrheit der Hoteliers und Gastronomen bewertet ihre Lage im vergangenen halben Jahr positiv. So bezeichnen 45 Prozent der Befragten die Geschäftslage als gut, 21 Prozent der Betriebe schätzen die Lage allerdings als schlecht ein. Die Beherbergungsbetriebe meldeten eine durchschnittliche Zimmerauslastung von 48 Prozent. Für die Zukunft erwarten 49 Prozent der befragten Unternehmen eine gleichbleibend stabile Geschäftslage; 29 Prozent gehen von einer günstigeren Entwicklung aus. Auch das Reisegewerbe rechnet mehrheitlich für die Sommersaison mit einer gleichbleibenden Geschäftslage (59 Prozent). 15 Prozent der Betriebe erwarten, dass sich die Lage verschlechtert. Das sind deutlich weniger als im Vorjahr mit 41 Prozent. Mehr als ein Viertel der



Gäste entdecken den Niederrhein zunehmend als Ausflugsziel. Zum 26. Niederrheinischen Radwandertag wurden rund 30 000 Radler erwartet. In seiner 25-jährigen Geschichte hat sich der „Niederrheinische Radwandertag“ zu Deutschlands größter Fahrradtour entwickelt, an der sich 63 Kommunen aktiv beteiligen. Niederrhein Tourismus organisiert das Vergnügen.

Foto: Niederrhein Tourismus/Agentur Berns

Befragten geht sogar von einer günstigeren Geschäftsentwicklung aus. „Gründe hierfür könnten die entspanntere Lage in Griechenland und die Reiselust der Europäer sein“, so Hellmann.

Zahl der Gäste auf gutem Niveau

Das spiegeln auch die Zahlen zur Buchungsentwicklung für das vergangene Jahr wider: 38 Prozent der Hoteliers und Gastronomen geben an, dass die Zahl ihrer Gäste gestiegen ist und 38 Prozent der Betriebe melden gleichbleibende Buchungszahlen. Dass vor allem die Zahl der inländischen Gäste steigt, berichten 29 Prozent der Unternehmer. Ein Fünftel meldet zunehmende Buchungen von ausländischen Gästen. Die Mehrheit sagt allerdings, dass die Zahl der Gäste aus dem In- und Ausland gleichgeblieben ist.

Reisende entdecken Ziele in Deutschland

Von unveränderten Buchungszahlen spricht auch die Mehrheit der Reisebüros und Reiseveranstalter. Die Reisen ins Inland werden nach wie vor gut nachgefragt (48 Prozent), ein Viertel der Betriebe stellt sogar eine Steigerung fest. Bei den Auslandsreisen zeichnet sich ein etwas anderes Bild ab: 40 Prozent der Reisebüros und -veranstalter geben an, dass die Zahl der gebuchten Auslandsreisen zurückgegangen ist, 27 Prozent melden gestiegene Buchungszahlen.

Nur geringe Kapazitäten für neue Mitarbeiter

Nur ein kleiner Teil der Betriebe in der Tourismusbranche plant, sich zu verändern: Im Gastgewerbe gaben 80 Prozent der Befragten an, die Beschäftigtenzahl konstant halten zu wollen. Zehn Prozent möchten zusätzliche Mitarbeiter einstellen. Positiver sieht es im Reisegewerbe aus. Hier planen zwar drei Viertel der Befragten keine Veränderungen, aber immerhin 17 Prozent der Befragten rechnen mit einer Erhöhung der Mitarbeiterzahl.

Die komplette Saisonumfrage Tourismus ist unter www.ihk-niederrhein.de/Saisonumfrage abrufbar. ●

Auswirkungen des Brexit für Unternehmen

Europaparlamentarier Elmar Brok zu Gast in Wesel

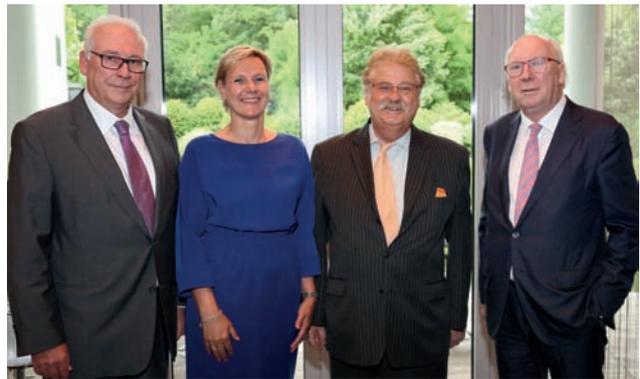
Die Auswirkungen des Brexit beschäftigen die Unternehmen in der Region, daher lud der IHK-Unternehmerkreis Wesel den EU-Parlamentarier Elmar Brok zum Gespräch ein. Kurz vor Beginn der Verhandlungen zwischen Großbritannien und der EU über die Austrittsbedingungen für den Brexit zum 29. März 2019, referierte Brok über das Thema „Brexit: Gefahr oder Chance für Europa – was kommt auf die Unternehmen zu?“

Eingeladen hatte der IHK-Unternehmerkreis Wesel unter der Leitung von Michael Schulz. Nach Ansicht Broks seien für Großbritannien deutlich größere Nachteile zu erwarten als für die übrigen EU-Länder. Schlechteste Ausgangslage ist nach Ansicht des EU-Politikers, wenn die Verhandlungen zwischen England und der EU bis zum Austrittsdatum keine Ergebnisse zeigten. Dann würden nur noch die Regeln der Welthandelsorganisation (WTO) für die Zusammenarbeit zwischen der EU und Großbritannien gelten.

Als Hürden für einen geordneten Brexit bezeichnete er die Klärung der Freizügigkeit von Waren und Personen zwischen Großbritannien und der EU, der Bürgerrechtsfragen, der Finanzauflagen und der Grenzfrage zwischen Irland und Nordirland. Bereits jetzt zeichne sich ab, dass Großbritannien für ausländische Unternehmen als Tor in die EU ausfallen und Investitionen in die EU umgeleitet würden.

Stimmen für Europa

Als eine Art positive Nebenwirkung des Brexit stelle sich zunehmend heraus, dass die Kritik an Europa leiser werde, so Brok. Junge Menschen müssten für die Zusammenarbeit in Europa sensibilisiert werden, um das Zukunfts- und Friedensprojekt eines geeinten Europas weiterzuentwickeln. Der proeuropäische Wahl-



(V. l.) Michael Pieper, Susanne Convent-Schramm, Elmar Brok, Michael Schulz
Foto: Hendrik Grzebatzki

kampf Macrons in Frankreich sei hierfür ein ermunterndes Signal, bilanzierte der EU-Parlamentarier.

Zu den Notwendigkeiten der Weiterentwicklung der EU gehöre aber auch das bereits im Stabilitätsgesetz von 1967 fixierte außenhandelspolitische Gleichgewicht. Hier sei Deutschland gefordert, seine Handelsüberschüsse in einen entsprechenden Korridor einzupassen. Ziel sei die Stärkung möglichst aller Mitgliedstaaten und damit auch der EU als Ganzes. Nur gemeinsam könne die EU die aktuellen Herausforderungen beispielsweise im Bereich Verteidigung, Flüchtlingskrise, Terrorbekämpfung oder Umwelt- und Klimaschutz bewältigen.

Brok appelliert: Europa muss Schutz bieten

In der Diskussion spielten folgende Themen eine herausgehobene Rolle: die möglichen Ergebnisse der Unterhauswahl in Großbritannien auf den Brexit, das geänderte Selbstverständnis der USA und ihr weiteres Engagement in Europa sowie die wirtschaftspolitische Generalausrichtung der EU. Broks abschließendes Plädoyer richtete sich gezielt an die Wirtschaft: Europa müsse neben wirtschaftlichen und gesamtpolitischen Perspektiven auch verstärkt sozialen Schutz bieten, um an Akzeptanz zu gewinnen. Schließlich sei Europa mehr als nur ein Raum des Wettbewerbs. ●



Das diesjährige Siegerteam der IMI Norgren GmbH.

Foto: Ullrich Sorbe

Energie-Scouts Niederrhein 3.0

Das Energieeffizienzprojekt der IHK für Auszubildende geht in die dritte Runde

Energie einzusparen, Schwachstellen aufzudecken und Lösungen zu finden muss nicht schwierig sein. Die Niederrheinische IHK bietet erneut die Qualifizierungsmaßnahme für Auszubildende an: Die Azubis tragen als Energie-Scouts in ihren Betrieben dazu bei, Energieeinsparpotenziale zu erkennen, zu dokumentieren und Verbesserungen anzuregen. Die Auftaktveranstaltung für Unternehmen findet am Freitag, 8. September, statt.

In mehreren Workshops bekommen die zukünftigen Energie-Scouts Impulse für eigene Projekte zur Energieeinsparung im Unternehmen. Sie erkennen energetische Schwachstellen im Unternehmen und entwickeln eigenständig Verbesserungsvorschläge. Nach den ersten beiden sehr erfolgreichen Runden, mit über 100 Auszubildenden aus 32 Unternehmen, starten die EnergieScouts Niederrhein 2017 erneut durch.

Mit Energie-Scouts Kosten sparen

Beispielsweise suchen die Auszubildenden in ihren Betrieben Leckagen in Druckluftleitungen, falsch montierte Beleuchtungskörper, schlecht gedämmte Wärmeleitungen oder veraltete Pumpen und Antriebe. Neben den Vorteilen, die eine energetische Optimierung den Ausbildungsbetrieben bietet, erhöht die Qualifizierung die Attraktivität des Ausbildungunternehmens. Die Teilnehmer profitieren von einem fachübergreifenden Austausch und der Vernetzung mit anderen Auszubildenden in anderen Betrieben. Sie erlangen eine Zusatzqualifikation mit hohem Praxisbezug in einem zukunftsorientierten Themenfeld.

Fachlich werden die Workshops durch die Projektpartner: EnergieAgentur.NRW und Effizienzagentur NRW begleitet.

Am 8. September findet eine erste Informationsveranstaltung für interessierte Unternehmen an der FOM in Wesel statt.

Die Workshops finden im Zeitraum Oktober bis März 2018 statt. Die einzelnen Projekte werden in einer Abschlussveranstaltung vorgestellt und bewertet. Die besten Projekte werden mit einem Preis, gesponsert durch die Wirtschaftsjuvenen Duisburg und Kleve, geehrt.

Anmeldung und Informationen: Elisabeth Noke-Schäfer, Telefon 0203 2821-311, E-Mail noke@niederrhein.ihk.de

Auszubildende als Energie-Scouts gesucht

Alle Berufe willkommen

Was soll erreicht werden?

- Azubis aller Berufe Grundwissen zu Energie- und Ressourceneinsparung vermitteln,
- Belegschaften für das Thema Energie- und Ressourcenschonung gewinnen,
- konkrete Einsparmöglichkeiten für Ihr Unternehmen entwickeln,
- Eigeninitiative und Kreativität anregen,
- Verantwortung für ein eigenes Projekt übernehmen,
- Auszubildende vernetzen und Erfahrungen austauschen.

Wie viel Aufwand ist das?

- Sie melden mindestens zwei Auszubildende für die Teilnahme am Projekt an und benennen einen innerbetrieblichen Ansprechpartner als Paten,
- Teilnahme der Azubis an drei Workshops innerhalb eines halben Jahres,
- Umsetzung der Maßnahmen in die Praxis,
- Präsentation des Projektes und der Ergebnisse auf der Abschlussveranstaltung im März 2018. Die besten Projekte werden in diesem Rahmen ausgezeichnet.



Quelle: Eigene Zusammenstellung nach Angaben der Häfen und Luftstellen, Airport Weeze
*Schiffumschlag in den Häfen, 2016

Der Niederrhein in Zahlen 2016/2017

Wissenswertes Kennziffern aus der Region

Sieben Prozent der Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen leben am Niederrhein, die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen ist im Produzierenden Gewerbe um 4 000 Euro höher als im gesamten Bundesland, 35 Prozent des deutschen Stahls werden am Niederrhein produziert. Der Niederrhein ist ein bemerkenswerter und manchmal auch unterschätzter Standort – das zeigen diese und viele weitere Zahlen in dem Statistikbericht „Der Niederrhein in Zahlen 2016/2017“, herausgegeben von der Niederrheinischen IHK.

Neun Prozent der gesamten Rohstahlerzeugung innerhalb der Europäischen Union entfallen auf den Niederrhein. Damit wird hier mehr Stahl produziert als in Großbritannien. „Der Niederrhein ist nach wie vor der größte Stahlstandort in Europa“, so IHK-Statistikexpertin Susanne Hoß. „Die Unternehmen am Niederrhein stehen jedoch aufgrund der Billigimporte aus Asien und der steigenden energiepolitischen Auflagen in Europa zunehmend unter Druck.“ Die Hälfte der Weltproduktion kommt mittlerweile aus China. Am Niederrhein sind mehr als 18 000 Arbeitsplätze direkt von der Stahlproduktion abhängig. Hinzu kommen Tausende indirekte Arbeitsplätze. „Die Statistik zeigt, welche Bedeutung energie- und handelspolitische Entscheidungen für den Niederrhein haben“, so Hoß.

Industrieprodukte sind international gefragt

Der Niederrheiner gilt als bodenständig. Für viele Betriebe des Produzierenden Gewerbes gilt aber längst: Sie sind mit dem Niederrhein verflochten, aber in der Welt zu Hause. Die Veröffentlichung „Der Niederrhein in Zahlen 2016/2017“ zeigt, dass das Auslandsgeschäft für viele Industriebetriebe eine wichtige Einnahmequelle ist. In Duisburg wird rund ein Drittel des Gesamtumsatzes im Ausland erzielt. Die Unternehmen im Kreis Wesel und Kreis Kleve sind noch stärker exportorientiert. Hier machen die Exporte rund die Hälfte des jährlichen Umsatzes aus. Verantwortlich für die herausragende Bedeutung des Auslandsgeschäfts sind insbesondere die chemische Industrie und der Maschinenbau. „Der Freihandel innerhalb Europas ist und bleibt für diese Unternehmen von existenzieller Bedeutung“, so Hoß.

Arbeitslosigkeit im Sinkflug

In 2017 werden Monat um Monat geringere Arbeitslosenzahlen verbucht. Die gute Konjunktur macht sich bemerkbar. Im Vorjah-

resvergleich hat die Anzahl an Personen ohne Beschäftigung im Mai in Duisburg um 1,3 Prozent, im Kreis Wesel um 1,4 Prozent und im Kreis Kleve sogar um 1,6 Prozent abgenommen. Eine Herausforderung bleibt jedoch der hohe Anteil an Langzeitarbeitslosen: 44 Prozent sind seit mindestens einem Jahr auf Jobsuche. Eine weitere Herausforderung zeigt sich mit Blick auf die Finanzsituation der Kommunen. Immer mehr Kommunen drehen an der Steuerschraube, um ihre Haushaltslücke zu schließen. „Die Gewerbesteuer ist ein wichtiger Standortfaktor für unsere Unternehmen. Seit 2012 ist sie jedoch lediglich in fünf der 30 Kommunen am Niederrhein konstant geblieben“, so IHK-Statistikexpertin Susanne Hoß. „Die Haushaltskonsolidierung bleibt für viele Städte und Gemeinden eine zentrale Aufgabe.“

Die Broschüre steht zum Download zur Verfügung unter www.ihk-niederrhein.de/Wirtschaftsdaten oder kann kostenlos bestellt werden. Kontakt: Susanne Hoß, Telefon 0203 2821-338, E-Mail hoss@niederrhein.ihk.de



40 Ausbildungsbotschafter wurden bei der Auszeichnung geehrt.

IHK zeichnete Ausbildungs- botschafter aus

Azubis unterstützten Schüler bei Berufswahl

40 Azubis aus 18 Unternehmen zeichnete die Niederrheinische IHK für ihr Engagement als Ausbildungsbotschafter aus. Die Jugendlichen stellen in Schulen in Duisburg und den Kreisen Wesel und Kleve ihren Ausbildungsberuf vor. So bekommen die Schüler einen authentischen Einblick in den Berufsalltag und Anregungen für die eigene Berufswahl. Die Unternehmen unterstützen das Projekt, indem sie ihre Azubis für die Schulbesuche freistellen, und machen auf diesem Weg Schüler auf die Ausbildungsplätze im eigenen Betrieb aufmerksam.

Rund 140 Azubis aus 50 Unternehmen stellen seit letztem September etwa 30 Ausbildungsberufe in den allgemeinbildenden Schulen der Region vor. 40 Azubis aus 18 Unternehmen steigen nun aus. Für ihr besonderes Engagement überreichte ihnen IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Stefan Dietzfelbinger Ehrenurkunden. Unter ihnen war Alexander Kochanek, der gerade seinen Abschluss als Maschinen- und Anlagenführer bei TSR Recy-



Laura Göddert, Auszubildende bei der Niederrheinischen IHK, bekam eine Ehrenurkunde von IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Stefan Dietzfelbinger verliehen.

Fotos: Ullrich Sorbe

cling GmbH aus Duisburg macht. „Durch die Schulung der IHK und die Schuleinsätze kann ich jetzt selbstbewusster präsentieren. Ich habe viele tolle Erfahrungen gemacht und es macht auch stolz, seinen eigenen Beruf vorzustellen und andere damit zu unterstützen.“

„Wertvolle Tipps für Praktikum und Ausbildung“

Mutlu Sagir-Eroglu, Lehrerin der Herbert-Grillo-Gesamtschule in Duisburg, schätzt die Arbeit der Ausbildungsbotschafter ebenfalls sehr: „Unsere neunten Klassen haben von den Azubis wertvolle Tipps für die Suche nach einem Praktikums- oder Ausbildungsplatz und zum Bewerbungsverfahren aus erster Hand erhalten. Die Azubis ermutigen und inspirieren mit ihren persönlichen Werdegängen.“

Diese Unternehmen stellen ihre Azubis als Ausbildungsbotschafter frei:

- Duisburg: Commerz Directservice, DPD Deutschland GmbH, Duisburger Hafen AG, Imperial Logistics International, Stadwerke Duisburg AG, Siemens AG, TSR Recycling GmbH & Co. KG, Wilhelm Grillo Handelsgesellschaft mbH
- Kreis Wesel: Dr. Clauder solutions for pets GmbH, Steinhoff GmbH & Cie. OHG, Welcome Hotel Wesel, Wellkistenfabrik Fritz Peters GmbH & Co. KG

Kreis Kleve: Debeka, Geschäftsstelle Kevelaer, Frutarom Germany GmbH, Herbrand GmbH, Karriere Plus Zeitarbeit GmbH, Laudius GmbH, Volksbank an der Niers eG

Alle interessierten Unternehmen, Azubis und auch Schulen sind weiterhin eingeladen an der Initiative teilzunehmen. Besonders technische und weniger bekannte Ausbildungsberufe werden noch gesucht, um eine möglichst breite Palette an Ausbildungsberufen vorstellen zu können. Ansprechpartnerin bei der Niederrheinischen IHK ist Projektkoordinatorin Sonja Münzberger: Telefon 0203 2821-440, E-Mail muenzberger@niederrhein.ihk.de.

Die Initiative wird mit Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds unterstützt. ●

Familienfreundliche Unternehmen gesucht!

„Bündnis für Familie“ ruft wieder zur Teilnahme auf

Ein Zuschuss zur Kinder-Ferienfreizeit, ein Frühstücksservice, weil der Betrieb fernab vom Supermarkt liegt, oder ein Schülerpraktikum für die Mitarbeiterkinder – es gibt viele kleine Ideen, die für Arbeitnehmer mit Kindern oder auch zu pflegenden Angehörigen Großes bewirken. Um solche Beispiele als Vorbilder sichtbar zu machen, zeichnet das „Bündnis für Familie“ auch in diesem Jahr wieder ein „Familienfreundliches Unternehmen Duisburg 2017/2018“ aus. Bewerben können sich Duisburger Firmen jeder Größe und Branche. Einsendeschluss ist der 31. August.

„Wir rufen explizit auch die kleineren Unternehmen auf, sich zu bewerben. Gerade im kleinen Team kommt es auf Rücksicht, Spontaneität, Kollegialität, kreative Lösungen und ein gutes Miteinander an. Auch das finden wir auszeichnungswürdig.“ Mit diesen Worten rufen Oberbürgermeister Sören Link, Wolfgang Schmitz, Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes, und Matthias Wulfert, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Niederrheinischen IHK, die Unternehmen dazu auf, ihre Familienfreundlichkeit nach außen hin zu zeigen. Erstmals stellt das „Bündnis für Familie“ deshalb auch eine besonders innovative oder kreative Einzelmaßnahme in den Mittelpunkt.



Riefen gemeinsam dazu auf, dass Unternehmen sich jetzt für die Auszeichnung „Familienfreundliches Unternehmen Duisburg“ bewerben (v. l.): Matthias Wulfert, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Niederrheinischen IHK, Per Nyström, Geschäftsführer (CFO) Haeger & Schmidt Logistics GmbH, Oberbürgermeister Sören Link und Jennifer Middelkamp, Pressesprecherin des Unternehmerverbandes.
Foto: Uwe Köppen, Stadt Duisburg

Das „Bündnis für Familie“ haben die Stadt Duisburg, der Unternehmerverband und die Niederrheinische IHK vor drei Jahren initiiert. Zudem wirken als Bündnispartner der DGB, die Arbeitsagentur, das Jobcenter, die Wirtschaftsunioren Duisburg, die Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege und hiesige Firmen mit.

Einzelheiten zur Auszeichnung und dem Bewerbungsverfahren sowie der neue Flyer sind online abrufbar unter www.duisburg.de/familienfreundlichesunternehmen ●

Tag der Ausbildungschance

IHK-Experten als Berufsfloten



Jugendliche aus Duisburg sowie den Kreisen Wesel und Kleve hatten am „Tag der Ausbildungschance“ vor Ort die Möglichkeit, sich individuell von der IHK-Beraterin Özlem Erdogan über ihre Chancen und Perspektiven auf dem regionalen Ausbildungsmarkt beraten zu lassen.

Foto: Hendrik Grzebatzki



Foto: Hendrik Grzebatzki



Foto: Ulla Emig

Einkaufsmeilen neu entdecken

„Heimat shoppen“ am 8. und 9. September

Innenstädte dienen mehr und mehr der Freizeitgestaltung: Hier trifft man Leute, sitzt im Café und entspannt. Raffiniert gestaltete Schaufenster, Straßenfeste und geschmückte Straßen beleben die Stadtzentren – dahinter steckt der Einzelhandel. Auf dieses Engagement für die Lebensqualität in den Kommunen macht die Niederrheinische IHK mit der Imagekampagne „Heimat shoppen“ aufmerksam. Am 8. und 9. September finden die Aktionstage zum dritten Mal statt.

Einzelhändler, Gastronomen und Dienstleister aus Duisburg und den Kreisen Wesel und Kleve beteiligen sich mit besonderen Aktionen, um ihren Kunden zu zeigen, dass sie mehr zu bieten haben, als Ware gegen Geld zu tauschen. „Heimat shoppen ist zu einer Marke geworden. Das Logo wird von den Geschäften und Lokalen ganzjährig genutzt, um den Kunden zu zeigen: ‚Wir tragen zur Lebensqualität vor Ort bei‘“, erklärt IHK-Projektleiterin Alisa Geimer. „Am Aktionswochenende werden die Aktivitäten dann gebündelt und schöne, überraschende Aktionen für die Kunden auf die Beine gestellt.“



Foto: Ulla Emig

„ Wir hoffen, Sie kennen den Altmarkt mit seinen zahlreichen Facetten bereits: viele Aktionen, Wochenmärkte, Feierabendmarkt, Karnevalsaktionen und Weihnachtsstimmung. Falls nicht, lohnt sich ein Spaziergang dort hin auf jeden Fall, um bei der Gelegenheit schnell einmal ein köstliches Eis zu genießen. Seit nunmehr einem halben Jahr sind wir an unserem neuen Standort direkt am Altmarkt erreichbar. “



Stefanie Dittmer,
Inhaberin Geschäftsstelle
Provinzial Versicherung, Dinslaken

28 Städte am Niederrhein sind dabei

54 Werbegemeinschaften und Initiativen aus 28 Städten am Niederrhein beteiligen sich am Freitag, 8., und Samstag, 9. September. Die Aktionstage finden fast NRW-weit statt, denn auch die IHKs Krefeld, Bonn, Aachen, Hagen, Siegen und Münster sind wie auch im letzten Jahr mit ihren Regionen dabei. Aber auch bundesweit beteiligen sich weitere IHKs. Zum ersten Mal mit dabei sind die IHK-Regionen Osnabrück, Lüneburg-Wolfsburg, Stade, Oldenburg, Erfurt, Maaburg und Saarland. Wiedererkennungsmerkmal der Aktion ist das blau-gelbe Logo „Heimat shoppen“, das auf Tüten und Plakaten in den Geschäften und Einkaufsstraßen zu sehen ist. Die Werbematerialien werden von der Niederrheinischen IHK bereitgestellt. Sponsoren sind die Sparkassen Duisburg und Niederrhein und die beiden Handelsverbände Niederrhein und Kleve.

Mehr Informationen gibt es unter www.heimatshoppen.de und auf Facebook „Heimat shoppen am Niederrhein“.

Ansprechpartnerin: Alisa Geimer, Telefon 0203 2821-257, E-Mail geimer@niederrhein.ihk.de



Heimatshoppen

Persönlicher Kontakt und gute Beratung machen den Einzelhandel vor Ort aus

Die Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Duisburg, Dr. Joachim K. Bonn, und der Sparkasse am Niederrhein, Giovanni Malaponti, über ihr Engagement für Heimat shoppen

Meine Herren, Ihre Häuser liegen zentral in den Innenstädten in Duisburg und Moers. Wir wissen, dass Sie hier auch schon mal Ihre Mittagspausen verbringen. Kaufen Sie hier auch ein?

Dr. Bonn: Da habe ich alle Möglichkeiten, die ich brauche. Mein Büro liegt mitten im Herzen unserer Stadt. Gerne nutze ich die Einkaufsmöglichkeiten im Forum, auf der Königstraße und dem Sonnenwall. Genauso gerne nutze ich die Pausenmöglichkeiten im nahen CityPalais.

Malaponti: Ja, natürlich. Als Moerser machen meine Familie und ich es so, wie viele andere, die hier zu Hause sind. Am Samstag gehen wir zum Shoppen in die Stadt und danach noch eine Kleinigkeit essen. Und wenn ich zwischendurch mal etwas brauche, ist es sehr schön, dass der Einzelhandel in Moers ein breites Angebot bietet, übrigens nicht nur in der Innenstadt, sondern auch in Stadtteilen wie Repelen, Meerbeck, Kapellen und Schwafheim.

Herr Dr. Bonn, das Projekt Heimat shoppen geht in die dritte Runde. Sie unterstützen seit Anfang an das Projekt. Warum?

Dr. Bonn: Der mittelständische Einzelhandel ist für uns ein wichtiger Geschäftspartner. Wenn wir einen Beitrag leisten können, den Einzelhandel zu stärken, machen wir das gern. Deshalb sind wir auch vor Ort sehr aktiv. So unterstützen wir in Duisburg zum Beispiel das Citymanagement aktiv und bringen unser Know-how hier ein. Darüber hinaus sponsern wir weitere Veranstaltungen wie zum Beispiel Jazz auf'm Plazz oder das Stadtfest in wenigen Tagen.

Malaponti: Die Heimat-shoppen-Kampagne passt gut zu Moers und zu unserer Sparkasse. Moers ist eine in der Region sehr beliebte Einkaufsstadt, am Wochenende kommen sogar Busse aus den benachbarten Niederlanden zu uns. Das zeigt schon, welche herausragende Rolle der Einzelhandel für uns hat. Als Sparkasse verstehen wir es darum als eine unserer Kernaufgaben, den lokalen Handel zu unterstützen. Die Kampagne Heimat shoppen ist einfach gut.

Was sind die Stärken des Handels vor Ort?

Malaponti: Die Kunden kommen gerne nach Moers, weil sie hier ein breites Warenangebot und gute Beratung finden. Da-



Dr. Joachim K. Bonn
Foto: Sparkasse Duisburg



Giovanni Malaponti
Foto: Sparkasse am Niederrhein

neben bieten die Altstadt, das Schloss mit dem angrenzenden Park und die vielfältige Gastronomie ein echtes Einkaufserlebnis. Ich glaube, dass es diese besondere Mischung ist, die Moers als Einkaufsstadt so attraktiv macht, nicht nur für die Moerser.

Dr. Bonn: Ich höre oft von meinen Mitarbeitern und spreche auch aus eigener Erfahrung, dass die Kunden für unser offenes Ohr sehr dankbar sind. Da geht es dann nicht nur darum, eine Überweisung auf den Weg zu bringen oder Geld abzuheben, sondern da spricht man auch über ganz persönliche Dinge. Diese Nähe schätze ich auch am Einzelhandel. Der Plausch an der Ladentheke ist und bleibt wichtiger Bestandteil des Besuchs in der Innenstadt. ●

„ Wir laden alle Heimat-Shopper zu einer erfrischenden Pause auf der Bank für unserer Sichtbar ein. Es gibt frisches Obst und Gemüse - da ist naschen erlaubt. Einfach mal Verschnaufen, das Treiben der Stadt beobachten oder auf jemanden warten. “

Rolf Röcken,
Inhaber der Sichtbar-Optik in Dinslaken-Hiesfeld





IHK-Ratgeber

UNSERE LEISTUNGEN UND SERVICES FÜR SIE



**Sie interessieren sich für Seminar- und Weiterbildungsangebote unserer IHK?
Wir helfen Ihnen gerne weiter!**

Ihre Ansprechpartnerin:
Maria Kersten, Telefon 0203 2821-487,
E-Mail kersten@niederrhein.ihk.de



**Sie interessieren sich für die Aktivitäten des Duisburger Schulmodells?
Wir informieren Sie gerne!**

Ihr Ansprechpartner:
Yassine Zerari, Telefon 0203 2821-216,
E-Mail zerari@niederrhein.ihk.de



**Sie haben Interesse an einer Prüfertätigkeit für kaufmännische Berufe?
Wir sagen Ihnen, wie es geht!**

Ihre Ansprechpartnerin:
Anne Lomanns, Telefon 0203 2821-223,
E-Mail lomanns@niederrhein.ihk.de

Immer auf dem Laufenden: www.ihk-niederrhein.de



Folgen Sie uns bei Facebook
unter facebook.com/ihk.niederrhein

Sie haben weitere Fragen? Wir sind für Sie da!

Alle Telefonnummern und E-Mail-Adressen von unseren Mitarbeitern finden Sie unter „Ansprechpartner“ auf unserer Website.



Verkehr & Logistik

Transport von gefährlichen Gütern

Schulungen für Gefahrgutfahrer

Damit der Transport von gefährlichen Gütern sowohl für die Fahrer als auch für die Umgebung so sicher wie möglich ist, gibt es strenge Vorschriften. Verheerende Unglücksfälle mit vielen Toten und Verletzten haben zum Europäischen Übereinkommen über die internationale Beförderung gefährlicher Güter auf der Straße (ADR) geführt. Unternehmen sind verpflichtet, ihre Fahrer im Umgang mit gefährlichen Gütern schulen zu lassen.

Der Mensch steht bei diesen Beförderungen besonders im Fokus und durch Gefahrgutfahrerschulungen sollen schwere Unfälle vermieden werden. Die Schulungen werden stetig verbessert und aktualisiert. Allein die Anerkennung als Schulungsveranstalter tätig zu werden, stellt den Veranstalter vor Investitionen im fünfstelligen Eurobereich. Erst mit der Anerkennung durch die Niederrheinische IHK ist es dem Veranstalter erlaubt, Gefahrgutfahrerschulungen anzubieten. Praktische Übungen während der Schulungen runden die ordnungsgemäße Ausbildung ab; dazu zählen: Maßnahmen bei Unfällen, Ladungssicherung, Abfahrkontrolle und eine Feuerlöschübung.

Für Gefahrgutfahrer bieten anerkannte Schulungsveranstalter folgende Schulungen an:

- Basiskurs
- Aufbaukurs Tank
- Aufbaukurs Klasse 1 (explosive Stoffe)
- Aufbaukurs Klasse 7 (radioaktive Stoffe)

Keiner der Aufbaukurse ist ohne erfolgreiche Teilnahme am Basiskurs möglich.

Strenge Vorgaben für Teilnehmer

Die Anzahl der Prüfungen ist auf eine zweimalige Teilnahme begrenzt. Danach muss der gesamte Kurs wiederholt werden. Die lückenlose Teilnahme wird vom Veranstalter dokumentiert und geringe Fehlzeiten wenn möglich nachgeholt, ansonsten wird der Teilnehmer des Kurses verwiesen.

Definition der Gefahrgüter

Für folgende Gefahrklassen brauchen Fahrer die zusätzliche Schulung: Entzündbare Gase/Flüssigkeiten/Feste Stoffe sowie giftige, ansteckungsgefährliche, brandfördernde, ätzende und umweltgefährdende Stoffe. Die grundsätzliche Definition von Gefahrgütern lautet: Stoffe und Gegenstände die aufgrund ihrer natürlichen Eigenschaften eine Gefahr für Menschen, Tiere und die Umwelt darstellen.

Anerkannte Schulungsveranstalter und weitere Informationen finden Sie unter www.ihk-niederrhein.de/Verkehr-Gefahrgut-Gefahrgutfahrer-Schulung-Pruefung ●



IHK-Infobox



Ansprechpartner bei der IHK:

Jens Wischerhoff, Telefon 0203 2821-249,
E-Mail wischerhoff@niederrhein.ihk.de

Seminare und Lehrgänge der Niederrheinischen IHK im September

KOMMUNIKATION & PERSÖNLICHKEITS-ENTWICKLUNG

Erfolgsfaktor Rhetorik

18. - 19. September 2017, Mo und Di 09:00 - 16:30 Uhr
Sportschule Wedau,
Friedrich-Alfred-Straße 15, 47055 Duisburg
Entgelt: 420,00 € für 16 Unterrichtsstunden

Schlagfertigkeitstraining: Schwierige Gesprächssituationen – Gekonnte Erwidern

20. September 2017, Mi 09:00 - 16:30 Uhr
Sportschule Wedau,
Friedrich-Alfred-Straße 15, 47055 Duisburg
Entgelt: 240,00 € für 8 Unterrichtsstunden

EINKAUF, VERTRIEB & MARKETING

Profi-Tipps für verkaufstarke Werbetexte, Mailings & Co

07. September 2017, Do 09:00 - 16:30 Uhr
Sportschule Wedau,
Friedrich-Alfred-Straße 15, 47055 Duisburg
Entgelt: 450,00 € für 8 Unterrichtsstunden

Produktsicherheit, Produktkennzeichnung und Bekämpfung von Produktpiraterie

14. September 2017, Do 09:00 - 16:30 Uhr
Sportschule Wedau,
Friedrich-Alfred-Straße 15, 47055 Duisburg
Entgelt: 240,00 € für 8 Unterrichtsstunden

Das Einkäufer-Basistraining – Die Werthebel des Einkaufs kennen und bewusst einsetzen!

18. - 19. September 2017, Mo und Di 09:00 - 16:30 Uhr
Sportschule Wedau,
Friedrich-Alfred-Straße 15, 47055 Duisburg
Entgelt: 420,00 € für 16 Unterrichtsstunden

FÜHRUNG & MANAGEMENT

Projektmanager/-in (IHK)

05. September - 19. Dezember 2017, Di 17:30 - 20:45 Uhr und 5x Mi 17:30 - 20:45 Uhr
Sportschule Wedau,
Friedrich-Alfred-Straße 15, 47055 Duisburg
Entgelt: 1.295,00 € für 74 Unterrichtsstunden

Eventmanager/-in (IHK)

06. September - 24. November 2017, Mi und Fr 17:30 - 20:45 Uhr
Sportschule Wedau,
Friedrich-Alfred-Straße 15, 47055 Duisburg
Entgelt: 1.295,00 € für 80 Unterrichtsstunden

Die neue Führungskraft (IHK) – Coaching und Intensivtraining

11. September - 21. November 2017, 3x Mo und Di 09:00 - 16:30 Uhr
Sportschule Wedau,
Friedrich-Alfred-Straße 15, 47055 Duisburg
Entgelt: 1.890,00 € für 50 Unterrichtsstunden

Vom Mitarbeiter zum Vorgesetzten

12. - 13. September 2017, Di und Mi 09:00 - 16:30 Uhr
Technologiezentrum, Boschstr. 16, 47533 Kleve
14. - 15. November 2017, Di und Mi 09:00 - 16:30 Uhr
Niederrheinische Industrie- und Handelskammer,
Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg
Entgelt: 420,00 € für 16 Unterrichtsstunden

Die Reiserichtlinie und das Unternehmensergebnis

19. September 2017, Di 09:00 - 16:30 Uhr
Sportschule Wedau,
Friedrich-Alfred-Straße 15, 47055 Duisburg
Entgelt: 240,00 € für 8 Unterrichtsstunden

Logistikmanager/-in (IHK)

21. September - 30. November 2017, Di, Mi und Do 18:00 - 21:15 Uhr
Sportschule Wedau,
Friedrich-Alfred-Straße 15, 47055 Duisburg
Entgelt: 1.390,00 € für 88 Unterrichtsstunden

RECHNUNGSWESEN

Buchführung – Grundstufe (IHK)

04. - 13. September 2017, Mo bis Mi 08:30 - 16:15 Uhr
Sportschule Wedau,
Friedrich-Alfred-Straße 15, 47055 Duisburg
Entgelt: 715,00 € für 50 Unterrichtsstunden

Controlling (IHK)

04. September - 18. Dezember 2017, Mo 17:30 - 20:45 Uhr
Sportschule Wedau,
Friedrich-Alfred-Straße 15, 47055 Duisburg
Entgelt: 995,00 € für 52 Unterrichtsstunden

IHK-Infobox

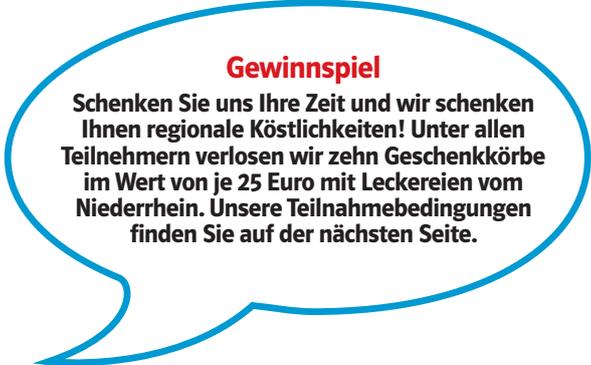


Ansprechpartnerin bei der IHK:

Maria Kersten, Telefon 0203 2821-487,
E-Mail kersten@niederrhein.ihk.de

tw

Thema Wirtschaft Leserumfrage 2017



Liebe Leserinnen und Leser,

uns interessiert Ihre Meinung! Zehnmal im Jahr stellen wir Ihnen einen bunten Mix an Informationen rund um unsere IHK-Arbeit, die Unternehmen in unserer Region, über aktuelle wirtschaftspolitische Entwicklungen und vieles mehr zusammen. Helfen Sie uns, die „Thema Wirtschaft“ in Ihrem Sinne weiterzuentwickeln! Füllen Sie unseren kurzen Fragebogen aus und schicken Sie uns Ihre Antworten bis zum 24. August 2017 per Post (Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve, Redaktion „Thema Wirtschaft“, Mercatorstr. 22-24, 47051 Duisburg) oder Fax 0203 2821-248 zu.

Sie können unsere Fragen auch online beantworten unter www.ihk-niederrhein.de/Leserumfrage

Vielen Dank für Ihre Teilnahme! Ihr Team der „Thema Wirtschaft“

1. Wie häufig lesen Sie das Magazin?

- selten gelegentlich häufig immer

2. Wie gefällt Ihnen das Magazin insgesamt?

- sehr gut gut mittel weniger

3. Welche Themen interessieren Sie im Magazin besonders? (Mehrfachnennungen möglich)

- Standort- und Wirtschaftspolitik der Region
- IHK-Ratgeber (Recht, Steuern, Finanzen etc.)
- Aktivitäten und Engagement der IHK
- Nachrichten von Unternehmen und Personen
- Veranstaltungen in der Region
- Seminare- und Weiterbildungsangebote
- Auslandsmärkte
- IHK-Ehrenamt
- Handelsregisterdaten

Sonstiges: _____

4. Welche Aussagen treffen Ihrer Meinung nach auf das IHK-Magazin zu? (Mehrfachnennungen möglich)

Das IHK-Magazin ...

- ist übersichtlich aufbereitet
- ist informativ
- ist aktuell
- ist eine relevante Informationsquelle für mich
- beinhaltet die wesentlichen, wirtschaftlich relevanten Themen der Region

5. Haben Sie weitere Wünsche und/oder Anregungen zum IHK-Magazin?



Foto: gettyimages.de/cifotart

6. Freiwillige Angaben zum Unternehmen:

Sind Sie eine Leserin oder ein Leser?

- Leserin Leser

Wie alt sind Sie?

- 18 bis 30 31 bis 49 50 bis 70 über 70

Wie viele Mitarbeiter hat Ihr Unternehmen?

- bis 10 11 bis 50 51 bis 100 mehr als 100

In welcher Branche ist Ihr Unternehmen tätig?

- Produzierendes Gewerbe Handel Dienstleistung Sonstiges

Falls Sie an dem Gewinnspiel teilnehmen möchten, geben Sie bitte Ihren Vornamen/Namen und Ihre Adresse an.

Vor der Auswertung wird das Teilnahmeformular vom Fragebogen getrennt. So bleibt die Anonymität Ihrer Antworten gewahrt.

Vorname/Name _____

Straße/Hausnummer _____

PLZ/Ort _____

Unsere Teilnahmebedingungen zum Gewinnspiel:

Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve, Mercatorstraße 22-24, 47051 Duisburg (im Folgenden IHK) führt im Zeitraum vom 10. August 2017 bis einschließlich 24. August 2017 ein Gewinnspiel durch. Die Teilnahme erfolgt durch das vollständige Ausfüllen und die Rücksendung des Teilnahmeformulars im Rahmen der Leserumfrage 2017 zur IHK-Zeitschrift „Thema Wirtschaft“ per Post oder Fax 0203 2821-248. Die Teilnahme ist auch online unter: www.ihk-niederrhein.de/Leserumfrage möglich. Die Teilnahme an dem Gewinnspiel ist kostenfrei. Im Rahmen des Gewinnspiels werden unter allen Teilnehmern zehn Geschenkkörbe mit Leckereien vom Niederrhein im Wert von je 25 Euro verlost. Die Verlosung findet unter Aufsicht eines Juristen der IHK statt. Vor der Verlosung wird das Teilnahmeformular vom Fragebogen zur Leserumfrage getrennt. Ihre personenbezogenen Angaben auf dem Teilnahmeformular sind freiwillig und werden ausschließlich zur Durchführung des Gewinnspiels genutzt. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt. Wir weisen jedoch darauf hin, dass eine Teilnahme am Gewinnspiel nur mit der Angabe der geforderten Daten möglich ist. Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der „Thema Wirtschaft“, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IHK sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt und erhalten den Gewinn per Post. Eine Barauszahlung, ein Umtausch oder eine Erstattung des Gewinns sind nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die IHK behält sich das Recht vor, Teilnehmer aufgrund von unzulässigen Beeinflussungen vom Gewinnspiel auszuschließen.

Wirtschaftsticker

● Genau 326 Bauwerke Nordrhein-Westfalens wurden am 24. und 25. Juni für Besucher geöffnet, als es beim größten Architekturfestival des Jahres hieß: „Architektur schafft Lebensqualität!“ Eines der ausgewählten Gebäude war der 2016 fertiggestellte Neubau der **Heim & Haus-Ausstellung**, Verwaltung und Schulungsakademie, Am Weißen Stein in Duisburg-Walsum. Die Besucher konnten sich am 24. Juni nicht nur über Heim & Haus-Produkte in der Ausstellung, sondern auch über die baulichen Besonderheiten des Gebäudes informieren. Heim & Haus präsentiert auf einer Fläche von über 900 Quadratmetern hochwertige Fenster, Türen, Markisen und Terrassendächer zum Anfassen und Ausprobieren. Architekturfans entdecken hier die Symbiose von Marke, Architektur und Verkaufsförderung - und ein überraschend erfrischendes Ausstellungsdesign.



Foto: Heim & Haus

● Die **Duisburger Hafen AG (Duisport)** und der norditalienische Hafen von Triest arbeiten zukünftig verstärkt zusammen. Erich Staake, Duisport-Vorstandsvorsitzender, und Zeno D'Agostino, Presidente de porto Trieste, unterschrieben in Duisburg eine Vereinbarung zur strategischen Zusammenarbeit. Damit bündeln der größte italienische Seehafen im Adriatischen Meer und Duisport als Europas zentrale Logistikkreuzung ihre Kräfte und stärken den Korridor zwischen beiden Standorten. Der Schienengüter- und Trailerverkehr zwischen den beiden Hafenstädten sollen ausgebaut und Logistikzentren gemeinsam geplant und errichtet werden.

● Auch in den kommenden zweieinhalb Jahren wird Duisburgs regionaler TV-Sender sich mit internationalen Themen und ihrer Bedeutung vor Ort beschäftigen: Das Europäische Parlament hat sein „Framework Partnership Agreement“ mit Studio 47 bis Ende 2019 verlängert. Diese exklusive Medienpartnerschaft ermöglicht die Förderung ausgewählter Fernsehprogramme durch EU-Mittel. **Studio 47** ist bereits seit 2012 Medienpartner des Europäischen Parlaments; in den vergangenen Jahren wurden 16 Folgen der TV-Formate „Du bist Europa“ und „Europa vor Ort“ produziert und ausgestrahlt. Die EU förderte die Sendungen mit insgesamt 175 000 Euro.

● Der **Kreis Wesel** hat die **HSB-Media GmbH** beauftragt, in den nächsten drei Jahren den Breitbandausbau im Kreis Wesel mit seinen mehr als 450 000 Einwohnern und 13 Städten und Gemeinden zu koordinieren. Gefördert werden die externen Leistungen zu 100 Prozent mit Landesmitteln in Höhe von insgesamt 150 000 Euro. Damit können die Aktivitäten des Kreises und der Kommunen zum weiteren Ausbau der Breitbandnetze professionell aus einer Hand gesteuert, begleitet und unterstützt werden.

● Das deutsche Family-Equity-Unternehmen **Franz Haniel & Cie. GmbH** ist Investor des High-Tech Gründerfonds III (HTGF III) geworden. Mit dem HTGF III werden mit einem angestrebten Fondsvolumen von 300 Millionen Euro jährlich voraussichtlich bis zu 40 Technologieunternehmen finanziell unterstützt. Neben dem finanziellen Engagement bietet der Fonds den Technologieunternehmen die Expertise des eigenen Teams und ein umfangreiches Netzwerk sowie Scouts als Unterstützung. Haniel profitiert von diesem Netzwerk und bietet den HTGF-Start-up-Unternehmen zugleich Zugang zu etablierten Geschäftsmodellen. Außerdem haben Haniel und **Rentokil Initial** zum 30. Juni ein Joint Venture gebildet. Vorausgegangen war Anfang Juni die vorbehaltslose Zustimmung der europäischen Kartellbehörden. Beide Unternehmen bilden unter dem Dach der **CWS-boco International** ein innovationsstarkes und führendes europäisches Unternehmen für Berufskleidung, Reinraum- und Hygiene-

Firmenjubiläen

50 Jahre

1. Juli: Heinz Blaschczok GmbH & Co. KG, Weidenweg 7, 47638 Straelen

1. Juli: Tabakstube Weiß Davidoff-Depot Altstadt Moers Inh. Helga Weiß, Friedrichstraße 39, 47441 Moers

25 Jahre

15. Mai: Suchi Immobilien GmbH, Blumenstraße 71, 47057 Duisburg

19. Juni: ISK - Plan GmbH, Großer Markt 5, 46483 Wesel

1. Juli: Dielen GmbH, Zeppelinstraße 9, 47638 Straelen

1. Juli: Schwinning Einzelhandels KG, Mündelheimer Straße 175, 47259 Duisburg

10. Juli: Kiefer-Kießling GmbH, Mühlenstraße 19, 46519 Alpen

21. Juli: Copymax Vertriebsgesellschaft für Kommunikationssysteme mbH, Dörnerhofstraße 12, 47058 Duisburg

30. Juli: Copymax Bürokommunikation Service GmbH, Dörnerhofstraße 12, 47058 Duisburg

26. August: Maibom GmbH, Textilvertrieb für innovative und modische Stoffe, Schwanenschlatt 9, 46499 Hamminkeln

31. August: Lukassen Leuchten-Zentrum GmbH, Bedburger Weide 8, 47551 Bedburg-Hau

31. August: BED Baustoff Handelsgesellschaft mbH, Kirchstraße 12-14, 47441 Moers

services. Haniel übernimmt wesentliche Teile des zentraleuropäischen Geschäfts in den Bereichen Waschraumhygiene und Berufskleidung von Rentokil Initial. Mit der Übernahme hält Haniel rund 82 Prozent der Anteile, Rentokil Initial rund 18 Prozent am Gemeinschaftsunternehmen.



Fotos: CTS

25 Jahre CTS am Parallelhafen

Vom Pfortnerhäuschen zum trimodalen Zentrum

Das Logistik-Unternehmen CTS feierte am 30. Juni sein 25-jähriges Bestehen groß und prominent. Duisburgs Oberbürgermeister Sören Link, der Hafenvorstand Thomas Schlipköther und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Stefan Dietzfelbinger standen mit etwa 250 weiteren Freunden und Partnern von CTS auf der Gästeliste für die Feier im Unternehmen am Parallelhafen.

Ein Grund, das silberne Firmenjubiläum so groß zu begehen, war der Blick zurück auf die Anfänge. Denn CTS hat einmal richtig klein und sehr unscheinbar angefangen. Nicht jede Erfolgsgeschichte muss in einer Garage beginnen, die vom Inhaber Rainer Cremerius beginnt 1992 in einem Pfortnerhäuschen. Ein schmuckloser, eingeschossiger Flachbau, der früher Eingang zu einem Stahlwerk in Ehingen verschaffte, war das erste Hauptquartier.

Inzwischen verfügt CTS über 12 500 Quadratmeter Hallenfläche – inklusive einer wasserüberkragenden Halle für das Umladen vom Schiff. Hinzu kommt ein eigenes Freilager fast so groß wie ein Fußballfeld. CTS hat einen eigenen Gleisanschluss. Die Binnenschifffahrt hat man als eigenen Logistikbereich inzwischen ebenfalls hinzugenommen. 110 Mitarbeiter sind für CTS mit Niederlassungen in Ratingen, Chemnitz und Frankfurt/Oder tätig.

Was man geblieben ist? Ein Familienunternehmen. Vater Rainer Cremerius und Mutter Gudrun folgen gemeinsam mit seinen Söhnen Thorben (28) und Philipp (25) dem Unternehmensziel: „Wir wollen was bewegen.“ Das ist bewusst mehrdeutig gemeint: In erster Linie buchstäblich, denn ein Logistikunternehmen lebt von der Bewegung: Was das Familienunternehmen im Parallelhafen auf den Weg bringt, macht ein kleiner Rundgang durch die Hallen des Trimodalen-Logistikzentrums deutlich: Stahl sorgt für Umsatz. Coils oder Band- und Quartobleche lagern hier. Per Schiff, Lkw

oder Bahn transportiert CTS für Kunden in ganz Deutschland und im benachbarten Ausland. 500 000 Tonnen pro Jahr bewegt CTS.

„Wir wollen was bewegen“, das gilt freilich auch im übertragenen Sinne. Die Dinge voranzutreiben, das ist durchaus etwas, das Rainer Cremerius lebt und liebt. Sehr früh erkannte er für sein Unternehmen, das Spedition und Lager unbedingt zusammengehören. Zum Auszug aus dem Pfortnerhäuschen in ein Hauptquartier mit 25 000 Quadratmetern Gesamtfläche sagt er: „Ich habe mir immer gewünscht, ein eigenes Terminal zu betreiben.“ 2007 ging der Wunsch in Erfüllung. Bis 2010 investierte man 15 Millionen Euro in den neuen Standort am Parallelhafen. Damit feierte CTS in diesem Jahr nicht nur sein 25-jähriges Bestehen, sondern auch zehn Jahre am neuen Standort.

Den Freitagabend als Festtermin hatte Inhaber Rainer Cremerius übrigens bewusst gewählt. Der Chef wollte mit seinem gesamten Team feiern. Denn auch das gehört zu den Erfahrungen, die Rainer Cremerius in 25 Jahren verinnerlicht hat: „Man bewegt nur was, wenn die ganze Mannschaft hinter einer Sache steht. Das ist bei uns so.“ ● *Hermann Kewitz*



Krankikom 2016 mit neuem Umsatzrekord

Umzug für Anfang 2019 geplant

Der Duisburger Digitalisierungs-Dienstleister Krankikom hat mit 36 Millionen Euro im vergangenen Jahr einen neuen Umsatzrekord erzielt. Maßgeblich dazu beigetragen haben neue Projekte im Bereich Onlineticketing und Onlinelearning, aber auch die weltweite Abnahme von mehr als 40 000 Onlineprüfungen für das Internationale Abitur. Darüber hinaus unterstützt Krankikom Unternehmen bei der digitalen Transformation ihrer Geschäftsprozesse.

Die Kunden von Krankikom haben ihren Sitz überwiegend im europäischen Ausland, nur ausnahmsweise in der Rhein-Ruhr-Region. „Die hier ansässigen Großunternehmen vermuten Digitalkompetenz eher in Berlin, München oder vielleicht noch Düsseldorf, aber nicht vor der eigenen Haustür“, wundert sich Geschäftsführer Alexander Kranki und führt fort: „Interessanterweise reagieren unsere Kunden aus dem Ausland oft sehr positiv auf unseren Standort und die damit verbundenen Vorteile, lokal werden diese aber kaum wahrgenommen, was sehr schade und auch nicht wirklich nachvollziehbar ist.“ Was Duisburgs Imagewandel angeht, helfe nur das Bohren dicker Bretter, so Kranki, der Mails gerne mit „Herzliche Grüße aus dem schönen Duisburg“ abschließt. Krankikom werde sich dafür auch weiter engagieren.

Mit der WestVisions wurde 2016 eine hochkarätige Veranstaltung mit überregionaler Strahlkraft in Duisburg etabliert, die sich mit 150 Gästen im Oktober und 280 Gästen im Mai sehr



Alexander Kranki

Foto: Michael Neuhaus

erfreulich entwickelt hat und am 18. Oktober 2017 zum dritten Mal im Landschaftspark Duisburg-Nord stattfinden wird.

Anfang 2019 plant Krankikom den Umzug in ein neues „Smart Office“-Gebäude am Schwanentor; der Bauantrag hierfür ist mittlerweile gestellt und die Finanzierung gesichert, sodass nach Erteilung der Baugenehmigung durch die Stadt Duisburg noch im Laufe des Jahres 2017 mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Krankikom hat seinen Sitz seit 1995 am Duisburger Innenhafen und beschäftigt hier und am neuen Standort Darmstadt insgesamt 120 Mitarbeiter in den Bereichen Innovationsberatung, Design und Softwareentwicklung zur Digitalen Transformation von Geschäftsprozessen. ●

Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft DVV erstmals im Plus

Gewinn soll in Haushalt der Stadt Duisburg fließen

Zum ersten Mal in der Geschichte der stadt eigenen Holding Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (DVV) hat das Unternehmen ein positives Ergebnis erzielt. Der Gewinn von rund 500 000 Euro sei ein Resultat der Neuausrichtung, die seit 2015 läuft. Dies teilte das Unternehmen nun mit.

„Die konsequente Umsetzung unseres Repower-Programms entfaltet ihre Wirkung – und das schon früher als geplant“, sagte Marcus Wittig, Vorsitzender der DVV-Geschäftsführung. Die DVV wolle dauerhaft den städtischen Haushalt unterstützen, hieß es in der Mitteilung. Die Stadt ist Alleingesellschafterin der GmbH.

300 Arbeitsplätze sind weggefallen

Das Unternehmen führt das positive Ergebnis unter anderem auf das Restrukturierungsprogramm seit 2015 zurück.

700 Stellen seien von den Veränderungen betroffen gewesen, 300 Arbeitsplätze seien weggefallen, die Neuausrichtung sei aber ohne betriebsbedingte Kündigungen möglich gewesen. Ende 2016 beschäftigte die DVV insgesamt 4 143 Mitarbeiter.

Für die Zukunft erwarte die DVV große Herausforderungen. Dazu gehörten etwa Regulierungen im Netzbereich und Änderungen der Rahmenbedingungen zur Kraft-Wärme-Kopplung. Zudem stünden im Geschäftsfeld Mobilität Investitionen im dreistelligen Millionenbereich an, etwa für 47 neue Schienenfahrzeuge.

Jahresfehlbetrag bei DVG

Die DVV ist als Holding unter anderem mit 74 Prozent an der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG (DVG) beteiligt und zu 80 Prozent an der Stadtwerke Duisburg AG. Letztere erzielte laut Mitteilung im Jahr 2016 ein Gewinn in Höhe von 36,7 Millionen Euro, während die Verkehrsgesellschaft im selben Zeitraum einen Jahresfehlbetrag von 33,3 Millionen Euro aufwies. ●

90-jährige Erfolgsgeschichte mit Dessous und Bademode

Kamp-Lintfort: Wäschefachgeschäft La Donna feiert Jubiläum

Auf eine lange und erfolgreiche Geschäftstradition kann in diesem Jahr das Dessous- und Bademodenfachgeschäft La Donna in Kamp-Lintfort zurückblicken. Vor 90 Jahren wurde es von Anna Siemons an der Friedrichstraße gegründet und unter der Leitung von Tochter Anneliese Willicks ab den 1980er-Jahren in die Neuzeit geführt. Mit ihrem Ruhestand 1994 übergab Anneliese Willicks das Wäschegeschäft an Erika Kuptz. Das Warenangebot wurde um neue Marken erweitert. Im Jahr 2000 schließlich zog man in größere Räume an der Moerser Straße und aus Wäschemoden Siemons wurde La Donna.

Seit dem Ruhestand von Erika Kuptz im Jahr 2010 führen Dagmar Storm und Freya Windfeder das Fachgeschäft. Eine große Bademodenabteilung und eine Komplettrenovierung schlossen sich an. Heute präsentiert sich das Wäschegeschäft auf 120 modernen Quadratmetern. Die Spezialität bei La Donna sind unter anderem BHs bis Cup-Größe H. „Diese Größen findet man nicht in jedem Geschäft“, sagt Freya Windfeder. La Donna beschäftigt insgesamt acht Fachkräfte, darunter zwei Mitarbeiterinnen, die sogar noch als Miederwaren-Fachverkäuferin ausgebildet wurden. Immer wieder gebe es Schulungen fürs Personal hinsicht-



Freya Windfeder (l.) und Dagmar Storm

Foto: La Donna

lich Materialkunde oder Tragekomfort, um eine optimale Kundenberatung zu ermöglichen, so Chefin Freya Windfeder. „Wir wollen nicht einfach nur verkaufen, wir wollen, dass die Sachen richtig passen und die Kunden auch ●

Wenn die Software zum Stehen auffordert

Ergonomie-Spezialisten aus den Niederlanden eröffnen Standort in Moers

Der niederländische Ergonomie-Spezialist BakkerElkhuizen hat Ende 2016 einen Standort in Deutschland mit eigenem Showroom in Moers eröffnet. Interessenten können sich vor Ort über die Gestaltung ergonomischer Arbeitsplätze informieren.

Zu den Produkten des niederländischen Unternehmens zählt zum Beispiel ein höhenverstellbarer Schreibtisch, ergänzend ist dazu eine Software erhältlich, die den Nutzer daran erinnert, auch im Stehen zu arbeiten. „Der Mensch ist eben ein Gewohnheitstier“, beschreibt Melanie Erfurt, Teil des BakkerElkhuizen-Teams in Moers, „und nutzt den höhenverstellbaren Schreibtisch oft nicht. Die Software erinnert den Nutzer daran, häufiger zwischen Sitzen und Stehen zu wechseln.“

Ergonomische Hilfsmittel und ergonomische Software

BakkerElkhuizen hat sich auf ergonomische Büromöbel sowie ergonomische Hardware wie Computertastaturen und Mäuse spezialisiert; ergänzt wird die Produktpalette durch Software und Beratungsleistungen. Eine Software trainiert mit dem Anwender beispielsweise das Zehn-Finger-Schreibsystem, um effizientes und ergonomisches Arbeiten möglich zu machen. Ein

anderes Programm vermittelt gebräuchliche Tastaturbefehle, damit der Mitarbeiter weniger häufig zur Maus greifen muss.

1994 fing BakkerElkhuizen als Forschungs- und Beratungsbüro an. Inzwischen ist BakkerElkhuizen so groß geworden, dass die Produkte und Beratungsdienstleistungen international Anklang finden. Neben dem Hauptmarkt Westeuropa vertreibt das niederländische Unternehmen seine Produkte auch in den USA, Kanada und Australien.

„Mit seinen Produkten trifft BakkerElkhuizen den Puls der Zeit“, sagt Stefan Reuter, deutscher Vertriebsleiter der Firma am Standort in Moers. Dort will man langfristig zum Treffpunkt für Workshops und Schulungen zum Thema werden, zusammen mit Unternehmen aus der Region soll ein Wissenszentrum für Ergonomie und Gesundheit am Arbeitsplatz entstehen. ●



Die Planung auf der Mercatorinsel im Endausbau als 3-D-Ansicht.

© Duisport

500 neue Arbeitsplätze auf der Mercatorinsel

Duisport errichtet für DB Schenker Logistikzentrum in Duisburg-Ruhrort

Der Transport- und Logistikdienstleister DB Schenker, eine Marke der Deutschen Bahn AG, will von der Mercatorinsel in Duisburg-Ruhrort aus künftig Einzelteile und Fahrzeugkomponenten für das weltweite Produktionsnetzwerk des Geschäftsfeldes Mercedes-Benz Vans verpacken und verschiffen. Rund 500 neue Arbeitsplätze sollen so entstehen. Das teilte die Duisburger Hafen AG, Duisport, nun mit.

Der symbolische Spatenstich erfolgte Ende Mai. Duisport habe auf der Mercatorinsel im Ruhrorter Hafengebiet ein rund 100 000 Quadratmeter großes Grundstück zur Verfügung gestellt, zu-

nächst sei geplant, nur die Hälfte der Fläche zu nutzen. Noch in diesem Jahr wolle Duisport einen 25 000 Quadratmeter großen Hallenkomplex errichten sowie Büros auf 1500 Quadratmetern. DB Schenker miete diese dann von Duisport.

35 000 Quadratmeter große Parkanlage

Vorteil für DB Schenker: Der Standort liege in der Nähe von bereits bestehenden Containerumschlaganlagen für den Weitertransport der Bauteile von Daimler, informierte Duisport. In Abstimmung mit der Stadt Duisburg solle auf der Spitze der Mercatorinsel eine 35 000 Quadratmeter große Parkanlage angelegt werden. Die Spitze der Insel sei nicht zur Bebauung vorgesehen. Eine neue Fußgängerbrücke solle zudem die Mercatorinsel mit Ruhrort verbinden.

„Duisport als wichtigste Logistikkreuzung Europas entwickelt sich zu einem Kompetenzzentrum für die Automobilindustrie“, sagte Erich Staake, Vorstandsvorsitzender von Duisport. ●

Gebr. Vollmer GmbH & Co KG ausgezeichnet

CrefoZert bescheinigt gute Bonität

Das mittelständische Bauunternehmen Vollmer GmbH & Co. KG, Duisburg, erhielt jetzt das Bonitätssiegel „CrefoZert“ der Creditreform Duisburg für eine ausgezeichnete Bonität. „Wir sind stolz auf diese Auszeichnung, denn nur wenige Bauunternehmen in Deutschland erhalten das Zertifikat, das strengen Kriterien unterliegt“, so Geschäftsführer Thomas Möller.

Die Prüfung basiert auf einer professionellen Jahresabschlussanalyse, den Bonitätsinformationen der Creditreform-Datenbank und einer Prüfung der aktuellen Situation sowie der Zukunftsperspektiven. Das Duisburger Familienunternehmen erfüllt alle Zertifizierungskriterien und so bescheinigt Creditreform ein lückenlos gutes Geschäftsgebahren sowie eine gute Prognose.

Ausbildungsquote mehr als zehn Prozent

Das familiengeführte Bauunternehmen wurde bereits 1896 gegründet und legt seit jeher großen Wert auf die Ausbildung von eigenen Fachkräften. Derzeit beschäftigt Vollmer 85 qualifizierte Mitarbeiter, davon neun Auszubildende. Zum Leistungsspek-

trum zählen die Geschäftsfelder Bauen im Bestand und Feuerfestbau. Mit der Konzentration auf diese beiden Spezialbereiche hat Thomas Möller das Ruhrorter Traditionsunternehmen Vollmer in den letzten Jahren erfolgreich umstrukturiert und zukunftssicher aufgestellt. Bauen im Bestand umfasst Renovie-

rungs- und Sanierungsarbeiten, auch für barrierefreies Wohnen, Umbauten, Grundrissänderungen, Fliesenarbeiten sowie Trockenbau und Anbauten. Im Feuerfestbau arbeitet das Unternehmen seit fast 70 Jahren als zuverlässiger Partner der Stahl-, Aluminium- und Chemischen Industrie. ●

Neska gründet Logistik-Zweigniederlassung in Duisburg

Neue Struktur transparenter und verständlicher

Die Neska Schiffs- und Speditionskontor GmbH mit Sitz in Duisburg will die eigene Unternehmensstruktur optimieren und hat zu dem Zweck in Duisburg und in Krefeld zwei neue Zweigniederlassungen errichtet.

Die neuen Niederlassungen sollen das operative Geschäft der bisherigen Neska-Betriebszweige RBT Rhein-Ruhr Bulk Terminal (Duisburg) und Danes (Krefeld) fortführen. Die neue Marke lautet kurz „Neska“. „Das operative Geschäft der Neska findet künftig ausschließlich in Zweigniederlassungen und

Beteiligungen statt“, sagte Volker Seelfeldt, Vorsitzender der Geschäftsführung, „für unsere Kunden und Geschäftspartner ist die neue Struktur wesentlich transparenter und verständlicher.“

Leiter der neuen Duisburger Zweigniederlassung ist Thomas Schymetzko. Eine weitere Veränderung der Unternehmensstruktur betrifft die RRT Rhein-Ruhr Terminal GmbH, die zwei Containerterminals in Duisburg betreibt. Mit Wirkung zum 1. Juni 2017 wurde der bisherige Prokurist und Terminal-Manager Kevin Gründer zum weiteren Geschäftsführer der Gesellschaft neben Hans Peter Wieland bestellt.

Neska bietet Logistikdienstleistungen wie Transport, Umschlag, Lagerung und weitere Dienste nach Kundenwunsch, unter anderem in den Bereichen Container, Schüttgut, Stückgut oder Kontraktlogistik. ●



Luftbild aus den 1970er-Jahren.

Foto: Edmund Schütz, Delmenhorst

Schwing Technologies: Erfolgsgeschichte aus Neukirchen-Vluyn

Chinesischer Markt bietet beste Chancen

Ewald Schwing ist ein Vollblutunternehmer: Gerade hat er seinen 80. Geburtstag gefeiert, und in diesem Alter, in dem andere ihren Beruf längst an den Nagel gehängt haben, startet sein Unternehmen Schwing Technologies richtig durch. Nach einem Grundstückskauf soll der Betrieb wachsen, ein Joint Venture in Indien befindet sich in der Planungsphase, auf dem chinesischen Markt sieht Ewald Schwing weiterhin beste Chancen – Schwing Technologies ist ein kleiner, aber feiner Global Player und weltweit Marktführer für Hochtemperatursysteme zur thermischen Reinigung, thermo-chemischen Materialveredelung und Wärmebehandlung von Metallteilen und Werkzeugen. Nicht nur die deutsche Automobilindustrie setzt auf Schwing in Neukirchen-Vluyn.

Seinen Beruf hat der 80-jährige Unternehmer von der Pike auf gelernt: Nach dem Abschluss der Realschule in Duisburg absolvierte er die Ausbildung zum Industriekaufmann bei der Brabender OHG, um danach als Kaufmännischer Leiter gemeinsam mit einem Ingenieur die Brabender Technologie GmbH aufzubauen. 1969 machte er sich selbstständig, übernahm unter anderem die Europavertretung der US-amerikanischen Micro Motion, deren Masse durch Flussmessgeräte ein Novum im Markt waren. Mitte 1975 begann Ewald Schwing mit der Lizenzfertigung von Wirbelbetтанlagen, zehn Jahre später kamen seine Eigenentwicklungen auf den Markt. Die Gründung von Tochterfirmen in England, Frankreich und den Benelux-Ländern er-



Ewald (l.) und Thomas Schwing, Geschäftsführer Schwing Technologies

Foto: Alexandra Schönberger/Schwing

wies sich als nicht zielführend: „Wir mussten feststellen, dass es als kleine Firma sehr schwer ist, wenn man kein eigenes Personal vor Ort hat.“ Die Tochterfirmen wurden nach und nach aufgegeben. „Zu dem Zeitpunkt haben wir viel Geld verloren, da mussten wir kämpfen. Vor zwölf Jahren, da haben wir die Kurve gekriegt“ – Ewald Schwing kennt die Höhen und Tiefen des Unternehmergebens.

Die aktive Geschäftsführung hat er in die Hände der jüngeren Generation gelegt; vor zehn Jahren stieg sein Sohn Thomas in die Firma ein. Der Seniorchef zeichnet heute für Rechnungs- und Personalwesen verantwortlich und ist zudem ein profunder Kenner des chinesischen Marktes. Es war allerdings ein weiter Weg vom Industriekaufmann zum Global Player. Seine ersten Lizenzfertigungen stellte er in einer Scheune in Duisburg-Buchholz her, sein Personal kam vom Stadttheater: Die Bühnenbauer arbeiteten nebenher für ihn. Im Urlaub war die Reiseschreibmaschine stets dabei, die Angebote wurden teils auf den Knien geschrieben. Sein erstes Büro befand sich im Elternhaus seiner Frau, im Keller stand auch eine Wirbelbettreiniger-Versuchsanlage. Und dann kam der Tag, an dem sich Besuch von den Farbwerken Höchst in Frankfurt ansagte: „Die beiden Ingenieure hatten Teile zum Reinigen mitgebracht“, erinnert sich Ewald Schwing, der die beiden Gäste in ein Restaurant zum Essen einlud. Plötzlich erhielt der Jungunternehmer im Restaurant einen Anruf eines Mitarbeiters: „Chef, bestellen Sie noch Nachtschiff und Kaffee! Wir haben da ein Problem...“

Und was für eines: Es hatte gebrannt im Keller, aber der Mitarbeiter war frohen Mutes: „Wir müssen den Keller noch streichen und vorher Farbe vom Baumarkt holen.“ Ewald Schwing versuchte sich nichts anmerken zu lassen und bewirtete seine Gäste, solange es eben ging. Heute schmunzelt der Unternehmer: „Es war alles in Ordnung, der Kunde hat später bestellt.“

Seine ersten Kontakte nach China knüpfte Ewald Schwing Anfang der 80er-Jahre bei einer Delegationsreise nach Shanghai. Damals gab es dort nur Fahrräder, erinnert er sich: „Ich habe die Öffnung Chinas über die Jahrzehnte hinweg erlebt.“ Zwar bietet die chinesische Konkurrenz für einen Drittel seines Preises an, aber Qualität setzte sich eben durch. Der neue Fünf-Jahres-Plan der chinesischen Wirtschaft, der Energieeinsparung und Umweltfreundlichkeit beinhaltet, bietet weitere Chancen für das mittelständische Unternehmen vom Niederrhein: „Ich glaube, die meinen es Ernst.“ Ewald Schwing war im Unternehmen für die Märkte China, Japan, Indonesien, Vietnam und Taiwan zuständig, sein Sohn Thomas kümmert sich heute um die Märkte in den USA und Kanada: „Von da kommt ein unheimlich hoher Zuwachs an Aufträgen“, so Schwing.

Am Firmenstandort in Neukirchen-Vluyn erledigt Schwing Technologies die Lohnreinigung für ganz Europa, expandiert aber jetzt nach dem Ankauf zweier Grundstücke: „Bis heute haben wir Vakuum-Technik zugekauft, die bauen wir jetzt selber.“ Der Unternehmer schaut mit berechtigtem Stolz auf sein Lebenswerk, sucht aber gleichzeitig nach weiteren Mitarbeitern für seine Expansionspläne: Techniker, Schlosser und Elektriker werden benötigt. Ewald Schwing setzt auf die Zukunft: „Wir haben jetzt alle drei Systeme der thermischen Reinigung, das ist weltweit einmalig.“ ●

Harry Seelhoff

Mittelständler unter den „Top 100“

Mehrere Unternehmen aus der Region als innovative Mittelständler ausgezeichnet

Drei „Top 100-Siegel“ für Innovationskraft gehen an Unternehmen aus der Region: an die Behindertenwerkstätten Duisburg, an das Hagel-Schaden-Zentrum Douteil aus Kamp-Lintfort und an den Laden- und Messebauer Teamtischer aus Moers.

Die Auszeichnung ehrt Firmen, die die Preisverleiher mit „gut strukturierten Innovationsprozessen, einem fruchtbaren Innovationsklima und überdurchschnittlichen Innovationserfolgen“ überzeugen konnten, wie der Veranstalter schreibt. Die Preise wurden Ende Juni in Essen verliehen, unter anderem vom Mentor der „Top 100“-Auszeichnung, dem Wissenschaftsjournalisten Ranga Yogeshwar. Bundesweit erhielten 262 Firmen in drei Größenklassen das Siegel.

Siegel zeichnet Innovationsmanagement und Innovationserfolg aus Ausschlaggebend für den Erhalt eines „Top 100“-Siegel ist demnach nicht eine einzelne Erfindung, sondern das Innovationsmanagement und der Innovationserfolg der Unternehmen. Professor Nikolaus Franke vom Institut für Entrepreneurship und Innovation der Wirtschaftsuniversität Wien bewertete zusammen mit seinem Team die Kandidaten in fünf Kategorien, wie etwa „Innovationsklima“. Die Auszeichnung wird jährlich vergeben, Initiator ist die Compamedia GmbH aus Überlingen.

Einer der „Top 100“ aus der Region: Der Laden- und Messebauer Teamtischer GmbH aus Moers. „Ein Unternehmen, das schnell wächst und immer in Bewegung ist“, heißt es in der Beschreibung der „Top-Innovatoren“ durch den Veranstalter, „das logistische Kraftakte stemmt und gleichzeitig die Arbeitsqualität der Mitarbeiter im Fokus hat.“

Mitarbeiter können Vitalpunkte sammeln

In der Kantine gebe es „nachhaltige und gesunde Verpflegung“, zudem verfügten die Mitarbeiter über Zeitwertkonten und könnten sogenannte Vitalpunkte sammeln. Soziale Aktionen der Firma verfolgten den Aufbau von Jugendwerkstätten und Schulen in Nepal.



Freuten sich über die Auszeichnung: Teamtischer aus Moers. Foto: Teamtischer

Auch die Duisburger Werkstatt für Menschen mit Behinderung gGmbH bekam das „Top 100-Siegel“. Die gemeinnützige GmbH betreibt vier Werkstätten, zwei Restaurants und eine Ladengalerie. Über 1300 Beschäftigte, davon rund 1100 mit Behinderung, arbeiten zum Beispiel in einer Schreinerei oder in einer Schlosserei. Die gGmbH veranstaltete eine Modenschau, vertreibt kreative und designte Produkte – und in der Kantine arbeitet ein Küchenchef, der zuvor in einem Sternerestaurant gearbeitet hat.

Die Hagelschadencentrum Douteil GmbH beseitigt unter anderem Hagel- und Vandalismusschäden an Autos. Das Unternehmen erhielt das Siegel unter anderem für die Idee, europaweit flexibel auf große Hagelereignisse zu reagieren und vor Ort eine Halle anzumieten, „temporäre Hagelstationen“, um Besichtigungs- und Reparaturmöglichkeiten zu schaffen.

Unternehmen zahlen Gebühr von 300 Euro

Der Wettbewerb selbst läuft nach einem zweistufigen Auswahlverfahren ab, eine Qualifikations- und eine Finalrunde, teilte Compamedia mit. Compamedia hat 21 Mitarbeiter und richtet außerdem noch den Beratervergleich „Top Consultant“ aus. Jedes Unternehmen, das sich für die Qualifikationsrunde bewirbt, füllt einen Fragebogen aus und zahlt eine Gebühr von 300 Euro. Dies qualifiziert das Unternehmen allerdings nicht automatisch für die Finalrunde.

Ähnlich wie beim TÜV zahlen die Unternehmen für ein Prüfverfahren mit offenem Ausgang. Wird ein Unternehmen ausgezeichnet, werde eine Kostenbeteiligung für die PR-Leistungen im Zuge der Auszeichnung fällig, so ein Unternehmenssprecher. ●

Heribert Becker

80. Lebensjahr vollendet

Heribert Becker, Ehrenpräsident der Niederrheinischen IHK, feierte am 18. Juni seinen 80. Geburtstag. Seit 1980 gehörte Becker der IHK-Vollversammlung an. 1997 wurde er zum Präsidenten gewählt und im Jahr 2001 zum Ehrenpräsidenten ernannt. Als Vor-

stand des früheren Duisburger Traditionsunternehmens Lehnkering engagierte sich Heribert Becker im IHK-Verkehrsausschuss, hatte dort jahrelang den Vorsitz inne und brachte seine Expertise beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) ein. Die Entwicklung des Niederrheins zu einem der bedeutendsten europäischen Logistikstandorte ist eng mit seinem Namen verbunden. Er hatte maßgeblichen Anteil daran, dass zahlreiche infrastrukturelle Verkehrs-

projekte der Region vorangebracht und umgesetzt wurden. Grenzüberschreitende Anerkennung erfuhr Beckers Engagement durch seine Ernennung zum Honorarkonsul des Königreichs Belgien im Jahr 1986. Dieses Amt übte Becker 21 Jahre aus. Für sein berufliches und ehrenamtliches Wirken wurde Becker 2003 das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Die Verbindung Beckers mit der Binnenschifffahrt fand ihren Ausdruck durch seine ehrenamtliche Mitarbeit in zahlreichen Verbänden und Vereinigungen. Neben seinem wirtschaftlichen Engagement setzte sich Becker für soziale Belange am Standort Duisburg ein. Viele Jahre war er als Vorsitzender des Kuratoriums des Malteser Krankenhauses St. Anna sowie als Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde und Förderer des Krankenhauses Bethesda tätig.

Führungswechsel im IHK-Verkehrsausschuss



Führungswechsel im IHK-Verkehrsausschuss (v. l.): Ocke Hamann, Geschäftsführer Verkehr und Logistik der Niederrheinischen IHK, mit Dr. Peter Langenbach und Hans Pieper. Foto: Ullrich Sorbe

Der Geschäftsführer der Deutschen Umschlaggesellschaft Schiene-Straße (DUSS) mbH in Duisburg, Hans Pieper, ist neuer Vorsitzender des Ausschusses für Verkehr und Logistik der Niederrheinischen IHK. Er tritt die Nachfolge an von Dr. Peter Langenbach, Geschäftsführer Verkehr der Hülskens GmbH & Co. KG in Wesel, der in den Ruhestand verabschiedet wurde. Als Geschäftsführer verantwortet Hans Pieper bei der Deutschen Umschlaggesellschaft Schiene-Straße (DUSS) mbH seit 2004 den operativen Terminalbetrieb Bereich Nord sowie den Bereich Forschung. In Personalunion ist er zudem Geschäftsführer der Planungsgesellschaft kombinierter Verkehr Duisburg mbH. Der 57-Jährige ist seit 2005 Mitglied im IHK-Verkehrsausschuss und wurde 2014 zum stellvertretenden Vorsitzenden des Gremiums berufen. Mit Blick auf die anstehenden Bauvorhaben in der Region, wirbt Pieper für ein durchdachtes Baustellenmanagement für den Niederrhein. Außerdem kündigt er an, die

Schienenprojekte – wie den Ausbau der Betuwe-Linie und den RRX – weiter intensiv zu begleiten. „Der Niederrhein ist eine der zentralen europäischen Logistikkreuzungen, wir sind auf leistungsfähige Verkehrswege angewiesen, die zügige Erneuerung der Brücken zum Beispiel in Ruhrort oder die der A 40 müssen Priorität haben“, erläutert Pieper die Anliegen des Ausschusses. Der Verkehrsausschuss berät und begleitet als Expertengremium die verkehrspolitische Arbeit der Niederrheinischen IHK. Dr. Peter Langenbach gehörte seit 1990 dem IHK-Verkehrsausschuss an, geleitet hat er ihn seit 2009. Während seiner Amtszeit hat die Niederrheinische IHK große Infrastrukturprojekte für den Wirtschaftsstandort vorangetrieben – wie etwa den Landesentwicklungsplan, den Eisernen Rhein oder den Bundesverkehrswegeplan. Bis Ende Juni war Langenbach Geschäftsführer Verkehr der Hülskens GmbH & Co. KG und auch in der IHK-Vollversammlung engagiert.

Dr. Eckart Hein

80. Lebensjahr vollendet

Dr. Eckart Hein vollendete am 13. Juni sein 80. Lebensjahr. Nach dem erfolgreichen Abschluss eines Ingenieurstudiums und der Übernahme verschiedener Aufgaben in einem Industrieunternehmen erfolgte nach einem Studium der Wirtschaftswissenschaften 1971 die Promotion zum Dr. rer. pol. 1973 nahm er seine berufliche Tätigkeit in der Firma Standard-Kessel-Gesellschaft Lentjes-Fasel GmbH & Co. KG, Duisburg, auf. Von 1988 war er bis zu seinem Ausscheiden aus dem Unternehmen dort Vorsitzender der Geschäftsführung. Daneben engagierte er sich fast ein Jahrzehnt lang ehrenamtlich als Mitglied der IHK-Vollversammlung im Bereich Industrie.

Theo Sausen

80. Lebensjahr vollendet

Theo Sausen, ehemaliges Mitglied der Vollversammlung und langjähriger Vorsitzender des Außenwirtschaftsausschusses der Niederrheinischen IHK, vollendete am 29. Juli sein 80. Lebensjahr. Theo Sausen war von 1998 bis 2013 ge-

schäftsführender Gesellschafter der Woma Apparatebau GmbH in Duisburg-Rheinhausen. Seit 2013 gehört der Hochdruckanlagen-Hersteller Woma zur Kärcher-Gruppe.

Josef H. Boquoi

60-jähriges Unternehmerjubiläum



Am 22. Juli jährte sich der Tag, an dem Bofrost-Gründer Josef H. Boquoi seine unternehmerische Laufbahn begann, zum 60. Mal. Am 22. Juli 1957 übernahm er offiziell von seinem Vater die Geschäfte der kleinen elterlichen Kaffee- und Kornrösterei Jean Boquoi in Issum am Niederrhein. Aus den kleinen Anfängen in Issum hat Josef H. Boquoi mit der Gründung von Bofrost im Jahr 1966 eine Unternehmensgruppe aufgebaut, die laut Unternehmen zum europäischen Marktführer im Direktvertrieb von Eiscreme und Tiefkühlspezialitäten geworden ist. Rund 11 000 Mitarbeiter in 13 europäischen Ländern betreuen die mehr als vier Millionen Bofrost-Kunden heute. Boquoi hat sich bereits seit vielen Jahren auch anderen Branchen wie zum Beispiel Immobilien zugewandt. Dabei ist er immer den Menschen und dem Gemeinwesen seiner Heimat am Niederrhein verbunden geblieben.

Thomas Stroinski

Zum Handelsrichter wiederernannt

Die Präsidentin des Oberlandesgerichts Düsseldorf hat auf Vorschlag der Niederrheinischen IHK Thomas Stroinski, Geschäftsführer der Bebarmatic Parksysteme GmbH, Vinckeweg 15, 47119 Duisburg,

für die Zeit vom 1. Juli 2017 bis zum 30. Juni 2022 zum Handelsrichter beim Landgericht Duisburg wiederernannt.

Dr. Karl Heinz Kühl †

Am 20. Mai ist Dr. Karl Heinz Kühl, zwischen 1979 und 1993 Vizepräsident der Niederrheinischen IHK, im Alter von 89 Jahren verstorben. Nach kaufmännischer Lehre und Wirtschaftsstudium mit anschließender Promotion berief die Fendel Schifffahrts AG, die spätere Stinnes Reederei, Karl Heinz Kühl in ihren Vorstand. Im Januar 1971 wurde er zum Vorsitzenden des Vorstands bestellt und lenkte die Geschicke des Unternehmens bis zu seinem altersbedingten Ausscheiden im Jahr 1992. Über das Unternehmen hinaus engagierte Kühl sich in vielfältiger Weise ehrenamtlich. Der IHK-Vollversammlung gehörte er seit 1975 an und vertrat dort über fast zwei Jahrzehnte hinweg die Belange der niederrheinischen Wirtschaft. Darüber hinaus war er viele Jahre Vorsitzender des Ver-

kehrsausschusses der IHK. Zusätzlich vertrat er die IHK im Verkehrsausschuss des Deutschen Industrie- und Handelskammertags sowie im Vorstand der Union europäischer Industrie- und Handelskammern (UECC) und war lange Jahre Vorsitzender der mit der IHK eng verbundenen Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort. Auch als Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Binnenschifffahrt (BDB) und als Regierungskommissar bei der Zentralkommission für die Rheinschifffahrt (ZKR) in Straßburg hat Kühl die Belange der Schifffahrt regional, national und international über viele Jahre vertreten und wichtige Akzente beim Übergang von einer nationalen zu einer europäischen Verkehrsmarktordnung gesetzt. Die Anerkennung der großen Verdienste Kühls um das Gemeinwohl wurde 1992 mit der Verleihung des Verdienstkreuzes Erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland gewürdigt. Die Niederrheinische IHK wird Dr. Karl Heinz Kühl als prägende und geschätzte Unternehmerpersönlichkeit und sein Wirken in großer Dankbarkeit und ehrendem Andenken behalten.

Thomas Diederichs zum Handelsrichter ernannt



V. l.: Jan Behrmann, Vorsitzender Richter am Landgericht Duisburg, Ulf-Thomas Bender, Thomas Diederichs, Burkhard Landers
Foto: Ullrich Sorbe

Der Präsident des Oberlandesgerichts Düsseldorf hat auf Vorschlag der Niederrheinischen IHK Thomas Diederichs, Sprecher des Vorstands der Volksbank Rhein-Ruhr eG, Am Innenhafen 8-10, 47059 Duisburg, für die Zeit vom 1. Mai 2017 bis zum 30. April 2022 zum Handelsrichter beim Landgericht Duisburg er-

nannt. Die Ernennungsurkunde wurde durch den Präsidenten des Landgerichts Duisburg, Ulf-Thomas Bender, im Beisein von IHK-Präsident Burkhard Landers, Hauptgeschäftsführer Dr. Stefan Dietzfelbinger und Dr. Frank Rieger, Leiter des Geschäftsbereichs Recht und Steuern, überreicht.

Bernd Ritscher als Sachverständiger öffentlich bestellt und vereidigt



Burkhard Landers (l.) überreicht die Bestellsurkunde an Bernd Ritscher. Foto: Ullrich Sorbe

Am 22. Juni wurde ein neuer Sachverständiger für Telekommunikation im Bereich Verbindungspreisberechnung und Technik der Telekommunikationsüberwachung durch den Präsidenten der Niederrheinischen IHK, Burkhard Landers, öffentlich bestellt und vereidigt. Dipl.-Ing. Bernd Ritscher aus Duisburg hat erfolgreich den Nachweis der besonderen Sachkunde, der persönlichen Eignung und der weiteren Voraussetzungen nach der Sachverständigenordnung erbracht. Mit dem Eid verpflichten sich die Sachverständigen vor dem Präsidenten der Niederrheinischen IHK, die von der Voll-

versammlung beschlossene Sachverständigenordnung einzuhalten und ihre Sachverständigenleistungen unabhängig, gewissenhaft und unparteiisch zu erbringen. Die Niederrheinische IHK bestellt und vereidigt Sachverständige auf allen Gebieten der gewerblichen Wirtschaft, vom Bauwesen über den Umweltbereich bis hin zur Binnenschifffahrt. Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige finden Sie unter svv.ihk.de. Interessenten für eine öffentliche Bestellung wenden sich an Eva-Maria Mayer, Telefon 0203 2821-279, E-Mail mayer@niederrhein.ihk.de

Hans-Jürgen Walzer

80. Lebensjahr vollendet

Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Walzer, ehemaliges Mitglied der Vollversammlung der Niederrheinischen IHK, vollendete am 8. Juli sein 80. Lebensjahr. Nach dem Schiffbau-Studium in Hannover und Hamburg begann er seine Karriere bei Werften in Bremerhaven und Lübeck, ehe der gebürtige Duisburger in seine Heimat zurückkehrte und in die Meidericher Schiffswerft eintrat. Seit 1972 hat er sich für die IHK engagiert: anfangs im Berufsbildungsausschuss und im Verkehrsausschuss aktiv, hat er insbesondere die Arbeit des Sachverständigenausschusses über vier Jahrzehnte geprägt. Gleichzeitig hat er sich von 1985 bis 2001 in die Arbeit der Vollversammlung eingebracht.

Herbert Tripp

60. Lebensjahr vollendet

Am 24. Juni vollendete Herbert Tripp, Geschäftsführer der Kao Chemicals GmbH, Emmerich am Rhein, sein 60. Lebensjahr. Nach dem Studium war er für die Cerestar Deutschland GmbH im Bereich Forschung und Entwicklung tätig, bevor er 1987 zur Kao Chemicals GmbH wechselte, bei der er seit 2006 Geschäftsführer ist. In der Niederrheinischen IHK engagiert sich Herbert Tripp in der Vollversammlung und im Industrieausschuss.

Betriebspraxis

Gut zu wissen

Fristlose Kündigung wegen hartnäckiger Verletzung der Arbeitszeiten

Verletzt ein Arbeitnehmer fortgesetzt und schwerwiegend die vorgeschriebenen Arbeitszeitregelungen, kann das nach entsprechender Abmahnung zu einer außerordentlichen Kündigung führen. Das hat das Landesarbeitsgericht Hamburg im Fall eines Sachbearbeiters für Sondernutzungen bei der Stadt Hamburg entschieden. Der ordentlich unkündbare Arbeitnehmer hatte wiederholt über mehrere Jahre andauernd gegen die Arbeitszeitvorschriften verstoßen und war deshalb mehrfach abgemahnt worden. Anstatt zulässiger 20 ergaben sich dadurch 59 Minusstunden. Gegen die vom Arbeitgeber ausgesprochene außerordentliche Kündigung setzte sich der Arbeitnehmer zur Wehr. In seiner

Begründung weist das Gericht darauf hin, dass bei verhaltensbedingten Kündigungen das Prognoseprinzip gelte. Eine negative Prognose bestehe, wenn aufgrund der konkreten Vertragsverletzung auch nach einer Kündigungsandrohung erneute oder ähnliche Vertragsverletzungen zu erwarten seien. Das Verhalten des Arbeitnehmers beinhalte vorliegend erhebliche, die Schwelle zum wichtigen Grund überschreitende Pflichtverletzungen. Die beharrlichen und schwerwiegenden Verstöße gegen die Zeitvorgaben aus der Dienstvereinbarung und damit gegen die Hauptpflicht aus dem Arbeitsverhältnis seien gravierende Vertragsverstöße. Einschlägige Abmahnungen seien auf taube Ohren gestoßen und es sei nicht zu erwarten, dass eine erneute Abmahnung zu einem vertragsgemäßen Verhalten führen werde. Die Kündigung sei daher rechtmäßig und habe das Arbeitsverhältnis beendet. (Urteil des Landesarbeitsgerichts – LAG – Hamburg vom 2. November 2016; Az.: 5 Sa 19/16) (Bs)

Anspruch auf Kita-Platz muss eingelöst werden

Der Rechtsanspruch eines Kindes auf frühkindliche Betreuung endet nach einem Spruch des Sächsischen Oberverwaltungsgerichts nicht an der Kapazitätsgrenze der zuständigen Kommune. Deshalb könne sich ein Jugendhilfeträger nicht darauf berufen, dass kein freier Krippen- oder Kita-Platz vorhanden sei, entschieden die Bautzener Richter am 7. Juni im Rahmen eines vorläufigen Rechtschutzverfahrens. Den Antrag hatte ein durch seine Eltern vertretenes Kind aus Leipzig gestellt, dem die vorläufige Zuweisung eines Betreuungsplatzes mit Hinweis auf mangelnde Kapazität verwehrt worden war. Durch die Entscheidung wurde ein Beschluss des Verwaltungsgerichts Leipzig vom März dieses Jahres geändert. Damit müsse dem Kind nun vorläufig ein Betreuungsplatz zugewiesen werden. Der Beschluss sei unanfechtbar (Aktenzeichen: 4 B 112/17).

Berücksichtigung von Leiharbeitnehmern bei der Arbeitnehmeranzahl

Bei der Feststellung der für freizustellenden Betriebsratsmitglieder maßgeblichen Belegschaft werden Leiharbeiter mitgezählt, wenn sie zum regelmäßigen Personalbestand gehören. Das hat das Bundesarbeitsgericht im Fall eines kunststoffverarbeitenden Industriebetriebes entschieden, der neben 500 Stammarbeitnehmern und Auszubildenden auch annähernd 30 Leiharbeiter beschäftigte. Der Betriebsrat forderte die Freistellung von zwei Betriebsratsmitgliedern, der Arbeitgeber widersprach und bestand auf Freistellung nur einer Person. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass für die Bemessung der Arbeitnehmerzahl von dem betriebsverfassungsrechtlichen Arbeitnehmerbegriff auszuge-

hen sei. Arbeitnehmer sei danach, wer aufgrund eines privatrechtlichen Vertrages weisungsgebundene, fremdbestimmte Arbeit in persönlicher Abhängigkeit leiste und in die Betriebsorganisation eingegliedert sei. Würden Arbeitnehmer nicht ständig beschäftigt, sondern nur zeitweilig, komme es darauf an, ob sie normalerweise während des größten Teils des Jahres, also länger als sechs Monate, beschäftigt würden. Vorliegend seien zum Zeitpunkt der Freistellungswahl einschließlich der Leiharbeiter, soweit nicht zur Vertretung von Stammpersonal eingesetzt, mehr als 500 Arbeitnehmer beschäftigt worden. Die Prognose des Betriebsrats einer steigenden Tendenz von Beschäftigten treffe zu. Es seien daher zwei Betriebsratsmitglieder freizustellen. (Beschluss des Bundesarbeitsgerichts – BAG – vom 18. Januar 2017; Az.: 7 ABR 60/15) (Bs)

Verkürzung einer Befristungsabrede nur mit Sachgrund

Ändern Vertragsparteien einen sachgrundlos befristeten Arbeitsvertrag und vereinbaren dabei eine Verkürzung der Befristung, unterliegt diese der Befristungskontrolle. Das hat das Bundesarbeitsgericht im Fall eines von der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GTZ) beschäftigten Briten als Head of Department für eine Bildungseinrichtung in Saudi-Arabien entschieden. Es bestand zunächst ein sachgrundlos befristeter zweijähriger Vertrag, der während der Probezeit durch eine Vereinbarung um ein Jahr verkürzt wurde. Diese Verkürzung der Befristung hielt der Arbeitnehmer für unwirksam. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass es sich vorliegend nicht um einen Aufhebungsvertrag handele, sondern um eine

der Befristungskontrolle unterliegende, auf eine befristete Fortsetzung des Arbeitsvertrages gerichtete Abrede. Der Wirksamkeit der Befristung stehe § 14 Abs. 2 Satz 2 des Teilzeit- und Befristungsgesetzes (TzBfG) entgegen. Denn zum Zeitpunkt der Vereinbarung bestand bereits ein befristetes Arbeitsverhältnis. Das Gesetz erlaube nur bei einer Neueinstellung und einer Vertragsverlängerung die Befristung eines Arbeitsvertrages ohne Sachgrund. Da vorliegend die Frage, ob ein Sachgrund bestand, noch zu klären war, wurde der Rechtsstreit an die Vorinstanz zurückverwiesen. (Urteil des Bundesarbeitsgerichts - BAG - vom 14. Dezember 2016; Az.: 7 AZR 49/15) (Bs)

Kündigung wegen ständiger Verspätungen

Häufige Verspätungen eines Arbeitnehmers stellen Pflichtverletzungen dar und können eine Kündigung durch den Arbeitgeber rechtfertigen. Das hat das Landesarbeitsgericht Rheinland-Pfalz im Fall eines Arbeitnehmers entschieden, der als Prüfer in der Qualitätskontrolle langjährig tätig war. Wegen häufiger, meist kleiner Verspä-

tungen wurde er dreimal einschlägig abgemahnt, ohne dass eine Verhaltensänderung eintrat. Der Arbeitgeber kündigte daraufhin außerordentlich, hilfsweise ordentlich. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass wiederholte Unpünktlichkeit an sich geeignet sei, eine außerordentliche Kündigung zu rechtfertigen, wenn sie den Grad und die Auswirkung einer beharrlichen Verweigerung der Arbeitspflicht erreiche. Das sei vorliegend der Fall, da die Pflichtverletzungen trotz Abmahnung wiederholt begangen worden seien und darauf der nachhaltige Wille erkennbar sei, den arbeitsvertraglichen Verpflichtungen nicht nachzukommen. Die Interessenabwägung ergebe jedoch, dass die außerordentliche Kündigung nicht gerechtfertigt sei wegen langjähriger Beschäftigung, weil die Verspätungen nachgearbeitet wurden und keine nachteiligen Auswirkungen im Betriebsablauf feststellbar waren. Sozial gerechtfertigt und wirksam sei allerdings die hilfsweise erklärte ordentliche Kündigung. (Urteil des Landesarbeitsgerichts - LAG - Rheinland-Pfalz vom 8. Dezember 2016; Az.: 2 Sa 188/16) (Bs)

2,2

Prozent beträgt die reale Umsatzsteigerung im NRW-Einzelhandel für das erste Quartal in 2017 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Quelle: IT.NRW

Literaturtipptipp: Das dynamische Unternehmen



Unternehmen der Zukunft sollen agil, innovativ und digital sein. Was können Unternehmen tun, um diese existenziellen Aufgaben nicht nur zu bewältigen, sondern auch noch erfolgreicher daraus hervorzugehen? „Das dynamische Unternehmen“ bietet neben Antworten auch zahlreiche praktische Lösungen und Tools. Die meisten buchen Hotels heute bequem über eine App. Die Generation der Digital Natives zieht eine gediegene Work-Life-Balance einem hohen Einkommen vor. Und Innovationen entstehen vor allem dort, wo sich menschliche Potenziale entfalten können. Karla Schlaepfer und Martin Welz haben eine einzigartige Methode entwickelt, mit

der Firmen unterschiedlicher Größen und Branchen diesen Entwicklungen begegnen und dadurch auch in Zukunft konkurrenzfähig und erfolgreich bleiben können. In ihrem Buch „Das dynamische Unternehmen“ stellen sie zukunftsfähige Lösungen für die digitale Transformation vor. Dabei verknüpfen sie eine wertschätzende Unternehmenskultur sowie eine hohe Innovationsfähigkeit mit agilen Organisationsstrukturen. So lassen sich Veränderungen ganzheitlich, aber dennoch schrittweise gestalten. Alles Wissenswerte erklären die Autoren auf Grundlage aktueller wissenschaftlicher Studien und durch eindrucksvolle Fallbeispiele. Die praxisnahen Tools dazu machen die unmittelbare Anwendung im Unternehmen leicht. Im Repertoire: Design Thinking, Future-Work-Konzepte und neue Formen der Kollaboration. Das dynamische Unternehmen, Karla Schlaepfer und Martin Welz, 253 Seiten, ISBN 978-3-7910-3666-3, 39,95 Euro, Schäffer-Poeschel, Stuttgart.

Literaturtipp: Ohne Freiheit ist Führung nur ein F-Wort



Es gibt nur sehr wenige Führungskräfte und Manager, die sich noch nicht explizit mit dem Thema Führen beschäftigen haben und sich fragen, ob der gelernte Führungsstil noch zukunftsfähig ist. Das Festgefahrene, unflexible System der Führung scheint weder den neuen Kunden noch den besten Mitarbeitern und der digitalen Arbeitswelt gerecht zu werden. Doch die Corporate Monkeys (kurz: COMOs) halten hartnäckig daran fest. Diese Führungskräfte fühlen sich pudelwohl im Korsett der Abhängigkeiten, denn ihnen geht es nur um die Kokosnuss: den eigenen geldwerten Vorteil. Schluss mit dem Monkey Business, fordert Carsten Rath in seinem Buch „Ohne Freiheit ist Führung nur ein F-Wort“. Aber was kommt nach Kontrollwahn, Benchmarking-Sucht und Political Correctness? Um

dem Wandel der Kundenbedürfnisse, Märkte und Unternehmensstrukturen gerecht zu werden, brauchen Führungskräfte und Mitarbeiter mehr Freiheiten. Erst durch Freiheit erfüllt Führung ihren wahren Zweck: Sie bringt Inspiration, Motivation und all die anderen Ionen des Erfolgs zum Schwingen. In diesem Buch werden die wichtigsten Handlungsfelder der Führung auf links gedreht: Entscheidungskultur, Mitarbeiterführung, Kommunikation, Teamwork und Innovation. Rath macht deutlich, dass Freiheit gleichermaßen Methode und Ziel exzellenter Führung ist. Dieses neue Führungsprinzip nennt sich „V4“: Vertrauen, Vorbild, Verantwortung, Verpflichtung. „Die Essenz eines Unterneh-

mens lässt sich nicht mit Kontrolle, Zwang und Drill verwirklichen. Sondern nur dann, wenn wir allen Menschen im Unternehmen genau die Freiheiten geben, die sie brauchen, um auf ihre Weise exzellent zu sein – freiwillig“, so Rath. Ohne Freiheit ist Führung nur ein F-Wort, Carsten Rath, 253 Seiten, ISBN 978-3-86936-749-1, 24,90 Euro, Gabal Verlag, Offenbach.

Bürokratisch und unverständlich

Für Betriebe sind die seit 2015 geltenden Vorschriften zur Buchführung überwiegend unverständlich und teilweise fern von der Unternehmensrealität. Das ist das Ergebnis einer DIHK-Umfrage, an der sich mehr als 700 Unternehmen beteiligten. Die Bundesregierung sollte die „Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff“ (GoBD) also nach der Wahl dringend überarbeiten, so wie sie es schon Ende 2014 angekündigt hatte.

7 828

Quadratkilometer beträgt die Siedlungs- und Verkehrsfläche in 2015 in Nordrhein-Westfalen. Das ist ein Anteil von 22,9 Prozent gemessen an der Gesamtfläche.

Quelle: IT.NRW

Grobe Beleidigung kann fristlose Kündigung rechtfertigen

Beleidigt ein Arbeitnehmer seinen Arbeitgeber grob, kann das auch in einem langjährigen Arbeitsverhältnis eine außerordentliche Kündigung rechtfertigen. Das hat das Landesarbeitsgericht Schleswig-Holstein im Fall eines Mitarbeiters in einem Gas- und Wasserinstallateurunternehmen entschieden, der gegenüber dem Geschäftsführer erklärt hatte, dessen Vater und ehemaliger Inhaber habe sich ihm gegenüber wie ein Arsch benommen. Im wei-

teren Gespräch bezeichnete er die Geschäftsführer als soziale Arschlöcher. Als der Arbeitnehmer nach dreitägiger Freistellung keine Entschuldigung vorgenommen hatte, kündigte der Arbeitgeber fristlos. Der Mitarbeiter wehrte sich gegen die Kündigung und bezeichnete sein Verhalten als affektbedingt aufgrund einer Provokation. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass grobe Beleidigungen nicht von der Meinungsfreiheit gedeckt seien. Vorliegend sei in den Äußerungen des Geschäftsführers und seines Vaters keine Provokation zu erkennen, die die Beleidigung

als Effekthandlung erscheinen lasse. Großes Gewicht habe die Tatsache, dass zwischen den beiden Gesprächen eine Zeitspanne von 16 Stunden gelegen habe und keine Entschuldigung erfolgt sei. Einer Abmahnung habe es nicht bedurft. Dem Arbeitgeber sei in einem kleinen Familienunternehmen eine Fortführung des Arbeitsverhältnisses bis zum Ablauf der Kündigungsfrist nicht zumutbar. Daran ändere auch die lange Dauer des Arbeitsverhältnisses von 23 Jahren nichts. (Urteil des Landesarbeitsgerichts – LAG – Schleswig-Holstein vom 24. Januar 2017; Az.: 3 Sa 244/16) (Bs)

EU-CSR-Richtlinie: 1:1 in deutsches Recht umgesetzt

Zusätzliche Bürokratie für Unternehmen vermeiden – deshalb hat sich der DIHK in Gesprächen und Stellungnahmen für eine 1:1-Umsetzung der EU-Vorgaben zum CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz starkgemacht. Das ist weitgehend gelungen: So sieht das Gesetz keine verpflichtende inhaltliche Prüfung des Berichts durch den Wirtschaftsprüfer vor. Wird der Bericht aber geprüft, ist die Beurteilung allerdings ab dem Geschäftsjahr 2019 auch öffentlich zu machen. Außerdem haben Unternehmen die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen nachteilige Informationen wegzulassen, um Betriebsinterna zu schützen. Zudem können sie die Erklärung auch als gesonderten Bericht außerhalb des Lageberichts erstellen. Dieser muss dann spätestens vier Monate nach dem Abschlussstichtag veröffentlicht werden. Das neue „Gesetz zur Stärkung der nichtfinanziellen Berichterstattung der Unternehmen in ihren Lage- und Konzernlageberichten“ verpflichtet insbesondere größere Unternehmen zu einer Beschreibung des Geschäftsmodells sowie zu Angaben zu Umwelt-, Arbeitnehmer- und Sozialbelangen, zur Achtung der Menschen-

rechte und zur Bekämpfung der Korruption und Bestechung. Die Pflicht gilt insbesondere für große kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaften sowie haftungsbeschränkte Personenhandelsgesellschaften mit mehr als 500 Arbeitnehmern. Auch große Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen mit mehr als 500 Arbeitnehmern sind erfasst. Betroffene Unternehmen müssen erstmals für das laufende Geschäftsjahr seit dem 1. Januar 2017 berichten.

Literaturtip: Strategische Personalarbeit Erfolgswege für kleine und mittlere Unternehmen



An Konzepten und Literatur für Personalarbeit mangelt es wirklich nicht. Doch wer etwas genauer hinschaut, wird schnell feststellen, dass sich das meiste davon nicht für die besonderen Bedingungen kleiner und mittlerer Unternehmen eignet. Dieses Buch schließt diese Lücke. Es konzentriert sich auf personalwirtschaftliche Methoden und Tools, die erstens einfach handhabbar und im Mittel-

stand erprobt, kurzum mittelstandstauglich sind. Und zweitens hilft es Geschäftsführern und Personalverantwortlichen aus dem Mittelstand dabei, Personalarbeit konsequent an den Unternehmenszielen auszurichten. Denn jedes Unternehmen hat Ziele. Das kann ein verändertes Geschäftsmodell, eine Erweiterung des Produktangebots, Kosteneinsparungen, Marktwachstum oder eine stabile Marktposition sein. Für jedes dieser Ziele benötigt ein Betrieb das richtige Personal. Und das lässt sich nicht „über Nacht“ finden oder entwickeln. Das braucht Zeit. Strategische Personalarbeit. Erfolgswege für kleine und mittlere Unternehmen, Wolfgang Pollety, 248 Seiten, ISBN 978-3-95601-209-9, 29,90 Euro, Frankfurter Allgemeine Buch, Frankfurt am Main.

76 905

Schülerinnen und Schüler erwarben letztes Jahr ihr Abitur an einem Gymnasium oder einer Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Dabei wurde Englisch als häufigstes zum Leistungskursfach gewählt.

Quelle: IT.NRW

Anfechtung eines Aufhebungsvertrages nach Drohung

Droht ein Arbeitgeber mit einer außerordentlichen Kündigung, um einen Arbeitnehmer zu einem Aufhebungsvertrag zu bewegen, ist die Drohung widerrechtlich, wenn der Arbeitgeber nach Abwägung aller Umstände davon ausgehen muss, dass die außerordentliche Kündigung mit hoher Wahrscheinlichkeit einer gerichtlichen Überprüfung nicht standhalten würde. Das hat das Landesarbeitsgericht Köln im Fall eines Warenhausmitarbeiters entschieden, der gemeinsam mit einem Fremdmitarbeiter für den Schließdienst verantwortlich war. Der Fremdmitarbeiter wurde bei einer Leibesvisitation des Diebstahls eines Paketes Sülze überführt und gestand weitere Diebstähle. Der Arbeitgeber drohte dem Mitarbeiter, der unerlaubterweise den Kameraraum für die Videoanlage betreten hatte, mit einer außerordentlichen Kündigung und veranlasste ihn

zum Abschluss eines Aufhebungsvertrages, den der Arbeitnehmer später anfocht. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass die Drohung mit einer außerordentlichen Kündigung widerrechtlich sei, wenn ein verständiger Arbeitgeber die Kündigung nicht ernsthaft in Betracht ziehen dürfe. Bei einer Verdachtskündigung müsse der Verdacht dringend sein und eine große Wahrscheinlichkeit dafür sprechen, dass er zutreffe. Mehr oder weniger haltbare Vermutun-

gen reichten zur Rechtfertigung eines dringenden Tatverdachts nicht aus. Vorliegend habe der Arbeitgeber nicht ausreichend dargelegt, welche Kameramanipulationen vorgenommen worden sein sollen und welcher Zusammenhang mit den Diebstählen bestehe. Infolge der wirksamen Anfechtung sei das Arbeitsverhältnis durch den Aufhebungsvertrag nicht beendet worden. (Urteil des Landesarbeitsgerichts – LAG – Köln vom 19. Oktober 2016; Az.: 11 Sa 114/16) (Bs)

Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung zum Fachpraktiker im Gebäudeservice/ zur Fachpraktikerin im Gebäudeservice

Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 14. Juni 2017 als zuständige Stelle nach § 66 Absatz 1 BBiG in Verbindung mit § 79 Abs. 4 BBiG vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), zuletzt geändert durch Artikel 149 des Gesetzes vom 29. März 2017 (BGBl. I S. 626), nachstehende Ausbildungsregelung für die Berufsausbildung von behinderten Menschen

zum
Fachpraktiker im Gebäudeservice/

zur
Fachpraktikerin im Gebäudeservice

§ 1 Ausbildungsberuf

Die Berufsausbildung zum Fachpraktiker im Gebäudeservice/ zur Fachpraktikerin im Gebäudeservice erfolgt nach dieser Ausbildungsregelung.

§ 2 Personenkreis

Diese Ausbildungsregelung regelt die Berufsausbildung gemäß § 66 BBiG für Personen im Sinne des § 2 SGB IX.

§ 3 Dauer der Berufsausbildung

Die Ausbildung dauert drei Jahre.

§ 4 Ausbildungsstätten

Die Ausbildung findet in ausbildungsrechtlich geeigneten Ausbildungsbetrieben und Ausbildungseinrichtungen statt.

§ 5 Eignung der Ausbildungsstätte

- Behinderte Menschen dürfen nach dieser Ausbildungsregelung nur in dafür geeigneten Betrieben und Ausbildungseinrichtungen ausgebildet werden.
- Neben den in § 27 BBiG festgelegten Anforderungen muss die Ausbildungsstätte hinsichtlich der Räume, Ausstattung und Einrichtung den besonderen Erfordernissen der Ausbildung von behinderten Menschen gerecht werden.

- Es müssen ausreichend Ausbilder/Ausbilderinnen zur Verfügung stehen. Die Anzahl der Ausbilder/Ausbilderinnen muss in einem angemessenen Verhältnis zur Anzahl der Auszubildenden stehen. Dabei ist ein Ausbilderschlüssel von in der Regel höchstens eins zu acht anzuwenden.

§ 6 Eignung der Ausbilder/Ausbilderinnen

- Ausbilder/Ausbilderinnen, die im Rahmen einer Ausbildung nach § 66 BBiG erstmals tätig werden, müssen neben der persönlichen, berufsspezifisch fachlichen sowie der berufspädagogischen Eignung (AEVO u. a.) eine mehrjährige Erfahrung in der Ausbildung sowie zusätzliche behindertenspezifische Qualifikationen nachweisen.

- Anforderungsprofil
Ausbilder/Ausbilderinnen müssen eine rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation nachweisen und dabei folgende Kompetenzfelder abdecken:

- Reflexion der betrieblichen Ausbildungspraxis,
- Psychologie,
- Pädagogik, Didaktik,
- Rehabilitationskunde,
- Interdisziplinäre Projektarbeit,
- Arbeitskunde/Arbeitspädagogik,
- Recht,
- Medizin.

Um die besonderen Anforderungen des § 66 BBiG zu erfüllen, soll ein Qualifizierungsumfang von 320 Stunden sichergestellt werden.

- Von dem Erfordernis des Nachweises einer rehabilitationspädagogischen Zusatzqualifikation soll bei Betrieben abgesehen werden, wenn die Qualität der Ausbildung auf andere Weise sichergestellt ist. Die Qualität ist in der Regel sichergestellt, wenn eine Unterstützung durch eine geeignete Ausbildungseinrichtung erfolgt.

- Ausbilder/Ausbilderinnen, die im Rahmen einer Ausbildung nach § 66 BBiG bereits tätig sind, haben innerhalb eines Zeitraumes von höchstens fünf Jahren die notwendigen Qualifikationen gemäß Absatz 2 nachzuweisen. Die Anforderungen an Ausbilder/Ausbilderinnen gemäß Absatz 2 gelten als erfüllt, wenn die behindertenspezifischen Zusatzqualifikationen auf andere Weise glaubhaft gemacht werden können.

§ 7 Struktur der Berufsausbildung

- Findet die Ausbildung in einer Ausbildungseinrichtung statt, sollen mindestens 24 Wochen außerhalb dieser Einrichtung in einem geeigneten Ausbildungsbetrieb/mehreren geeigneten Ausbildungsbetrieben durchgeführt werden.
- Von der Dauer der betrieblichen Ausbildung nach Absatz 1 kann nur in besonders begründeten Einzelfällen abgewichen werden, wenn die jeweilige Behinderung oder betriebspraktische Besonderheiten die Abweichung erfordern. Eine Verkürzung der Dauer durch die Teilnahme an einer überbetrieblichen Ausbildungsmaßnahme erfolgt nicht.

§ 8 Ausbildungsrahmenplan, Ausbildungsberufsbild

- Gegenstand der Berufsausbildung sind mindestens die im Ausbildungsrahmenplan (Anlage) aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit). Eine von dem Ausbildungsrahmenplan abweichende Organisation der Ausbildung ist insbesondere zulässig, soweit die jeweilige Behinderung der Auszubildenden oder betriebspraktische Besonderheiten die Abweichung erfordern.

- Gegenstand der Ausbildung zum Fachpraktiker im Gebäudeservice/zur Fachpraktikerin im Gebäudeservice sind mindestens die folgenden Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten:

- Berufsbildung, Arbeits- und Tarifrecht,
- Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes,
- Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit,
- Umweltschutz,
- Kundenorientierung,
- Grundlagen der Verwaltung und EDV
- Handwerklich-technische Grundlagen
- Gebäudeinnenreinigung
- Reinigung und Pflege von Außenanlagen
- Pflege haustechnischer Einrichtungen und Kleinstreparaturen
- Kontrolle von Liegenschaften

§ 9 Zielsetzung und Durchführung der Berufsausbildung

- Die in dieser Ausbildungsregelung genannten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) sollen so vermittelt werden, dass die Auszubildenden zur Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit im Sinne von § 1 Absatz 3 des Berufsbildungsgesetzes befähigt werden, die selbstständigen Plänen, Durchführen und Kontrollieren (berufliche Handlungskompetenz) einschließt. Diese Befähigung ist auch in den Prüfungen nach den §§ 10 und 11 nachzuweisen.

- Die Auszubildenden haben unter Zugrundelegung des Ausbildungsrahmenplanes für die Auszubildenden einen individuellen Ausbildungsplan zu erstellen.

- Die Auszubildenden haben einen schriftlichen Ausbildungsnachweis zu führen. Ihnen ist Gelegenheit zu geben, den schriftlichen Ausbildungsnachweis während der Ausbildungszeit zu führen. Die Auszubildenden haben den schriftlichen Ausbildungsnachweis regelmäßig durchzusehen und abzuzeichnen. Der Auszubildende/Die Auszubildende kann nach Maßgabe von Art oder Schwere/Art und Schwere seiner/ihrer Behinderung von der Pflicht zur Führung eines schriftlichen Ausbildungsnachweises entbunden werden.

§ 10 Zwischenprüfung

- Zur Ermittlung des Ausbildungsstandes ist eine Zwischenprüfung durchzuführen. Sie soll vor dem Ende des zweiten Ausbildungsjahres stattfinden.

- Die Zwischenprüfung erstreckt sich auf die in der Anlage zu § 8 für die ersten 18 Monate aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten sowie auf den im Berufsschulunterricht entsprechend dem Rahmenlehrplan zu vermittelnden Lehrstoff, soweit er für die Berufsausbildung wesentlich ist.

- In höchstens 3 Stunden soll der Prüfling eine Arbeitsprobe durchführen. Dabei soll er zeigen, dass er Arbeiten planen, durchführen und kontrollieren sowie dabei Gesichtspunkte der Sicherheit, des Gesundheitsschutzes, der Hygiene, des Umweltschutzes und der Wirtschaftlichkeit berücksichtigen kann. Hierfür kommen insbesondere in Betracht:
 1. Planen von Arbeitsschritten
 2. Anwenden von Arbeitstechniken
 3. Kontrollieren und dokumentieren von Arbeitsergebnissen.

- Der Prüfling soll darüber hinaus schriftliche Aufgaben bearbeiten, die sich auf die praktische Arbeitsaufgabe beziehen sollten. Die Prüfungszeit beträgt 60 Minuten.

- Die besonderen Belange des behinderten Prüflings sind bei der Prüfung zu berücksichtigen.

§ 11 Abschlussprüfung

- Durch die Abschlussprüfung ist festzustellen, ob der Prüfling die berufliche Handlungsfähigkeit erworben hat. In der Abschlussprüfung soll der Prüfling nachweisen, dass er die dafür erforderlichen beruflichen Fertigkeiten beherrscht, die notwendigen beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt und mit dem im Berufsschulunterricht zu vermittelnden, für die Berufsausbildung wesentlichen Lehrstoff vertraut ist. Die Ausbildungsordnung ist zugrunde zu legen.

- Die Abschlussprüfung besteht aus den Prüfungsbereichen:
 - 1.1. Fertigkeitensprüfung
 - 1.2. Kenntnisprüfung.

- Für den Bereich Fertigkeitensprüfung bestehen folgende Vorgaben:

Der Prüfling soll in insgesamt höchstens sechs Stunden zwei Arbeitsproben durchführen und hierüber ein auftragsbezogenes Fachgespräch von höchstens zehn Minuten führen. Hierbei ist aus den nachfolgenden Bereichen auszuwählen:

1. Grundlagen der Verwaltung und EDV (z. B.: Eine vorgegebene E-Mail-Anfrage mit E-Mail beantworten, eine Internetrecherche zu einem vorgegebenen Thema durchführen)
2. Kundenorientiertes Verhalten (z. B.: Wohnungsbesichtigung mit Mietinteressenten durchführen, Bestuhlung und Präsentationsmedien in einem Konferenz- oder Versammlungsraum situationsbezogen anordnen)
3. Handwerklich-technische Grundlagen (z. B.: Technische Verbrauchsdaten eines Gebäudes erfassen, Fläche der Fußböden in einem Gebäude ermitteln)
4. Gebäudeinnenreinigung (z. B.: Reinigung einer Gastür oder eines Fensters, Trocken- und/ oder Nassreinigung eines nichttextilen Fußbodens oder Treppenaufganges)
5. Reinigung und Pflege von Außenanlagen (z. B.: Reinigung eines Verkehrsweges, Spielsand wechseln, Pflanzschnitt ausführen)

- 6. Pflege haustechnischer Einrichtungen und Kleinstreparaturen (z. B.: Türschloss auswechseln, Putzschaden beseitigen, Möbelstück oder Regale nach Bauanleitung aufbauen, Rohr- und Schlauchverbindung auswechseln)
- 7. Kontrolle von Liegenschaften (z. B.: Technische Einrichtungen einer Wohnanlage kontrollieren und Schäden dokumentieren, Baulichen Zustand einer Wohnanlage kontrollieren und Schäden dokumentieren)

Die Bereiche werden vom Prüfungsausschuss ausgewählt. Bei der Durchführung der Arbeitsproben soll der Prüfling zeigen, dass er Handwerkzeuge, Messgeräte, Prüfgeräte, Kleinmaschinen und Betriebs- und Hilfsstoffe wirtschaftlich und umweltbewusst einsetzen sowie Sicherheit, Gesundheitsschutz und Hygiene bei der Arbeit berücksichtigen kann.

- (3) Die Kenntnisprüfung wird in den Prüfungsbereichen Technologie, Technische Mathematik sowie Wirtschafts- und Sozialkunde durchgeführt. Es kommen Fragen und Aufgaben, die sich auf praxisbezogene Fälle beziehen sollen, insbesondere aus folgenden Gebieten in Betracht:

- 1. im Prüfungsbereich Technologie:
 - 1.1 Arbeitsplanung und Arbeitstechniken,
 - 1.2 Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten von Betriebs- und Hilfsstoffen,
 - 1.3 Grundregeln und Grundbegriffe der Be- und Verarbeitung von Holz, Metall, Glas und Kunststoff,
 - 1.4 Grundregeln und Grundbegriffe der Pflege von Rasenflächen und Pflanzungen,
 - 1.5 Grundregeln und Grundbegriffe der Gebäudereinigung und die chemische Wirkungsweise von Reinigungs- und Pflegemitteln,
 - 1.6 Grundregeln und Grundbegriffe im Umgang mit elektrischen Betriebsmitteln,
 - 1.7 Einsatz von Handwerkzeugen, Mess-, Prüfgeräten und Kleinmaschinen,
 - 1.8 Sicherheit und Gesundheitsschutz,
 - 1.9 Hygiene und Umweltschutz

- 2. im Prüfungsbereich Technische Mathematik: Berechnungen im Zusammenhang mit Flächen, Arbeitszeit und Verbrauch sowie Bedarfsermittlung
- 3. im Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde: allgemeine wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge der Berufs- und Arbeitswelt wie z. B. Bedeutung von Tarifverträgen, Arbeitgeberorganisationen und Gewerkschaften

- (4) Für den schriftlichen Teil der Prüfung ist von folgenden zeitlichen Höchstwerten auszugehen:
 - im Prüfungsbereich Technologie 90 Minuten
 - im Prüfungsbereich Technische Mathematik 60 Minuten
 - im Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde 45 Minuten.

- (5) Die besonderen Belange des behinderten Prüflings sind bei der Prüfung zu berücksichtigen.

§ 12 Gewichtsregelung

- (1) Innerhalb der Fertigkeitprüfung sind die Arbeitsproben mit jeweils 40 Prozent und das Fachgespräch mit 20 Prozent zu gewichten.
- (2) Innerhalb der Kenntnisprüfung haben die Prüfungsbereiche folgendes Gewicht:
 - Prüfungsbereich Technologie 60 Prozent
 - Prüfungsbereich Technische Mathematik 20 Prozent
 - Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde 20 Prozent.
- (3) Die Prüfungsbereiche Fertigkeitprüfung und Kenntnisprüfung werden wie folgt gewichtet:
 - Fertigkeitprüfung 60 %
 - Kenntnisprüfung 40 %

§ 13 Bestehensregelung

- (1) Die Prüfung ist bestanden, wenn jeweils in der Fertigkeit- und in der Kenntnisprüfung mindestens ausreichende Leistungen erbracht sind. Werden die Prüfungsleistungen in einem Prüfungsbereich mit „ungenügend“ bewertet, so ist die Prüfung nicht bestanden.
- (2) Auf Antrag des Prüflings ist die Prüfung in einem der mit schlechter als „ausreichend“ bewerteten Prüfungsbereiche des schriftlichen Teils der Prüfung durch eine mündliche Prüfung von etwa 15 Minuten zu ergänzen, wenn dies für das Bestehen der Prüfung den Ausschlag geben kann. Bei der Ermittlung des Ergebnisses für diesen Prüfungsbereich sind das bisherige Ergebnis und das Ergebnis der mündlichen Ergänzungsprüfung im Verhältnis von 2:1 zu gewichten.

§ 14 Übergang

Ein Übergang von einer Berufsausbildung nach dieser Ausbildungsregelung in eine entsprechende Ausbildung nach § 4 BBiG ist von dem/der Auszubildenden und dem/der Auszubildenden kontinuierlich zu prüfen; insbesondere der Übergang in die Ausbildung zum Gebäudereiniger/zur Gebäudereinigerin oder zum Gärtner/zur Gärtnerin der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau.

§ 15 Bestehende Berufsausbildungsverhältnisse

Berufsausbildungsverhältnisse, die bei Inkrafttreten dieser Ausbildungsregelung bestehen, können unter Anrechnung der bisher zurückgelegten Ausbildungszeit nach den Vorschriften dieser Regelung fortgesetzt werden, wenn die Vertragsparteien dies vereinbaren.

§ 16 Prüfungsverfahren

Für die Zulassung zur Abschlussprüfung und das Prüfungsverfahren gilt die Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg in ihrer jeweiligen Fassung entsprechend.

§ 17 Abkürzung und Verlängerung der Ausbildungszeit

Soweit die Dauer der Ausbildung abweichend von dieser Ausbildungsregelung verkürzt oder verlängert werden soll, ist § 8 Absatz 1 und 2 BBiG entsprechend anzuwenden.

§ 18 Inkrafttreten und Geltungsdauer

Diese Ausbildungsregelung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg „Thema Wirtschaft“ in Kraft.

Duisburg, 21. Juni 2017

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg

Der Präsident
Burkhard Landers

Der Hauptgeschäftsführer
Dr. Stefan Dietzfelbinger

Die vorstehende Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung zum Fachpraktiker im Gebäudeservice/zur Fachpraktikerin im Gebäudeservice der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt der IHK „Thema Wirtschaft“ veröffentlicht.

Duisburg, 21. Juni 2017

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg

Der Präsident
Burkhard Landers

Der Hauptgeschäftsführer
Dr. Stefan Dietzfelbinger

Anlage zu § 8

**Ausbildungsrahmenplan
Fachpraktiker im Gebäudeservice
Fachpraktikerin im Gebäudeservice**

lfd. Nr.	Teil des Ausbildungsberufsbildes	Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Zeitliche Richtwerte in Wochen im Ausbildungsjahr		
			1	2	3
1	Berufsbildung, Arbeits- und Tarifrecht (§ 8 Nr. 1)	a) Bedeutung des Ausbildungsvertrages, insbesondere Abschluss, Dauer und Beendigung, erklären b) gegenseitige Rechte und Pflichten aus dem Ausbildungsvertrag nennen c) Möglichkeiten der beruflichen Fortbildung nennen d) wesentliche Teile des Arbeitsvertrages nennen e) wesentliche Bestimmungen der für den auszubildenden Betrieb geltenden Tarifverträge nennen	während der gesamten Ausbildungszeit zu vermitteln		
2	Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes (§ 8 Nr. 2)	a) Aufbau und Aufgaben des auszubildenden Betriebes erläutern b) Grundfunktionen des auszubildenden Betriebes wie Angebot, Beschaffung, Produktion, Dienstleistung und Verwaltung erklären c) Beziehungen des auszubildenden Betriebes und seiner Beschäftigten zu Wirtschaftsorganisationen, Berufsvertretern und Gewerkschaften nennen d) Grundlagen, Aufgaben und Arbeitsweise der betriebsverfassungs- oder personalvertretungsrechtlichen Organe des auszubildenden Betriebes beschreiben	während der gesamten Ausbildungszeit zu vermitteln		
3	Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit (§ 8 Nr. 3)	a) Gefährdung von Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz feststellen und Maßnahmen zu ihrer Vermeidung ergreifen b) berufsbezogene Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften anwenden c) Verhaltensweisen bei Unfällen beschreiben sowie erste Maßnahmen einleiten d) Vorschriften des vorbeugenden Brandschutzes anwenden; Verhaltensweisen bei Bränden beschreiben und Maßnahmen zur Brandbekämpfung ergreifen	während der gesamten Ausbildungszeit zu vermitteln		

4	Umweltschutz (§ 8 Nr. 4)	Zur Vermeidung betriebsbedingter Umweltbelastungen im beruflichen Einwirkungsbereich beitragen, insbesondere a) mögliche Umweltbelastungen durch den Ausbildungsbetrieb und seinen Beitrag zum Umweltschutz an Beispielen erklären b) für den Ausbildungsbetrieb geltende Regelungen des Umweltschutzes anwenden c) Möglichkeiten der wirtschaftlichen und umweltschonenden Energie- und Materialverwendung nutzen d) Abfälle vermeiden; Stoffe und Materialien einer umweltschonenden Entsorgung zuführen	während der gesamten Ausbildungszeit zu vermitteln		
5	Kundenorientierung (§ 8 Nr. 5)	a) durch eigenes Verhalten zur Kundenzufriedenheit und zum wirtschaftlichen Betriebserfolg beitragen b) auf Beschwerden von Kunden angemessen reagieren c) Wohnungsbesichtigungen mit Mietinteressenten durchführen d) Wohnungsabnahmen und -übergaben durchführen	3	4	4
6	Grundlagen der Verwaltung und EDV (§ 8 Nr. 6)	a) Verkehrssicherungspflichten einhalten b) betriebliche Vorgaben und Arbeitsunterlagen (z. B. Leistungsverzeichnisse, Wartungsübersichten, Formulare zur Schadensdokumentation) anwenden c) Funktionsweise und Hauptkomponenten eines Computers beschreiben d) einfache Texte am Computer schreiben e) einfache Berechnungen am Computer durchführen f) E-Mails schreiben und verwalten g) Fachbezogene Internetrecherchen durchführen h) Grundlagen des wirtschaftlichen Handelns (Grundlagen der Preisbildung, Formen des Zahlungsverkehrs, Einflussfaktoren der Lohnberechnung) kennen	16	2	2
7	Handwerklich-technische Grundlagen (§ 8 Nr. 7)	a) Grundregeln und Grundbegriffe der Be- und Verarbeitung von Holz, Metall, Glas und Kunststoff kennen b) Grundregeln und Grundbegriffe der Pflege von Rasenflächen und Pflanzungen kennen c) Grundregeln und Grundbegriffe der Schließtechnik kennen d) Grundregeln und Grundbegriffe im Umgang mit elektrischen Betriebsmitteln kennen e) Grundregeln und Grundbegriffe der Graureinigung kennen f) Grundregeln und Grundbegriffe der Gebäudeinnenreinigung kennen g) Aufbau und Funktion von Versorgungsnetzen beschreiben h) berufstypische Handwerkzeuge, Mess-Prüfgeräte und Kleinmaschinen handhaben und pflegen i) berufstypische Betriebs- und Hilfsstoffe einsetzen j) Wasseruhren und Stromzähler ablesen k) Verbrauchsmessungen an Heizungsanlagen durchführen	15	5	1
8	Gebäudeinnenreinigung (§ 8 Nr. 8)	a) betriebsübliche Reinigungsgeräte und Reinigungsmaschinen zur Gebäudeinnenreinigung auswählen, rüsten, pflegen und einsetzen b) Störungen an betriebsüblichen Reinigungsgeräten und Reinigungsmaschinen zur Gebäudeinnenreinigung feststellen und melden c) manuelle und maschinelle Grund- und Unterhaltsreinigungsarbeiten von textilen Oberflächen in Gebäuden ausführen d) manuelle und maschinelle Grund- und Unterhaltsreinigungsarbeiten von nicht textilen Oberflächen in Gebäuden ausführen	18	7	5
9	Reinigung und Pflege von Außenanlagen (§ 8 Nr. 9)	a) betriebsübliche Geräte und Maschinen zur Reinigung und Pflege von Außenanlagen auswählen, rüsten, pflegen und einsetzen b) Störungen an betriebsüblichen Geräten und Maschinen zur Reinigung und Pflege von Außenanlagen feststellen und melden c) Pflanzungen bedarfsgerecht bewässern d) Pflanzenschnitt fachgerecht ausführen e) Bodenpflege fachgerecht ausführen f) Schädlinge und Krankheiten an bzw. von Pflanzungen und Grünanlagen erkennen g) Pflanzungen bei Mangelercheinungen fachgerecht düngen h) bei der Umgestaltung von Vegetationsflächen fachgerecht mitwirken i) Spielflächen reinigen und pflegen j) Graureinigung fachgerecht ausführen k) Sinkschächte (Gullies) säubern l) Abflussrinnen säubern m) Ausbesserungsarbeiten von Verkehrsflächen (z. B. Pflastersteine) ausführen n) Winterdienst ausführen		21	11
10	Pflege haustechnischer Einrichtungen und Kleinstreparaturen (§ 8 Nr. 10)	a) Sanitäranlagen pflegen und instand halten (z. B. Perlatorsiebe und Dichtungen prüfen, reinigen und austauschen; kleinere Verstopfungen beseitigen; Rohr- und Schlauchverbindungen austauschen) b) Holzgefertigte Bauteile und Einrichtungsgegenstände aufbauen und instand halten (z. B. Beschläge montieren; Möbel und Regale nach Bauanleitung aufbauen; Scheuerleisten befestigen und ausbessern; Fenster und Türen gang- und schließbar machen; Reparaturen an Fenstern und Türen durchführen) c) defekte Glühlampen austauschen; Leuchtmittel zur Beleuchtung von Klingeltableaus wechseln; Schutzgläser und Schutzkörbe von Leuchten austauschen; zeitgesteuerte Beleuchtungseinrichtungen einstellen; Beleuchtungskörper montieren d) Schlosserarbeiten ausführen (z. B. Briefkasten- und Türschlösser austauschen; Türschließer einstellen; Zählerschränke, Keller- und Bodentüren verschließbar machen; Briefkästen austauschen) e) kleinere Putzschäden an Fassaden und in Treppenhäusern beseitigen		10	19
11	Kontrolle von Liegenschaften (§ 8 Nr. 11)	a) technische Kontrollen in Einrichtungen und an Gebäuden durchführen b) den baulichen Zustand von Wohnanlagen kontrollieren c) die Beleuchtung in und an Gebäuden kontrollieren d) die Betriebsbereitschaft von Bauteilen und Einrichtungen kontrollieren e) festgestellte Schäden dokumentieren f) relevante Stellen über Schäden informieren g) erkennen, ob der Einsatz von Fremdfirmen zur Schadensbeseitigung notwendig ist h) Aufträge zur Wartung ausgewählter technischer Einrichtungen, Reparaturaufträge, Reinigungsaufträge und Aufträge zur Pflege der Grünanlagen veranlassen i) Fremdleistungen kontrollieren		3	10

Sachliche und zeitliche Gliederung der Berufsausbildung

Anlage zum Berufsausbildungsvertrag

Ausbildungsbetrieb:

Verantwortlicher
Ausbilder:

Auszubildende(r):

Ausbildungsberuf: **Fachpraktiker im Gebäudeservice**
Fachpraktikerin im Gebäudeservice

Die sachliche und zeitliche Gliederung der zu vermittelnden Kenntnisse und Fertigkeiten laut Ausbildungsrahmenplan der Ausbildungsverordnung ist auf den folgenden Seiten niedergelegt.

Der zeitliche Anteil des gesetzlichen bzw. tariflichen Urlaubsanspruches, des Berufsschulunterrichtes und der Zwischen- und Abschlussprüfung des/der Auszubildende(n) ist in den einzelnen zeitlichen Richtwerten enthalten.

Änderungen des Zeitumfanges und des Zeitablaufes aus betrieblich oder schulisch bedingten Gründen oder aus Gründen in der Person des/der Auszubildende(n) bleiben vorbehalten.

Auszubildender: _____
Unterschrift

Gesetzl. Vertreter des/der Auszubildenden: _____
Unterschrift

Datum Firmenstempel/Unterschrift

Anlagen

- Sachliche und zeitliche Gliederung der Berufsausbildung
- Antrag bei der IHK auf Eintragung der Ausbildung in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse
- Bestätigung durch die Agentur für Arbeit

2

Anlage 1 zur Ausbildungsregelung

Berufsausbildung gemäß § 66 Berufsbildungsgesetz (BBiG)
Antrag bei der zuständigen Stelle: Industrie- und Handelskammer

in: _____

Antragsteller /
Antragstellenn: _____

Antrag:

Ich beantrage, meine Ausbildung zum Fachpraktiker/in im Gebäudeservice nach § 66 Absatz 1 BBiG in Verbindung mit § 79 Abs. 4 BBiG vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), zuletzt geändert durch Artikel 149 des Gesetzes vom 29. März 2017 (BGBl. I S. 626) in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse einzutragen.

Die entsprechende Bestätigung der Agentur für Arbeit ist beigefügt.

Datum Unterschrift Antragsteller/-in / gesetzl. Vertreter/-in

Anlage 2 zur Ausbildungsregelung

Bestätigung durch die Agentur für Arbeit

Agentur für Arbeit in: _____

Für Herrn / Frau: _____

ist wegen Art und Schwere der Behinderung eine Ausbildung nach §§ 66 BBiG angezeigt. Die nach der Empfehlung des Hauptausschusses des BIBB vom - Nr. 3.3 der Rahmenrichtlinien für die Ausbildungsregelungen nach § 66 BBiG für behinderte Menschen - vorgesehene Begutachtung ist durchgeführt worden.

Für die o. g. Person ist eine Ausbildung

zum Fachpraktiker im Gebäudeservice
zur Fachpraktikerin im Gebäudeservice vorgesehen.

Ein Ausbildungsplatz steht bei

Firma / Rehabilitationseinrichtung

zur Verfügung.

Datum Unterschrift Berufsberater/-in



Impressum

Herausgeber:

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg • Wesel • Kleve zu Duisburg
Postfach 10 15 08, 47015 Duisburg

Redaktion:

Ariane Bauer
(Leitung, verantwortlich für den redaktionellen Inhalt)

Minela Danic, Telefon: 0203 2821-496
Maiko Rellecke, Telefon: 0203 2821-275
Olivia Strupp, Telefon: 0203 2821-200

E-Mail: tw-redaktion@niederrhein.ihk.de

Gestalterische Konzeption:

www.cantalloop.de

Druck und Verlag:

schafrath medien
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien
Marktweg 42-50
47608 Geldern
Birgit Schmetter
Telefon: 02831 396-152
Telefax: 02831 396-280

**Änderungen von Zustellungsdaten der
IHK-Mitgliedsunternehmen:**

Hotline 0203 2821-455 sowie Fax 0203 26533

Anzeigen:

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH
Zülpicher Str. 10, 40196 Düsseldorf
Geschäftsführung:
Dr. Karl Hans Arnold, Patrick Ludwig, Hans Peter Bork,
Johannes Werle, Tom Bender, Stephan Marzen
Anzeigen- und Objektleitung:
Daniel Spiegel
Telefon: 0211 505-2900
E-Mail: daniel.spiegel@rheinische-post.de

Gültig ist die Preisliste Nr. 13 vom 1. Januar 2017.

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Niederrheinischen IHK wieder. Trotz größter redaktioneller Sorgfalt können wir insbesondere bei Fremdbeiträgen keine Haftung übernehmen. Nachdruck, auch auszugsweise, ist mit Quellenangaben gestattet, soweit die Redaktion das Verfügungsrecht hat. Die Redaktion behält sich das Recht der Kürzung und Überarbeitung von Manuskripten sowie der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften, bei Bildmaterial die Wahl von Ausschnitten vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bildvorlagen, Bücher und Datenträger wird keine Haftung übernommen. Bei Nichtberücksichtigung erfolgt üblicherweise keine Benachrichtigung durch die Redaktion.

Veröffentlichungen aus der Zeitschrift „Thema Wirtschaft“ können vollständig oder in Auszügen honorarfrei im Internet-Angebot der IHK veröffentlicht werden. Die Zeitschrift erscheint zehnmal jährlich, jeweils am 10. des Monats. Die Januar/Februar-Ausgabe erscheint im Februar, die Juli/August-Ausgabe im August. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Druckauflage

Quartal 2/17 – 51.154 Exemplare

tw-Einzelverkaufspreis: 2,60 EUR

tw-Jahresabonnement: 28,60 EUR
inkl. MwSt., Versandkosten und Porto
ISSN: 0945-2397

Die IHK-Geschäftsstellen:

47051 Duisburg, Mercatorstraße 22-24
Telefon: 0203 2821-0, Fax: 26533
46483 Wesel, Großer Markt 7
Telefon: 0281 164938-0, Fax: -115
47533 Kleve, Boschstraße 16 (TZK)
Telefon: 02821 97699-0, Fax: -154



Kreative Insel für Musiker aus aller Welt

Klaus-Dieter Keusgen ist mit seinem Tonstudio in Haldern lokal vernetzt und international aktiv

Fotos: Keusgen



Einblick

Hat der Ort des Studios auf dem platten Land Einfluss darauf, was drinnen passiert?

Im Studio vergeht die Zeit sehr schnell und man hat kaum Gelegenheit für anderes. Deshalb ist man in der Einsamkeit gut aufgehoben. Man kann den Ideen ungestört Raum lassen – und die Räume sind hier groß und sehr ruhig. Die Aufnahmen werden nicht von U-Bahnen oder Straßenlärm erschüttert. In unserem Garten können die Musiker sich entspannen. Hier arbeitet man auf einer verkehrsgünstig angebundenen, einsamen Insel.

Ist es schwierig, Musiker und Bands an den Niederrhein zu locken?

Durch das Haldern Pop Festival haben wir immer wieder internationale Gäste. Seit 2001 arbeiten Haldern-Pop und wir in einigen Bereichen zusammen. Da gibt es dann zum Beispiel Clubkonzerte im Studio. Hier am Niederrhein gibt es ein wirklich interessiertes Publikum und in der Haldern Pop Bar auch ständig internationale Acts. In Rees haben wir den Buena Ressa Music-Club gegründet, in dem Musiker aus der Region spielen und wo Sessions stattfinden.

Viele Musiker produzieren sich dank Computersoftware inzwischen selbst. Wieso sollte jemand noch Geld für ein Tonstudio ausgeben?

Alle Tonstudios leiden unter dieser Entwicklung und viele haben schließen müssen. Aber: In einem Studio kann man eben richtig produzieren – so wie das alle Bands getan haben, die noch heute in unseren Köpfen spielen und berühmt sind. Musik produzieren heißt eben nicht bloß aufnehmen. Wenn das Profis machen, wird es immer besser klingen. Dazu kommt: Ein Musiker, der sich selbst aufnimmt, muss sich mit so vielen technischen Dingen auseinandersetzen, dass darunter die musikalische Qualität leidet.

Wann holen Musiker sich denn Ihrer Erfahrung nach professionelle Hilfe?

Wenn sie ein gewisses Niveau erreicht haben und mit ihrer Musik nicht versanden wollen. Wir gehen aber auch auf junge Bands zu. Am Tag der Musik im Juni haben wir unterstützt von der Stadt Rees und BAG-Musik zum vierten Mal einen Band-Contest hier im Garten veranstaltet, eine Art Mini Open Air. Zu gewinnen gab es Studiozeit.

Kann sich jeder Studiozeit kaufen oder gibt es Qualitätskriterien?

Es wäre vermessen, dass ich mir die Leute aussuche, die hier aufnehmen. Aber hier kommen ohnehin nur Leute hin, die ihre Musik sehr ernst nehmen. Und wer seine Musik ernst nimmt, ist bei mir herzlich willkommen.

Sie haben bei den Aufnahmen in den letzten 35 Jahren sicherlich viel erlebt.

Ich habe Anfang der 90er viele Aufnahmen aus dem Bereich „Schmutz Rap“ gemacht. Einmal hatte ich von der Plattenfirma den Auftrag, so genannte Rough-Mixe, unbearbeitete, direkte Aufnahmen, von einer Band aus Miami zu machen. Der Band-Manager wurde Big Wizzard genannt, ein riesiger Mann mit großer Stimme, und der wollte auf keinen Fall Rough-Mixe. Er sah, wie ich einen Kassettenrecorder bediente und brüllte: „What are you doing?“ Ich dachte, jetzt nimmt der mich mit in den Garten. Dann fiel mir glücklicherweise eine kleine Rettungsgeschichte ein und ich bin gesund geblieben.

Wie sehen sie die Entwicklung für die Tonstudios durch die Digitalisierung?

Es gibt ja immer irgendwann auch die Gegenentwicklung. Wie bei mp3, bequem, aber qualitativ minderwertig. Jetzt hören wieder viele Vinyl. Und so gibt es auch wieder mehr Leute, die in Tonstudios wollen: In exzellent klingende, große Räume mit Profiequipment und geschulten Leuten. Orte, wo man mit größerer Besetzung spielen kann und nicht in einem engen Keller mit Eierkartons und niedriger Decke, wo es so muffelig riecht, wie es klingt. Das Problem ist aber, dass viele Musiker heute nicht mehr ausreichend verdienen, um in Studiozeit zu investieren. Und wir Studios müssen dann mit den Preisen immer weiter runter. Für alle eine unglückliche Entwicklung. ●

Zur Person

Klaus-Dieter „KaDe“ Keusgen ist in Duisburg aufgewachsen und absolvierte seine musikalische Ausbildung bei der Niederrheinischen Musikschule in Duisburg – mit Vorbereitung zum Kompositions-Studium. Statt des Studiums gründete er 1979 mit 24 Jahren das Tonstudio (www.keusgen.de). Mit Peter Bursch schrieb er das Fachbuch „Home Recording“. 1997 bezog er die neu gebauten, großen Studioräume. Er ist verheiratet, hat drei erwachsene Kindern und lebt in Haldern.

Christian Caravante